Liturg.
672 i

Liturg. 672 i Koethe

Die Psalmen.

Die Psalmen.

In

Kirchenmelodieen

übergetragen

von

Dr. Friedrich August Koethe.

Leipzig:
F. A. Brockhaus.

1845.

131 - Bg.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Meinem geliebten Bruder,

Johannes Wilhelm Koethe,

Superintendenten der Diöcese Calau, Seminardirector und Pfarrer zu Altdöbern.

Warum ich Dir, mein theurer Bruder! meine Psalmenübersetzung zueigne, sie mit einem Liebesgruß an Dich aussende? — Was wir einander mit Worten wohl nie gesagt, weil es sich unter uns allezeit von selbst verstand, und seit den Tagen unserer Kindheit ebensosehr eine innere Nothwendigkeit, wie eine freundliche Gewohnheit war, das wollt' ich, eh' ich scheide, einmal öffentlich aussprechen, — daß uns das heilige Band einer Liebe vereinigt, welche in der Verwandtschaft nicht nur des Bluts, sondern auch des Gemüths, und in der Gemeinschaft Eines Glaubens, sowie Eines von Gott gesegneten Vaterhauses unerschütterlich gegründet ist.

Von dem Geschwisterkreise, der wie die Oelzweige, um der frommen Eltern Tisch her, unter weiser und freundlicher Obhut aufwuchs, bist Du, mit den drei lieben Schwestern, allein mir übrig geblieben. Vier theure Brüder gingen in die ewige Heimath uns voran. Seitdem ist unser Liebeskreis enger geworden, aber er hat sich nur um so inniger zusammengeschlossen, und eine neue Weihe empfangen, da Vater und Mutter, die Gesegneten des Herrn, als selige Geister segnend über ihm schweben; und er ist auch weiter geworden, seit die trauten Mütter unserer Kinder sammt diesen ihm einverleibt und eingegeistigt sind.

Mein Tag hat sich geneigt, und es will Abend werden! — Da erwachen wieder mit erneuter Kraft die schlummernden Erinnerungen, die in der Hitze des Tages, unter den Sorgen und Mühen des aufstrebenden und geschäftigen Lebens sich zurückgezogen hatten; und während das Neue, das von heut' und gestern ist, seinen Reiz und seine Macht minder geltend zu machen vermag, behauptet das Alte, das unserer gemeinsamen Vergangenheit angehört, sein unveräußerliches Recht über unser Herz, mit verjüngtem, unwiderstehlichen

Zauber. Das Tagen einer zweiten Kindheit in uns spürend, blicken wir sehnsüchtiger auf die erste zurück, und mit dem Heimweh, das vorwärts und aufwärts zieht nach dem Vaterland, das droben ist, verwebt sich das andre, das dem irdischen Vaterhause, in welchem wir zum Bewußtsein erwachten und glückliche Kinder waren, zugewendet ist.

Ich möcht' ein Loblied singen unserm Vaterhause, in welchem Gottesfurcht und fromme Zucht, Liebe und Friede wohnten; ich möchte aller Welt es sagen, welch' ein Segen solch' ein Vaterhaus ist, auch noch im reifern und spätern Alter, wie seine Stimmen warnend und ermunternd hineintönen in die Jahre versuchungsreicher Jugend, und tröstend und erquickend wiederhallen in den Tagen, da wir zum letzten Kampf uns bereiten! Ich möchte noch viel lauter rühmen, welch' eine Mutter uns unter ihrem Herzen getragen, welch' ein Vater mit ihr vereint, in Freud' und Leid Ein Herz und Eine Seele, für uns gesorgt, gewacht, gebetet und gearbeitet hat! Aber so still und anspruchslos floß das gottgeweihte Leben unserer seligen Eltern in unermüdlicher Berufstreue, wie in unerschöpflicher, jeder Aufopferung fähigen Liebe dahin, daß wir in gleicher Weise am besten es preisen. —

Dieß auszusprechen war mir Bedürfniß! Damit ich aber nicht als ein geschwätziger Alter erscheine, zumal ich ohnehin geneigt bin, meine Rede, mehr als billig, in die Breite gehen zu lassen, hemm' ich den Strom der Herzensergiessung, und sage Dir, mein geliebter Bruder! noch einige Worte über Das, was ich Dir sende.

Von schwerer Krankheit langsam genesend, noch unfähig zu anstrengender Arbeit, las ich am 16. März des vorigen Jahres einen anziehenden Bericht von der Erneuerung des Escaladefestes zu Genf, in welchem das Gedächtniß der am 12. December 1602 erfolgten wunderbaren Errettung der Stadt, aus einem nächtlichen Ueberfall durch die überlegene Macht des Herzogs von Savoyen, gefeiert wird, wobei von je der Gesang des 124. Psalm die kirch-

liche Andacht mächtig erhöht. Als ich nun diesen köstlichen Psalm von neuem betrachtete, konnt' ich dem Drange nicht widerstehen, ihn in unsere Sprache, nach einer bekannten Kirchenmelodie, umzubilden. Darin fand ich eine so erquickende und erhebende Beschäftigung, daß ich mich ihr ganz hingab, und zu ihr auch dann, als ich, bei fortschreitender Genesung, andern Arbeiten mich unterziehen mußte, immer wieder mit Sehnsucht und Liebe zurückkehrte. So reihte sich Psalm an Psalm, und ich konnt' es nicht lassen, endlich auch an diejenigen mich zu wagen, die ich früher überging, weil sie von Luther, Paul Gerhard, Cornelius Becker, Erhard Hegewald u. A. bereits unübertrefflich als Kirchenlieder nachgedichtet waren, die das volle Bürgerrecht in den evangelischen Gesangbüchern gewonnen haben. Wo ich ging und stand, am Abend und am Morgen, ertönte mir Davids und Assaphs Harfe, und es war mir weit mehr herzstärkender Genuß, als Mühe, die heiligen Lieder nachzusingen, obwohl manche Strophe Tag und Nacht im Geist sich bewegte, ehe sie die Gestalt gewann, die mir die angemessenste schien.

Ich stellte mir die Aufgabe, nach Erfassung nicht nur des Wortsinns, sondern auch des Geistes der Urschrift, beides in unserer heimathlichen Sprache wiederzugeben, und für christlichen Gemeindegesang zu gestalten. Denn obwohl die evangelische, insonderheit die s. g. lutherische Kirche einen reichen, unerschöpflichen Schatz köstlicher Kirchenlieder besitzt, so schien es mir doch keineswegs überflüssig, diesem immerblühenden und grünenden Kranz, noch mehr Psalme, als ihm schon angehören, einzuflechten, in denen das lebendige Wort Gottes mit großer Kraft und Herrlichkeit sich bezeugt. Ich gedachte des mannichfachen Segens, welchen die Lobwasser'sche Psalmenbearbeitung, obwohl sie nicht einmal auf den Grundtext, sondern auf die Uebersetzung in einer der deutschen sowenig, wie der hebräischen conformen Sprache — der französischen — sich gründete, zwei Jahrhunderte lang in der deutschreformirten Kirche unverkennbar gestiftet hat, und

der mächtige Einfluß, welchen die in unsere ältern Gesangbücher aufgenommenen Psalmenlieder gewonnen haben, machten mir es nur wünschenswerther, noch mehr frische Bäche aus gleicher Quelle in die kirchliche und häusliche Erbauung herüberzuleiten. Anfangs zwar dacht' ich nicht daran, eine ganze Sammlung zur öffentlichen Mittheilung zu veranstalten; ich folgte lediglich einem persönlichen Bedürfniß und fast absichtslosen Antrieb, indem ich dieser mir liebgewordenen Beschäftigung mich widmete; aber je weiter ich vordrang, desto weniger mocht' ich mir versagen, Das, was zunächst nur im engern Familienkreise sich vernehmen ließ, auch der Kirche darzubieten.

Viele gelehrte Commentare, in denen man häufig den Wald vor vielen Bäumen nicht sieht, und die am wenigsten einer poetischen Auffassung des Inhalts und der Form der heiligen Lieder günstig sind, hab' ich nicht zu Rathe gezogen. Von neuern Uebersetzungen lag mir nur die von de Wette und die von Tholuck vor, in welcher letzteren man die Lutherische einigermaßen metrisch abgesetzt und, wo es Noth ist, berichtigt wiederfindet. An Luthers unvergleichliche und unübertreffliche Uebersetzung, deren hoher Werth immer anschaulicher wird, je tiefer man in das Verständniß des Grundtextes eindringt, je andächtiger man seiner Auffassungsweise sich hingiebt, und je unbefangener man sie mit andern ältern und neuern Uebertragungen vergleicht, schloß auch ich mich überall mit entschiedner Vorliebe an, und behielt auch seine Worte gern bei, wo irgend der ermittelte Sinn und die gewählte Form es gestatteten. Wer mit seiner Sprache sich befreundet hat, — und das gilt doch von Vielen unsers Volks — der zieht ohne Zweifel die antike Gediegenheit und Innigkeit derselben der modernen Glätte und Zierlichkeit vor, und ein Spruch in den wohlbekannten, geistverwandten Worten greift in's Herz und Leben tiefer ein, als in einer neuzeitigen, an sich vielleicht richtigern Ausdrucksweise. Daß aber meine Bearbeitung

doch nicht blos eine Versificirung der lutherischen Prosa ist, die, zumal bei den Psalmen, im erhabensten Rhythmus, wenn auch nicht in metrischer Form, lebendig fortschreitet, — das wird man ja wohl nicht verkennen.

Nach Treue und Wahrheit in der Uebertragung hab' ich so ernstlich gestrebt, so beharrlich gerungen, daß man sie wohl nur selten, und nur da vermissen wird, wo die gewählte Form unüberwindliche Schwierigkeiten entgegenstellte. Daß solche Schwierigkeiten unvermeidlich sich geltend machen, leuchtet gewiß den Kundigen, die Aehnliches versuchten, leicht ein. Es kam darauf an, nicht nur den Geist und Grundton eines Psalms überall getreulich wiederzugeben, sondern auch kein Glied des Ganzen zu ertödten oder zu verstümmeln, keinen wesentlichen Gedanken ausfallen zu lassen, und ebensowenig etwas Fremdartiges einzuschieben, durch Flickwörter und Lückenbüßer das heilige Lied zu entstellen. Wenn die metrische Form und der Reim unausweichlich manchen Zwang auflegen und bisweilen zu einer willkürlichen Aushülfe nöthigen, so darf doch diese nie als ein neuer Lappen erscheinen, den man dem alten Gewande aufgeheftet hat. Jene Treue, welche die Urschrift nach Inhalt und Form in ihrer ganzen Wesenheit abbildet, ist nicht immer erreichbar; keine Copie kann das Original vollständig wiedergeben. Beim Uebertragen aus einer fremden in die vaterländische Sprache können nicht alle Eigenthümlichkeiten jener in diese dergestalt aufgenommen werden, daß der Kenner der Urschrift nichts vermisse; ja selbst was nicht blos der Sprache, was der ganzen Conception des Dichters angehört, kann nicht überall genügend nachgebildet werden. So mußt' ich bei der Wahl kirchlicher Sangweisen darauf verzichten, den Parallelismus der Glieder, wie er in den hebräischen Psalmen so augenfällig und bedeutsam hervortritt, überall durchblicken zu lassen.

Wenn ich einmal, — so viel ich mich erinnere, eben nur einmal, — einige Verse ganz wegließ, so mag das

nicht als eine willkürliche Aenderung, noch als eine Verletzung der Uebersetzertreue angesehen werden. Der Zweck, die Psalme zum christlichen Gemeindegesang zu gestalten, gebot die Vollendung des Gesetzes im Evangelium überall anzuschauen, und was von der alttestamentalischen Ideenwelt im neuen Testament geläutert und verklärt erscheint, eben in dieser geläuterten und verklärten Gestalt darzustellen, ohne dem ursprünglichen Gedanken Gewalt anzuthun. So hielt ich nicht nur für zulässig, sondern auch für recht, den Davidischen Eifer gegen seine und seines Volkes Feinde, obwohl er sie zumeist als Jehova's Feinde bekämpft, im christlichdeutschen Liede zu mäßigen. Nur darum wurden einige Verse unbedenklich beseitigt, in andern die schärfern Ausdrücke gemildert, die Verwünschungen in Vorausverkündigungen, etwa in Drohungen, die im Glauben an die unwandelbare Gerechtigkeit Gottes sich gründen, verwandelt.

Darum sind auch einige Psalme, die eben nur Feindeshaß zu athmen scheinen, obwohl sie im alttestamentalischen Canon ihre berechtigte Stellung und für alle Zeiten ihre unverkennbare Bedeutung haben, ganz weggelassen. So der 35., 59., 109. u. a. Einige wurden übergangen, weil sie bei ihrem lediglich nationalen Inhalt, oder wegen großer Ausdehnung, obwohl diese nichts weniger als überflüssig, vielmehr tief und reich an Inhalt ist, dem vorliegenden Zweck nicht entsprachen. Doch sind von den 150 Psalmen nur 16 nicht aufgenommen worden, und ich berge nicht, daß ich mich immer wieder getrieben fühle, auch diese noch nachträglich zu bearbeiten, wenn auch nicht als Kirchengesänge, für welche Bestimmung z. B. der 119. Psalm wenigstens in zwanzig Lieder zu theilen wäre.

Ich meine auch nicht, daß alle die Psalme, die ich in Kirchenmelodieen vorlege, für den evangelischen Kirchengesang unmittelbar geeignet sind; aber aus dem reicheren Vorrath kann um so sicherer das Geeignetste ausgewählt werden. Und was im öffentlichen Gottesdienst nicht an-

wendbar scheint, das findet doch wohl im häuslichen seinen Wirkungskreis. Zwar würd' ich, wie ich nicht verhehle, zu meiner eignen Erbauung die Psalme, wenn nicht im Grundtext, lieber in der lutherischen Uebersetzung, als in solcher metrischen Bearbeitung lesen. Aber die Neigungen, Bedürfnisse, Ansprüche sind so verschieden, daß es billig und recht ist, sie alle, sofern sie begründet und vernünftig sind, zu berücksichtigen, und ihnen geneigt entgegenzukommen. Die metrische Form aber hat einen so eigenthümlichen Reiz, und der deutsche Reim in deutschen Gemüthern einen so innigen Anklang, daß auch wohl Solche, die in der lutherischen Prosa vollkommene Befriedigung finden, in dem singbaren Psalm eine eigenthümliche Erbauung gewinnen. Und daß die Psalme, wenn sie in der Gemeinde oder im häuslichen Kreise melodisch gesungen werden, bisweilen von ergreifenderer Wirkung sein mögen, als wenn man sie liest oder lesen hört, das unterliegt wohl keinem Zweifel. Und wenn die Freudigkeit und herzerquickende Andacht, die im Uebersetzen mich immer neu erfüllte, von denen, die sie lesen oder singen, nachempfunden wird, so habe ich damit um so gewisser einige Steine zum Bau Zions beigetragen.

So voll Geist und Leben sind diese heiligen Lieder, daß sie auch in mangelhafter Nachbildung noch gewaltig erscheinen. Wer sich denn daran wagt, eine so beziehungsreiche Aufgabe zu lösen, muß um so dringender sich aufgefordert fühlen, das Beste zu geben, was er vermag. Das war mein unablässiges Bemühen, und ich habe darum auch der Form alle mir mögliche Aufmerksamkeit gewidmet, und nicht minder bei der Wahl der Melodieen, die dem Inhalte am meisten entsprechende zu finden, mir angelegen sein lassen. Bisweilen gesellte sich alsbald zur Conception des Inhalts Rhythmus und Melodie von selbst; öfter ward erst, nachdem der Rhythmus sich schon entschieden hatte, am häufigsten während der Meditation über Inhalt und Form, ein tonverwandter Choral aufgesucht. So ist's geschehen,

daß für drei Psalme (19., 90. u. 99.) keine der bekannten Kirchenmelodieen sich darbot. Gleichwohl konnt' ich zu einer Umformung derselben mich nicht entschließen, darf aber hoffen, daß ein geistreicher Componist eigne Melodieen dazu schaffen, und diese öffentlich bekannt machen wird. Manchen Liedern scheint die gewählte Singweise sich nicht innig genug anzuschließen; da ich dieß zu spät wahrnahm, mußt' ich mir daran genügen lassen, daß sie doch nicht als fremdartig und ganz ungeeignet sich darstellt. Die wenigen reimlosen Psalme schließen sich an eine wohl weithin bekannte Melodie an, und finden in ihr einen angemessenen Ausdruck. Uebrigens ist Reinheit der Reime und leichter wohltönender Fluß des ganzen Versbau's eine Forderung, die sich von selbst versteht, zumal in unsrer Zeit, da so Viele eine vordem seltne metrische und rhythmische Gewandtheit sich angeeignet haben, daß unreine Reime und schwerfällige Verse fast weniger verziehen werden, als der Mangel an poetischem Gehalt. Einige Freiheit habe ich jedoch in jener Hinsicht mir überall erlaubt, wo anders nicht der Gedanke des Dichters sich aussprechen konnte.

Indem ich dieses schrieb, empfing ich: „Die sämmtlichen Psalmen", übersetzt von D. M. A. Zille. Der jugendliche Verfasser hat mit günstigem Talent und sehr erfreulichem Erfolg dieselbe Aufgabe zu lösen versucht, die ich mir gestellt, und seine Uebersetzung um dieselbe Zeit beendigt, da ich die meinige begann. Vielleicht ist dieses Zusammentreffen ein Zeichen, daß solche Versuche zeitgemäß sind. Da nun aber die Aufgabe noch keineswegs vollkommen gelöst ist, und der Eine wie der Andre noch Manches zu thun übrig gelassen hat, so mag ein Dritter kommen, der es besser mache, als Beide!

Theodor Beza begleitete seine metrische Uebersetzung des Psalters im Jahre 1552 mit einer inhaltreichen Vorrede, welche mit der Zueignung: „an die Kirche unsers Herrn" verdeutscht also beginnt:

„Dir kleine, aber doch die Welt besiegende Heerde! Dir

„sei dieses Geschenk dargebracht, welches, hinsichtlich meines „Zuthuns, nur gering, an Inhalt aber unschätzbar ist. Weg „mit Euch, Ihr Fürsten, die Ihr nur mit Gold, nicht mit „Tugenden geschmückt seid! Schmeichler mögen Euch loben; — „diese Lieder sind nicht für Euch, die Ihr Eure Ohren ver= „stopfet, und der Wahrheit Euer Herz verschließet. Euch aber, „wahre Könige und Fürsten! Beschützer der Verfolgten! „erklinget die liederreiche Harfe Davids; denn Euch hat Gott „ein Herz gegeben sie zu verstehen. Ihr Könige! höret „einen König; Ihr armen Hirten! höret den von Gottes „Athem beseelten Gesang eines Hirten; und Du, Heerde! „leihe diesen Tönen Dein Ohr! Hier ist Trost für die „Seufzenden, Speise für die Hungernden, Stärkung für die „Leidenden, Hoffnung und Zuversicht für die Verzagten. O „Ihr in diesen gewaltigen Stürmen zerstreute, aber durch „gleichen Sinn und Muth vereinte Heerden Christi! lasset „uns, trotz allem Ungemach, dem großen Gott und Herrn „lobsingen, der uns Alle gezählt hat, und ohne den kein „Haar von unserm Haupte fällt! Ihr in Ketten, in dunklem „Kerker um der Wahrheit willen Schmachtende, Ihr Streiter „des Herrn bis zum grausamsten Tode, solltet Ihr ver= „stummen in diesem Elende, gebrochen werden in Euren „Qualen? Der Körper liegt gefangen, aber frei ist der „Geist; der Leib geht zum Tode, die Seele beginnt ihr „Leben! Wohlan denn, singet diese Klagelieder; lasset, „Brüder! die Stimme dieser heiligen Gebete aus den Flam= „men erschallen: ein Zeugniß über die Welt, ein Zeugniß „für Euch vor Gott und seinen heiligen Engeln! Sollen, „müßen wir sterben, um als Zeugen Gott zu dienen, so „laßt uns singend sterben, mit Gottes Lob im Munde aus „diesem Jammerthal zum Himmel eingehen!"

Eine Zeit des Kampfes und der Trostbedürftigkeit ist auch die unsrige, wenn auch in andrer Weise. Während die Schwerdter ruhen, stürmen überall geistige Waffen wider einander an. Der Glaube und der Unglaube, die

evangelische Freiheit und die eigenmächtige Willkür, die christliche Wissenschaft, und der unwissenschaftliche, obwohl methodische und systematische Irrthum streiten gegen einander; es ist der alte Kampf des Lichtes mit der Finsterniß, die dennoch Finsterniß bleibt, wenn sie auch mit einem Schein des Lichtes sich umhüllt. In diesem Kampfe mögen die Streiter des Herrn auch Buß- und Trauer-, Trost- und Lob- und Dankpsalme singen, daß aus der unversiegbaren Quelle des heiligen Gotteswortes sie Muth und Freudigkeit schöpfen, und nicht zweifeln: „Der Herr wird sein Volk nicht verstoßen, noch sein Erbe verlassen! — Der Herr wird seinem Volke Kraft geben; der Herr wird sein Volk segnen mit Frieden! — Der Herr ist stark und mächtig, der Herr mächtig im Streit!"

Ich habe Dir, mein geliebter Bruder! geschrieben, was man sonst in einer Vorrede zu sagen pflegt, die ohnehin gewöhnlich nur von Wenigen gelesen wird. Du wirst es lesen, und dabei den Bruder Dir vergegenwärtigen, der leiblich fast weit von Dir getrennt, geistig Dir immer nahe ist, wie Du ihm. Wenn es uns vergönnt wird, noch einmal im theuren Vaterhause, dort an den befreundeten Ufern der Spree, uns zu vereinigen, und über den geweihten Gräbern unsrer Entschlafenen einander die Hände zu reichen und in die Augen zu schauen, dann wollen wir Psalme singen und geistliche liebliche Lieder, — vollkommener einst in der ewigen Heimath, zu der die Gnade Gottes uns bereite, so lange wir noch hier kämpfen und ringen!

Der Friede Gottes und der Segen unsrer verklärten Eltern ruhe auf Dir und Deinem ganzen Hause! — Was einst unser lieber ältester Bruder, dessen in der Jugendblüthe gebrochener Leib schon über 40 Jahre im Grabe ruht, in mein Stammbuch schrieb, das ruf' ich heut Dir zu: „Wiedersehen! sei uns gesegnet! — Du findest mich überall als Deinen treuen Bruder!" —

Allstädt, am 15. Julius 1845.

F. A. Koethe.

Inhalt.

				Seite
1.	Psalm,	Melodie:	Befiehl du deine Wege 2c.	1
2.	—	—	Ach Alles, was Himmel 2c.	2
3.	—	—	Ich dank dir schon 2c.	2
4.	—	—	Gott des Himmels und der Erden 2c. .	3
5.	—	—	O Gott, du frommer Gott 2c.	4
6.	—	—	Aus tiefer Noth 2c.	5
7.	—	—	Da Jesus an dem Kreuzesstamm 2c. . . .	6
8.	—	—	Ich dank dir schon 2c.	8
9.	—	—	Wie wohl ist mir, o Freund 2c.	9
10.	—	—	Wer nur den lieben Gott läßt 2c. . . .	10
11.	—	—	Ach Gott vom Himmel sieh darein 2c. .	12
12.	—	—	Was Lobes soll man dir 2c.	12
13.	—	—	Wer weiß, wie nahe mir 2c.	13
14.	—	—	Herr Gott dich loben Alle wir 2c. . . .	14
15.	—	—	Ach bleib mit deiner Gnade 2c.	15
16.	—	—	Komm Gott Schöpfer, heil. Geist 2c. .	16
17.	—	—	Lob sei dem allmächtigen Gott 2c. . . .	17
18.	—	—	O Freudigkeit die wir zu Christo 2c. . .	18
19.	—	—	Eigene	21
20.	—	—	Wenn wir in höchsten Nöthen 2c. . . .	22
21.	—	—	Wer ist der Herr, der alle Dinge 2c. .	22
22.	—	—	O Freudigkeit, die wir 2c.	23
23.	—	—	O Jesu, süßes Licht 2c.	25
24.	—	—	Was Lobes soll man dir 2c.	26
25.	—	—	Da Jesus an dem Kreuzesstamm 2c. . .	27
26.	—	—	Wer weiß, wie nahe mir mein Ende 2c.	29
27.	—	—	Ich dank dir schon durch deinen 2c. . .	30
28.	—	—	Auf, auf mein Herz und du 2c.	31
29.	—	—	Lobet den Herren, denn Er ist 2c. . . .	32
30.	—	—	Wer nur den lieben Gott läßt 2c. . . .	33
31.	—	—	Wer weiß, wie nahe mir mein Ende 2c.	34

*

				Seite
32.	Psalm,	Melodie:	Wer nur den lieben Gott läßt rc. . . .	36
33.	—	—	Gott des Himmels und der Erden rc. .	37
34.	—	—	Auf, auf mein Herz und du rc.	38
36.	—	—	Der Tag vertreibt die finstre Nacht rc.	40
37.	—	—	Was Lobes soll man dir rc.	41
38.	—	—	Wer weiß, wie nahe mir rc.	43
39.	—	—	O Freudigkeit, die wir zu Christo rc. .	45
40.	—	—	Wer ist der Herr, der alle Wunder . .	46
41.	—	—	Ich weiß mein Gott, daß all mein rc. .	47
42.43.	—	—	Wer nur den lieben Gott läßt rc. . . .	49
43.	—	—	Nun kommt der Heiden Heiland rc. . .	51
46.	—	—	Dieselbe	52
47.	—	—	Ach Alles, was Himmel und Erde rc. .	53
48.	—	—	Lobet den Herren, denn Er ist sehr rc.	53
49.	—	—	Gott des Himmels und der Erden rc. .	55
50.	—	—	O Freudigkeit, die wir zu Christo rc. .	56
51.	—	—	Auf, auf mein Herz und du rc.	58
52.	—	—	Wer ist der Herr, der alle Wunder rc. .	59
54.	—	—	Herr, ich habe mißgehandelt rc.	60
55.	—	—	Die Sonn' hat sich mit ihrem Glanz rc.	60
56.	—	—	Wer weiß, wie nahe mir mein Ende rc.	62
57.	—	—	Wer nur den lieben Gott läßt rc. . . .	63
61.	—	—	Mir nach, spricht Christus, unser rc. .	64
62.	—	—	Ihr armen Sünder, kommt zu Hauf' rc.	64
63.	—	—	Gott des Himmels und der Erden rc. .	65
64.	—	—	Herzliebster Jesu, was hast du rc. . . .	66
65.	—	—	Gott des Himmels und der Erden rc. .	67
66.	—	—	Preise Gott, mein ganz Gemüthe rc. .	68
67.	—	—	Wer ist der Herr, der alle Wunder rc.	70
68.	—	—	Es kostet viel, ein Christ zu sein rc. .	70
69.	—	—	Dir, dir Jehova will ich singen rc. . .	73
70.	—	—	Ach, was ist doch unser Leben rc. . . .	75
71.	—	—	Die Sonn' hat sich mit ihrem Glanz rc.	76
72.	—	—	Komm, Gott Schöpfer, heil. Geist rc. .	77
73.	—	—	O Freudigkeit, die wir zu Christo rc. .	79
74.	—	—	Es kostet viel ein Christ zu sein rc. . .	80
75.	—	—	Ich dank dir schon rc.	82
76.	—	—	Wer ist der Herr, der alle Wunder rc.	83
77.	—	—	Erquicke mich, du Heil der Sünder rc.	83
79.	—	—	Auf, auf mein Herz und du rc.	85
80.	—	—	O Freudigkeit, die wir rc.	86

				Seite
81.	Psalm,	Melodie:	Jesu hilf siegen, du Fürst ꝛc.	87
82.	—	—	Was Lobes soll man dir ꝛc.	88
84.	—	—	Lobt Gott, ihr Christen allzugleich ꝛc. .	89
85.	—	—	Wachet auf, ruft uns die Stimme ꝛc. .	90
86.	—	—	Jesus meine Zuversicht ꝛc.	91
87.	—	—	Ich weiß mein Gott, daß all ꝛc.	93
88.	—	—	Meinen Jesum laß ich nicht ꝛc.	93
89.	—	—	Mein Salamo, dein freundliches	95
90.	—	—	Eigene	97
91.	—	—	Liebster Immanuel, Herzog der	98
92.	—	—	Was Lobes soll man dir ꝛc.	100
93.	—	—	Sei Lob und Ehr dem ꝛc.	100
94.	—	—	Es kostet viel ein Christ ꝛc.	101
95.	—	—	Gott des Himmels und der Erden ꝛc. .	102
96.	—	—	Lobet den Herren, denn Er ist ꝛc. . . .	103
97.	—	—	Lobet den Herren, denn Er ist ꝛc. . . .	104
98.	—	—	Was Lobes soll man dir ꝛc.	105
99.	—	—	Eigene	106
100.	—	—	Gott des Himmels und der Erden ꝛc. .	107
101.	—	—	Was Lobes soll man dir ꝛc.	107
102.	—	—	Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.	108
103.	—	—	Lobe den Herren, den mächtigen ꝛc. . .	110
104.	—	—	O Freudigkeit, die wir zu ꝛc.	111
107.	—	—	Auf, auf mein Herz und du ꝛc.	113
110.	—	—	Mir nach, spricht Christus ꝛc.	116
111.	—	—	Herr Gott, dich loben Alle wir ꝛc. . . .	117
112.	—	—	Meinen Jesum laß ich nicht ꝛc.	118
113.	—	—	Ich weiß, mein Gott, daß all ꝛc. . . .	119
114.	—	—	Lobet den Herren, denn Er ist ꝛc. . . .	119
115.	—	—	O Gott, du frommer Gott ꝛc.	120
116.	—	—	Ich weiß mein Gott, daß all ꝛc.	121
117.	—	—	Lobet den Herren, denn Er ist ꝛc. . . .	122
118.	—	—	Mein Salamo, dein freundliches ꝛc. . .	123
120.	—	—	Der Tag vertreibt die finstre Nacht ꝛc.	124
121.	—	—	Wer ist der Herr, der alle ꝛc	125
122.	—	—	Ihr Seelen sinkt, ja sinket hin ꝛc. . . .	125
123.	—	—	Nun sich der Tag geendet ꝛc.	126
124.	—	—	Gott sei Dank in aller Welt ꝛc.	127
125.	—	—	Herzliebster Jesu, was hast ꝛc.	127
126.	—	—	Ich singe dir mit Herz und ꝛc.	128
127.	—	—	Auf, auf mein Herz und du ꝛc.	129

				Seite
128.	Psalm,	Melodie:	Lobet den Herren, denn Er ist ꝛc. . . .	129
129.	—	—	Was Lobes soll man dir ꝛc.	130
130.	—	—	Herzliebster Jesu, was hast ꝛc.	130
131.	—	—	Ach was ist doch unser Leben ꝛc.	131
132.	—	—	Mein Friedensfürst, du ꝛc.	131
133.	—	—	Laßt uns Alle fröhlich ꝛc.	132
134.	—	—	Lobe den Herren, den mächtigen ꝛc. . .	133
135.	—	—	Lobet den Herren, denn Er ist ꝛc. . . .	133
138.	—	—	Ich dank dir schon ꝛc.	134
139.	—	—	Auf, auf mein Herz und du ꝛc.	135
140.	—	—	Wer nur den lieben Gott ꝛc.	137
141.	—	—	Da Jesus an dem Kreuzesstamm ꝛc. . .	138
142.	—	—	Wer weiß, wie nahe mir mein ꝛc. . . .	439
143.	—	—	Aus tiefer Noth schrei' ich ꝛc.	139
144.	—	—	Mein Friedensfürst, dein ꝛc.	141
145.	—	—	Ich dank dir schon durch ꝛc.	142
146.	—	—	Auf, auf mein Herz und du ꝛc.	143
147.	—	—	O wie selig seid ihr doch ꝛc.	144
148.	—	—	Lobet den Herren, denn Er ist ꝛc. . . .	145
149.	—	—	Nun danket alle Gott ꝛc.	146
150.	—	—	Lobet den Herren, denn Er ist ꝛc. . . .	147

Der 1. Psalm.

Mel. Befiehl du deine Wege 2c.

Wohl dem, der nimmer wandelt
In der Gottlosen Rath,
Der nicht wie Sünder handelt,
Noch gern den Spöttern naht,
Der zu dem heilgen Bunde
Des Herrn sich freudig neigt,
Von des Gesetzes Kunde
Bei Tag und Nacht nicht schweigt!

So wie an Wasserbächen
Ein Baum in frischer Kraft,
Grünt er, nichts kann ihm schwächen
Das Mark, den Lebenssaft;
Nie welken seine Blätter,
Frucht reift zu seiner Zeit,
Ihn stürzt kein Sturm, noch Wetter,
Und was er macht, gedeiht.

Doch die Gottlosen gleichen
Der Spreu, vom Wind verweht,
Sie wird die Straf' erreichen,
Und ihre Macht vergeht.
Gott segnet die Gerechten
Mit Friede, Freud' und Heil,
Der Sünde feilen Knechten
Wird Angst und Pein zu Theil!

Der 2. Psalm.

Mel. Ach Alles, was Himmel und Erde ꝛc.

Was toben die Heiden? Die Leute bethören
Mit Reden einander; die Fürsten empören
Sich wider Jehova und den Er gesendet;
Die Herren im Lande sind von ihm gewendet.

Auf! sagen sie, laßt uns zerbrechen die Bande!
Doch ist's vor dem Herrn ihnen Schmach nur und Schande.
Einst wird er im Zorne mit ihnen noch sprechen,
Als heiliger Richter den Uebermuth rächen.

„Ich habe gesalbt meinen König, zu gründen
Mein Zion!" So will ich sein Zeugniß verkünden:
Der Herr hat gesagt mir: Mein Sohn bist du! heute
Hab' ich dich gezeugt, und ich gebe zur Beute,

So heische von mir, alle Völker der Erde,
Das Alles dein Erbe und Eigenthum werde.
Mit eisernem Scepter, wie Töpfe zerschlage,
Die wider dich streiten, daß Jeder verzage!

So laßt euch nun warnen, ihr Könige! Weisen
Noch laßt euch ihr Richter, den Höchsten zu preisen.
Ja dienet dem Herren mit Furcht nur, und freuet
Mit Zittern euch, Frevel und Uebermuth scheuet!

Auf, küsset den Sohn, daß Er euch nicht verderbe,
Daß Keiner bethört auf dem Irrwege sterbe.
Denn furchtbar wird wahrlich sein Zorn bald entbrennen!
Wohl denen, die gläubig zu Ihm sich bekennen!

Der 3. Psalm.

Mel. Ich dank' dir schon durch ꝛc.

Wie groß ist, Herr! der Feinde Zahl,
Die mich ohn' Ursach' hassen!
Sie sagen, mir zu Hohn und Qual:
Er ist von Gott verlassen!

Doch du, Herr! bist mein Schild und willst
Du selbst mir Ehre geben,
So darf, wie du mein Trauern stillst,
Ich froh mein Haupt erheben.

Zum Herrn ruf' ich mit Herz und Mund,
Und Er erhört mein Flehen;
Ich liege, schlafe, Ihm ist's kund,
Er läßt mich auferstehen.

Er hält mich; drum fürcht' ich mich nicht,
Ob Tausende zu Haufen,
Mir droh'n mit wildem Angesicht,
Und wider mich anlaufen.

Auf Herr, hilf mir, mein Gott! Denn dein
Ist ja die Macht, zu rächen
Der Deinen Schmach, du kannst allein
Die Macht der Bösen brechen.

Von dir, Gott der Barmherzigkeit!
Kommt Hülf' auf deinen Wegen,
Und deinem Volke allezeit
Dein Friede und dein Segen!

Der 4. Psalm.

Mel. Gott des Himmels und der Erden &c.

Der du die gerechte Sache
Schirmest mit Gerechtigkeit,
Und mich tröstest, wenn ich wache
Voller Angst in schwerer Zeit;
Herr, mein Gott, erbarme dich,
Und erhör' mich väterlich.

Sagt, wie lange wollt ihr schelten,
Menschen, meine Schmach erneu'n?
Soll euch Eitles Alles gelten,
Und die Lüge euch erfreu'n?
Wißt, der Herr führt wunderlich
Seine Schaar; doch hört Er mich.

Zürnet ihr, so sorget weise,
Daß ihr nicht zur Sünd' euch neigt.
Sprecht auf eurem Lager leise
Mit dem Herzen, hört und schweigt!
Bringet rechte Opfer dar,
Hofft auf Gott stets treu und wahr!

Viele sagen: Wer erweiset
Gutes uns, das uns gebricht? —
Aber dem, der Herr! dich preiset,
Zeige mild dein Angesicht.
Freude flößest du mir ein,
Mehr als Jenen Korn und Wein.

Nun, so leg' ich mich in Frieden,
Schlafe ohne Bangen ein;
Sichrer Schutz ist mir beschieden,
Herr, du schirmst mich, du allein!
Keine Finsterniß erschreckt
Den, den deine Hand bedeckt!

Der 5. Psalm.

Mel. O Gott, du frommer Gott rc.

Herr! Höre du mein Wort,
Mein Fleh'n laß vor dich treten;
Mein König und mein Gott!
Denn ich will zu dir beten.
Herr! meine Stimme woll'st
Du hören früh und spat;
Sieh', früh und spat such' ich
Bei dir Trost, Hülf' und Rath.

Denn du bist nicht ein Gott,
Dem gottlos Thun gefalle;
Herr, dein Gericht ereilt
Die Uebelthäter alle.
Du bist den Stolzen feind,
Vor deinem Angesicht
Besteh'n die Lügner nicht,
Die Blutbegier'gen nicht.

Ich aber komme still,
Auf deine große Güte,
Zu deinem Heiligthum
Mit betendem Gemüthe.
Lehr' in Gerechtigkeit
Mich deine Wege geh'n,
So kann ich allem Trotz
Der Feinde widersteh'n.

Ach, ihre Zunge trügt,
Ihr Herz sinnt nur auf Rache,
Und wie ein offnes Grab
Birgt's ihre böse Sache.
Enthülle ihre Schuld,
Vernichte ihre Macht,
Die deinem heil'gen Recht
Trotzt, und es frech verlacht.

Herr! laß in dir sich freu'n,
Die nur auf dich vertrauen,
Laß sie empor zu dir
Getrost und freudig schauen.
Denn ihre Zuflucht bist
Ja du und du allein;
So laß sie immerdar
In dir, Herr! fröhlich sein!

Denn die Gerechten krönst
Du, Herr, mit deinem Segen,
Schirmst sie mit starker Hand
Auf allen ihren Wegen;
Und deine Gnad' erquickt
Sie kräftig stets und mild,
Deckt sie in der Gefahr,
Als ein geweih'ter Schild!

Der 6. Psalm.

Mel. Aus tiefer Noth schrei' ich ꝛc.

Herr, nicht im Zorne strafe mich,
Vergilt mir nicht mit Strenge!
Herr, heile mich, erbarme dich,
Mein Herz ist schwach und enge!

Erschrocken zittert mein Gebein,
Die Seele zagt in Angst und Pein;
Ach, du Herr, wie so lange?

Komm, rette mich aus dieser Pein,
Daß deine Huld mich labe!
Wer denkt, o Herr, im Tode dein,
Wer dankt dir noch im Grabe?
Mein Herz, von Seufzen müde, wacht,
Und schwemmt mein Bett die ganze Nacht
Mit meinen heißen Thränen.

Vor Gram verfällt mein Angesicht,
Schnell altert schon mein Leben;
Denn überall hat dein Gericht,
Hat mich Gefahr umgeben.
Weicht von mir, Widersacher! weicht,
Eh' euch die Hand des Herrn erreicht,
Und macht euch schnell zu Schanden.

Der Herr, der Herr vernimmt mein Fleh'n,
Er hört mein leises Weinen;
Er läßt mich nicht in Angst vergeh'n,
Will hülfreich mir erscheinen;
Er nimmt mich noch zu Gnaden an,
Er ebnet vor mir her die Bahn,
Und hilft mir überwinden.

Der 7. Psalm.

Mel. Da Jesus an dem Kreuzesstamm 2c.

Mein Gott und Herr, ich trau' auf dich,
Von allen Feinden rette mich,
Daß sie nicht überwinden,
Nicht Löwen gleich mich fassen, weil
Kein Helfer ist zu finden.

Herr, hab' ich Unrecht je gethan,
Maßt' ich mich fremden Gutes an,
Vergalt ich Haß mit Schelten,
Ja Huld mit Haß, so mag's mein Feind
Mit Schmach und Druck vergelten.

Steh' auf in deinem Zorn, und nimm
Mich wider meiner Feinde Grimm
In Schutz, daß Recht hier wohne.
Der Völker Schaar versammelt sich;
Sprich Recht von deinem Throne.

Der alles Volk als Richter zeiht,
Sieh' an, Herr, meine Frömmigkeit!
Soll Bosheit triumphiren?
Gerechten hilf, gerechter Gott!
Du prüfest Herz und Nieren.

Mein Schild ist Gott, Er steht und wacht
Bei frommen Herzen Tag und Nacht;
Gerechter Richter Allen,
Ein Gott und Herr, der täglich dräu't,
Und läßt sein Wort erschallen.

Wenn man sich nicht zu Ihm bekehrt,
So hat Er schon geschärft sein Schwerdt,
Gespannt des Bogens Senne,
Und drauf gelegt tödtlich Geschoß,
Daß es wie Feuer brenne.

Sieh', Böses hat der Feind im Sinn;
Doch bringt es nimmer ihm Gewinn,
Geht schwanger er mit Tücken;
Was er gebärt ist Fehlgeburt,
Und wird ihn niederdrücken.

Die Grube, die er tief gemacht,
In der er mich zu fah'n gedacht,
Wird selber ihn verschlingen.
Sein Frevel fällt doch auf sein Haupt,
Wird ihm an's Leben dringen.

Ich aber danke alle Zeit
Dem Herrn für die Gerechtigkeit,
Die herrlich Er bezeuget.
Ich preise Ihn, vor dessen Macht
Sich alles Leben beuget.

Der 8. Psalm.

Mel. Ich dank' dir schon 2c.

Gott, unser Herrscher! Herrlich ist
Dein Name nah und ferne;
Dich preist, daß du der Höchste bist,
Das Land, das Heer der Sterne.

Dich preist der zarten Kinder Mund,
Zu deinem Ruhm bereitet;
Er macht es deinen Feinden kund,
Daß dein Arm Alles leitet.

Du übst, o Herr! Gerechtigkeit,
Und deiner Hände Werke,
Die Himmel alle, fern und weit,
Bezeugen deine Stärke.

Was ist der Mensch, daß sein du denkst,
Daß du in bangen Stunden
Ihm reichen Trost herniedersenkst,
Und heilest seine Wunden?

Wohl war er eine kurze Zeit
Von seinem Gott verlassen;
Doch krönst du ihn mit Herrlichkeit
Vor Allen, die ihn hassen.

Du machst ihm Alles unterthan,
Die Thiere, Länder, Meere,
Daß er auf seiner Siegesbahn
Verkünde deine Ehre.

Herr, unser Herrscher! herrlich ist
Dein Name nah und ferne;
Dich preist, daß du der Höchste bist,
Das Land, das Heer der Sterne!

Der 9. Psalm.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen rc.

Dir dankt, o Herr, mein ganzes Leben,
Und macht all' deine Wunder kund;
Ich will mich froh zu dir erheben,
Frohlocken dir mit Herz und Mund.
Du hast der Feinde Schaar vertrieben,
Sie sind durch dich im Kampf geblieben,
Denn du führst meine Sach', mein Recht.
Du sitzest hoch, gerecht zu richten,
Die Gottvergessnen zu vernichten,
Und du vertilgest ihr Geschlecht.

Du hast dein Richterwort gesprochen!
Der Feinde Städte sind zerstört,
Ihr Schwerdt, ihr Panzer liegt zerbrochen,
Ihr Rühmen wird nicht mehr gehört.
Du bleibst in alle Ewigkeiten,
Wirst ein Gericht der Welt bereiten,
Und richten recht, wie du regierst;
Du bist der Armen Schutz, sie freuen
Sich dein, gewiß, daß du die Treuen
Niemals verlässest, noch verlierst.

Lobsingt Gott, der zu Zion wohnet,
Verkündet aller Welt sein Thun!
Er hört der Armen Schrei'n, und schonet
Nicht stets, die nie vom Freveln ruh'n.
Herr, sei mir gnädig! Sieh', die Bösen
Bereiten Jammer mir! Erlösen
Wirst du auch mich aus Todesbann;
Daß ich verkünde deine Thaten,
Und wie du gnädig mich berathen,
Mich deiner Hülfe freuen kann.

In jene Grube sind gesunken,
In der sie uns zu fah'n gestrebt,
Die Feinde, die vom Wahne trunken,
Sich in ihr eignes Netz verwebt,

So zeugt der Herr, daß Recht Er schaffe,
Hinweg die Gottvergessnen raffe,
Die sich in ihrem Werk verstrickt.
Durch Ihn muß der Gerechte siegen,
Gottlose müssen unterliegen
Dem Schwerdt, das Er zur Rache schickt.

Vergessen wird Er nicht der Armen;
Die Hoffnung, die getreu allein
Baut auf sein herzliches Erbarmen,
Soll nimmermehr verloren sein.
Steh' auf, o Herr! in dem wir leben,
Komm zum Gericht! Nicht überheben
Laß sich das eitle Menschenkind!
Herr, beuge du die stolzen Geister,
Send' ihnen schreckend einen Meister,
Zu merken, daß sie Menschen sind!

Der 10. Psalm.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Herr! warum willst du ferne stehen,
Verbergen dich in schwerer Zeit? —
Den Uebermuth der Bösen sehen
Die Armen voller Traurigkeit;
Sie unterliegen arger List,
Die wider sie ersonnen ist.

Der Frevler rühmt sich seiner Lüste,
Der Ungerechte lästert Gott;
Er spricht, daß er sich stolzer brüste:
„Gott züchtigt nicht! Es ist kein Gott!"
Sein freches Thun mißlingt ihm nicht,
Und fern von ihm bleibt dein Gericht.

Den Feinden naht, gewohnt zu siegen,
Er trotzig, spricht im eitlen Wahn:
„Ich werde nimmer unterliegen;
Mich ficht nicht Noth noch Elend an!"
Trug, Falschheit, Fluchen ist sein Wort,
Sein Mund sä't Unheil fort und fort.

Er lauert auf unschuld'ge Leute,
Sie im Verborgenen zu fah'n;
Sein Auge späh't umher nach Beute,
Er faßt die, die ihm arglos nah'n.
So wie ein Löw' im Hinterhalt,
Lauscht er mit Arglist und Gewalt.

Und hat den Armen er betrogen,
Mißhandelt er ihn frevelhaft;
Den einmal er in's Netz gezogen,
Den schlägt zu Boden seine Kraft.
Er denkt: „Gott merkt's, Gott siehet's nicht,
Vergißt's und birgt sein Angesicht!"

Steh' auf, Jehova! Gott, erhebe
Die Hand; vergiß der Armen nicht!
Willst du, daß dir noch widerstrebe
Der Frevler, der vermessen spricht,
Du ahndest nicht die Missethat,
Strafst nicht des Herzens bösen Rath!

Du siehst es, deine Augen schauen,
All Elend, Jammer, Noth im Land.
Der Waisen Hort! Die Armen bauen
Auf Dich; es steht in deiner Hand.
Zerbrich des Frevlers Arm, so ist
Vernichtet seine Macht und List!

Der Herr ist König stets, es stehen
Die Heiden scheu, und von Ihm fern!
Jehova hört der Armen Flehen,
Vernimmt der Frommen Wünsche gern.
Er stärkt ihr Herz, und neigt sein Ohr,
Zieht aus dem Elend sie empor.

Du schaffst den Waisen und den Armen
Ihr Recht, das unauslöschlich bleibt;
Du hilfst mit herzlichem Erbarmen,
Daß nichts sie aus der Heimath treibt.
So fürchte Jeder dein Gericht;
Der Staubgeborne trotze nicht!

Der 11. Psalm.

Mel. Ach Gott vom Himmel sieh darein ꝛc.

Ich trau' auf Gott! Was sagt ihr mir:
Zum Berg wie Vögel eile!
Die Frevler spannen Bogen hier,
Und richten ihre Pfeile,
Den Frommen heimlich Leid zu thun,
Und lassen sie den Grund nicht ruh'n,
Was wirkt dann der Gerechte?

Jehova wohnt in heil'gen Höh'n,
Sein Thron ist nah und ferne,
Und auf die Menschenkinder sehn
Stets seiner Augen Sterne.
Der Herr prüft der Gerechten Sinn,
Er neigt sich nicht zu Frevlern hin,
Die sich des Unrechts freuen.

Er züchtigt seiner Feinde Schaar
Mit Feuersgluth; im Wetter
Macht Er sich ihnen offenbar.
Gerecht ist Gott, ein Retter
Den Frommen, die Gerechtigkeit
Bewahren auch im heißen Streit;
Sie soll'n sein Antlitz schauen!

Der 12. Psalm.

Mel. Was Lobes soll man ꝛc.

Hilf, Herr! die Heil'gen haben abgenommen,
Und wenig sind, die gläubig zu dir kommen!
Die Leute reden nicht'ge Ding' und heucheln,
Daß sie mit falscher Lehr' einander schmeicheln.
Möcht' alle Heuchelei der Herr vernichten,
Die Zungen, die da stolz nur reden, richten.

Sie sagen: Unser Wort erhellt die Geister!
Der Ruhm gebührt uns! Wer ist unser Meister?
Und weil sie denn die Elenden verstören,
Die Schwachen irre leiten und bethören;
So spricht der Herr: Ich will mit Hülf' erscheinen,
Und trösten, die nach reiner Lehre weinen.
Das Wort des Herrn ist heilig, werth und theuer,
Und lauter, wie das Gold, bewährt im Feuer.
O Herr, du woll'st es kräftig offenbaren,
Und vor den losen Leuten uns bewahren.
Denn wo sie herrschen mit den falschen Lehren,
Wird der Gottlosen Zahl sich mächtig mehren!

Der 13. Psalm.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende ꝛc.

Wie lange willst du mein, wie lange
Vergessen, Herr! dein Angesicht
Vor mir verbergen, daß ich bange
Und angstvoll ring' um Trost und Licht?
Wie lange soll mein Feind mich seh'n
Erniedrigt, und beschämt ich steh'n?

Herr, sieh auf mich, mein Fleh'n erhöre,
Erleuchte meine Augen klar,
Damit mein Herz sich nicht bethöre,
Nicht schlafend sink' in Tod'sgefahr;
Und daß mein Feind nicht ohne Scheu
Sich meiner Niederlage freu'.

Deß aber tröst' ich mich, daß Allen
Du gnädig bist, die dir vertrau'n,
Und lässest, eh' sie wehrlos fallen,
Wie gern du hilfst, sie freudig schau'n.
Den Herrn, der wohl an mir gethan,
Bet' ich in tiefster Demuth an.

Der 14. Psalm.

Mel. Herr Gott, dich loben Alle wir ꝛc.
Oder: Ach, Gott, wie manches ꝛc. Oder: Komm, Gott Schöpfer ꝛc.*)

Im Herzen sprechen frech die Thoren:
Es ist kein Gott! — Sie taugen nicht;
Sie sind in Sünd' und Wahn verloren,
Entfremdet von dem ew'gen Licht.

Ein Greuel sind sie; da ist Keiner
Der Gutes thu'. Vor Gott gerecht,
Unsträflich ist vor Ihm nicht Einer,
Und Jeder ein unnützer Knecht.

Der Herr schaut auf die Menschenkinder
Vom Himmel nieder, daß Er seh',
Ob Keiner klug, ob Alle Sünder,
Ob Keiner Gottes Wege geh'?

Nein! Abgewichen sind sie Alle,
Untüchtig Alle! Keiner treu!
Wie auch das Wort des Herrn erschalle,
Sie hören's nicht mit heil'ger Scheu.

Will denn kein Uebelthäter merken,
Wie Gott, der Herr, kommt zum Gericht,
Und allen ungerechten Werken
Zuletzt ein strenges Urtheil spricht?

Die sich vom Schweiß der Armen nähren,
Und fragen nicht nach Gottes Rath,
Sie werden Unheil nur gebären,
Die arge Frucht der Missethat.

---

*) Wenn eine der bezeichneten Melodieen gewählt wird, so muß, da das Schlußwort in der 1. und 3. Zeile zweisilbig ist, hier der letzte halbe Tact in zwei Vierteltactnoten verwandelt werden.

Dann faßt sie endlich Furcht und Schrecken!
Doch die Gerechten zagen nicht;
Des Höchsten Hand wird sie bedecken,
Und Er ist ihre Zuversicht.

O, daß uns Hülf' aus Zion käme,
Ständ' uns Gott, der Erlöser, bei,
Daß unsre Last Er von uns nähme,
Und machte stark sein Volk und frei!

Dann wollten fröhlich wir lobsingen,
Im Herrn uns als Erlöste freu'n,
Ihm unsre besten Opfer bringen,
Und täglich unsern Dank erneu'n!

Der 15. Psalm.

Mel. Ach bleib mit deiner Gnade ꝛc.

Herr, wer wird heimisch wohnen
In deinem Heiligthum,
Und wen wirst du belohnen
Mit Frieden, Heil und Ruhm?

Wer hier unsträflich handelt,
Ein frommer, treuer Knecht;
Wer in der Wahrheit wandelt,
Und thut und redet recht.

Wer nicht verläumdet Einen,
Noch Jemand Arges thut;
Wer seiner Nächsten Keinen
Je schmäht mit frevlem Muth.

Wer nicht Gottlose ehret,
Sich nur vor Frommen beugt,
Was er dem Nächsten schwöret,
Hält, durch die That bezeugt.

Wer nicht mag Wucher treiben;
Wer keinen Armen drückt;
Wer das thut, der wird bleiben
In Frieden unverrückt.

Der 16. Psalm.

Mel. Komm Gott, Schöpfer, heil'ger Geist ꝛc.

Bewahr' mich Gott! Ich flieh' zu dir!
Ich sprach: du bist der Herr, mein Heil,
Mein höchstes Gut, und nie wird mir
Noch außer dir ein Glück zu Theil.

Sie sind mir lieb die Heiligen,
Die hier noch wandeln ihre Bahn;
Ich freue mich der Herrlichen,
Die dir in Lieb' und Demuth nah'n.

Die aber weichen von dem Herrn,
Die ernten Herzeleid und Pein;
Von ihren Opfern bleib' ich fern,
Mir ist mit ihnen nichts gemein.

Du Herr, du bist mein Theil, mein Hort,
Du machst mein Erbe schön und groß;
Deß freut mein Herz sich fort und fort;
Auf's Lieblichste fiel mir das Loos.

Ich preise Gott, der zu mir spricht,
Nach Ihm nur seufz' ich in der Nacht;
Er steht vor meiner Augen Licht,
Er ist bei mir mit seiner Macht.

Drum werd' ich bleiben; auch mein Leib
Wird sicher ruh'n; du läßt nicht zu,
Daß meine Seel' im Tode bleib',
Dein Heil'ger in Verwesung ruh'.

Deß freu' ich mich! Kund machst du mir
Den Weg zum Leben, weckest mich;
Der Freuden Fülle ist bei dir,
Und lieblich Wesen ewiglich!

Der 17. Psalm.

Mel. Lob sei dem allmächtigen Gott 2c.

Herr, höre die Gerechtigkeit,
Die auf zu dir um Hülfe schreit,
Vernimm mein Rufen, mein Gebet,
Das nicht von falschen Lippen geht.

Sprich du in meiner Sache Recht,
Du suchst bei Nacht heim deinen Knecht,
Du prüfst mein Herz zu jeder Zeit,
Und siehst nicht, daß der Feind mich zeiht.

Ich richte recht, was Unrecht ist,
Ich rühme nicht den Trug, die List,
Nach deinem Wort bewahr' ich mich
Vor falschem Weg untadelich.

Erhalte du mein Lebelang
Auf deinen Wegen meinen Gang,
Hilf mir, gewisse Schritte geh'n,
Erhöre, Gott, mein brünstig Fleh'n!

Vernimm mein Wort, entzieh dein Licht,
Die wunderbare Huld mir nicht,
Du Heiland Derer, die dir trau'n,
Wenn Frevler stolz auf sich nur bau'n.

Wie den Augapfel hüte mich,
Birg unter deinen Flügeln mich,
Vor böser Leute List und Hohn,
Vor Feinden, die mich frech umdroh'n.

Ihr Herz ist starr, stolz spricht ihr Mund,
Wohin ich geh' ist ihnen kund,
Sie seh'n nach meinem Gut und Blut,
Wie Beut' erlauernd Löwenbrut.

Erhebe dich, o Herr, zerbrich
Du ihre Waffen, schütze mich
Vor Feindes Schwert und Bitterkeit,
Herr, vor den Leuten dieser Zeit.

Im Leben haben sie ihr Theil,
Im Mammon suchen sie ihr Heil,
Der Kinder Menge ist ihr Glück;
Sie lassen reichen Schatz zurück.

Ich aber will schau'n allezeit
Dein Antlitz in Gerechtigkeit,
Und all mein Sehnen ist gestillt,
Wenn ich erwach' in deinem Bild.

Der 18. Psalm.

Mel. O Freudigkeit, die wir 2c.

Herzlich lieb hab' ich dich, Herr, meine Stärke,
Mein Fels und meine Burg, deß Wort
Mein Licht ist, und auf den ich trau' und merke,
Horn meines Heils, mein Schild, mein Schutz, mein Hort!
Ich rief Jehova, Gott, zu dir,
Und Rettung aus der Feinde Händen botst du mir.

Des Todes Wogen sah ich auf mich dringen,
Die Bäche des Verderbens schon mir nah'n,
Der Hölle Bande wollten mich umschlingen,
Des Todes Stricke schreckend mich umfah'n;
In meiner Angst rief ich empor
Zum Herrn, und mein Geschrei vernahm sein offnes Ohr.

Die Erde bebt' und wankt', im tiefsten Grunde
Erzitterten die Berge, weil erwacht
Sein Zorn; aus seiner Nase Dampf, vom Munde
Ging aus verzehrend Feu'r, es flammt die Nacht
Von Blitzen, und den Himmel neigt
Er, da sein Fuß, in Nacht gehüllt, herniedersteigt.

Und auf dem Cherub fuhr Er, flog und schwebte
Auf Fittigen des Windes, sein Gezelt
War dunkel, schwarzes Nachtgewölk umschwebte
Ihn, tief verbergend Ihn der bangen Welt;
Sein Glanz durchbrach das Wolkengraus,
Und streute Hagel, Reif und Feuerkohlen aus.

Im Himmel donnerte der Herr; es eilten
Hagel und Blitz, von seiner Stimm' erschreckt;
Er schoß herab, daß sich die Wolken theilten,
Des Meeres Tiefen wurden aufgedeckt,
Und was im Schooß der Erde ruht,
Vor deinem Schelten, Herr, vor deines Zornes Gluth.

Er reicht herab von oben, mich zu fassen,
Aus tiefen Wassern zog Er mich hervor,
Er rettet mich vor Denen, die mich hassen,
Durch deren Macht ich Hab' und Macht verlor;
Sie überfielen mich zur Zeit
Des Unglücks; doch der Herr gewährt mir Sicherheit.

Er führte mich auf offnen Plan; Gefallen
Hatt' Er an mir, drum zog Er mich hervor;
Denn mir ist's rechter Ernst, den Weg zu wallen,
Der die Getreuen führt zu ihm empor.
Ich mühe mich im Herzen rein,
Unsträflich vor dem Herrn, gerecht und treu zu sein.

Vor Augen hab' ich alle seine Rechte,
Und halte fest an seinen Satzungen;
Daß ich mich nicht in Sünd' und Schuld verflechte,
Bewahr' ich mich vor jeglichem Vergeh'n.
Und was ich Gutes je gethan,
Das sieht Er, überreich vergeltend, gnädig an.

Den Heil'gen bist du heilig, Guten gütig,
Redlichen redlich und den Reinen rein;
Sanftmüthigen bezeugst du dich sanftmüthig,
Vor Falschen nur hast du der Falschheit Schein.
Du nimmst dich an der Elenden;
Doch stolze Augen wirst du bald demüthigen.

Der Herr, mein Gott, läßt meine Leuchte brennen,
Und wandelt meine Finsterniß in Licht;
Mit dir kann kühn ich gegen Heere rennen,
Mit dir weich' ich vor festen Mauern nicht.
Dein Thun ist truglos fort und fort,
Wie Gold im Feuer recht durchläutert, Herr, dein Wort!

Jehova nur ist Gott! Wer kann Ihm gleichen?
Wer ist ein Hort, wie unser Gott, der Kraft
Mir giebt, von seinem Wege nicht zu weichen,
Und Denen, die Ihm trauen, Hülfe schafft?
Er half mir, gleich den Hirschen flieh'n,
Er eilte, mich zu sichern Höh'n emporzuzieh'n.

Du lehrtest streiten meine Hand; den Bogen,
Den ehr'nen, spannt mein Arm; in deinem Schooß
Verbirgst du mich, wenn Feinde mich umwogen;
Demüthigst du mich, so machst du mich groß.
Dein Schutz ist meine Zuversicht;
Du machst mir Bahn; so gleiten meine Füße nicht.

Den Feinden jagt' ich nach, erreicht' ihr Leben,
Und kehrte nicht um, bis ich sie besiegt;
Ich schlug sie, daß sie nimmer sich erheben,
Da ihre Macht zu meinen Füßen liegt.
Sie fielen, Herr, durch dich im Streit,
Denn deine Huld verlieh zum Sieg mir Tapferkeit.

Die Feinde hast du in die Flucht getrieben,
Die Widersacher hat dein Arm verstört;
Sie schrie'n, doch ihnen war kein Schutz geblieben;
Sie schrie'n zu dir, und wurden nicht erhört.
Sie sanken hin in Angst und Noth,
Zertreten liegen sie, wie Staub, wie Gassenkoth.

Den König rettetest du aus dem Streite,
Und machtest ihm die Völker unterthan;
Auf daß sein Reich sich segensreich ausbreite,
Machst du ihm auch bei Fremden Raum und Bahn.
Der Uebermüth'gen Trotz entweicht;
In ihren Vesten hat das Schrecken sie erreicht.

Jehova lebt! mein Hort sei hoch gepriesen;
Der Gott des Heils, mein Retter sei gelobt!
Den Feinden hat Er seine Macht bewiesen,
Vergebens hat ihr wilder Grimm getobt.
Ich sah sie fallen, sah sie flieh'n;
Du, Herr, hast mich erhöh't, hast mir den Sieg verlieh'n.

Drum will ich vor den Völkern dich erheben,
Lobsingen dir in deinem Heiligthum;
Der du dem Könige giebst Heil und Leben,
Deinen Gesalbten krönst mit Macht und Ruhm.
Es steht, o Herr, in deiner Hand
Der König und sein Volk mit seinem Heimathland!

Der 19. Psalm.

Eigene Melodie.

Die Himmel erzählen die Ehre des Herrn, es verkündet
Die Veste das Werk seiner Hände, durch Weisheit gegründet!
Ein Tag sagt es dem andern, und einer Nacht
Wird's kund von der andern gemacht;
Und keine der Sprachen verschweiget die Ehre Gottes.

Es gehet ihr Schall aus in jegliches Land, und es waltet
Ihr Ruf bis ans Ende der Welt, da der Sonn' er gestaltet
Ihr Zelt. Froh wie ein Bräutigam steigt sie auf,
Vollbringt wie ein Held ihren Lauf,
Hell von einem Ende der Erde zum andern leuchtend.

Ohn' Wandel ist Gottes Gesetz und erquicket das Leben,
Gewiß ist sein Zeugniß, den Albernen Weisheit zu geben.
Recht sind alle Gebote des Herrn, erfreu'n
Das Herz, das sie leuchtend erneu'n;
Der Bund unsers Gottes ist rein und er bleibet ewig.

Gerecht sind die Rechte des Herrn und wahrhaftig, und reiner,
Viel werther, als Gold; sie sind süßer als Honig und feiner.
Dein Knecht auch wird erinnert durch sie, und schon
Harrt deß, der sie hält, großer Lohn.
Doch, wer kann es merken, wie oft er noch fehlt und irrt?

Verzeihe mir auch die verborgenen Fehl' und bewahre
Mich, daß ich die Strafe des Uebermuths nimmer erfahre.
Ich bleib' unschuldig dann und von Sünden fern!
Das Fleh'n meines Mundes laß gern,
Das Herzensgespräch dir gefallen, Herr, mein Erlöser!

Der 20. Psalm.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöthen sind ꝛc.

Der Herr erhöre dich zur Zeit
Der Trübsal, Jakob's Gott, Er sei
Dein Schutz, Er sende Hülf' im Streit,
Steh' dir aus Zion mächtig bei!

Er denke deiner Opfer nun,
All deine Gabe sei Ihm werth;
Er wolle, was du sinnest, thun,
Dir geben, was dein Herz begehrt!

Gott ist mit uns! so jauchzen wir!
Im Namen unsers Gottes steh'n
Und schwingen kühn wir das Panier;
Der Herr erfülle all dein Fleh'n!

Nun merk' ich, daß Jehova mild
Seinem Gesalbten Hülfe schafft,
Hört ihn in heil'ger Höh', ist Schild
Und Zuflucht ihm mit seiner Kraft.

Bau'n Jene stolz auf ihre Macht;
Wir trau'n auf unsern Gott allein!
Sie fallen, sinken hin in Nacht,
Wir steh'n und werden siegreich sein.

Herr, hilf dem Könige, sei stets
Sein Schutz und gieb ihm Fried' und Ruh;
Du kennst die Stimme des Gebets,
Und wenn wir rufen, hörest du!

Der 21. Psalm.

Mel. Wer ist der Herr, der alle ꝛc.

Der König, Herr! freut sich deiner Kraft,
Hoch freut der Hülf' er sich, die deine Hand ihm schafft;
Du gabst ihm, was sein Herz ersehnt hat und begehrt,
Und was sein Mund erbat, das hast du ihm gewährt.

Du überströmst mit Segen ihn beglückt,
Mit einer goldnen Kron' hast du sein Haupt geschmückt;
Um Leben bat er dich, du hast es ihm verlieh'n
Und willst ihn selbst hinan zum ew'gen Leben zieh'n!

Mit großem Ruhm hast, Herr! du ihn gekrönt
Durch deine Hülfe, — hast sein Leben ihm verschönt
Mit Würde, Macht und Schmuck, die du ihm beigelegt,
Zum Segen ihn gesetzt, in deinem Schooß gehegt.

Er steht erfreut vor deinem Angesicht,
Der König hofft auf dich, er glaubt und zweifelt nicht.
Des Höchsten Güte wohnt ihm stark und siegreich bei,
Daß unerschütterlich sein Reich, sein Scepter sei!

Erreichen wird dein Arm stark und geschwind
Die Feinde, — Alle, die dir widerwärtig sind;
Nahst du, wird's ihnen wie im Feuerofen heiß,
Und wenn dein Zorn entbrennt, bedeckt sie Todesschweiß.

Vertilgen wirst du ihre Frucht gerecht
Aus allem Volke, von der Erde ihr Geschlecht;
Denn Uebles dir zu thun, das haben sie gedacht;
Doch die Anschläge sind zu Schanden schon gemacht.

Und suchen sie auch Rettung in der Flucht;
Dein Pfeil erreicht sie, schnell erreicht sie harte Zucht!
— Erhebe dich, o Herr! in deiner Macht und Kraft!
Wir loben, preisen sie, die Rath und Hülfe schafft!

Der 22. Psalm.

Mel. O Freudigkeit, die wir zu Christo haben ꝛc.

Mein Gott, mein Gott, warum hast du verlassen
Mich Armen? Fern bleibt meiner Angst dein Licht,
Antwortest nicht, wenn ich dich zu umfassen,
Bei Tage ruf', und schweig' auch Nachts noch nicht.
Doch du bist ja der Heil'ge, bist
Der Herr, von dessen Lobe Israel voll ist.

Der Väter Hoffnung war auf dich gebettet,
Und da sie hofften, tröstetest du sie;
Sie schrie'n zu dir und wurden bald errettet,
Dir trauend wurden sie zu Schanden nie.
Ich bin ein Wurm, ein Mensch ich nicht,
Der Leute Hohn, vom Volk verschmäht ins Angesicht.

Ja, die mich sehen, spotten mein, verziehen
Den Mund, schütteln den Kopf und sagen laut:
„Er klag's dem Herrn, hat der ihm Gunst verliehen,
Der rette ihn, wie er auf Ihn vertraut!"
Du zogst hervor mich an den Tag;
Ich traute dir, da ich an Mutterbrust noch lag.

Ich warf auf dich mich, seit das Licht ich sahe,
Du bist mein Gott von Mutterleibe an.
Herr, sei nicht fern von mir; denn Angst ist nahe,
Und Niemand steht mir bei. Auf meiner Bahn
Steh'n große Stiere um mich her,
Und Basan's Büffel zeigen stolz mir ihre Wehr.

Wie grimme Löwen schnaubt mich an ihr Rachen,
Wie Wasser hingeschüttet lieg ich hier.
Getrennt ist mein Gebein im langen Wachen,
Wie Wachs zerschmilzt das Herz im Busen mir;
Verdorrt ist meine Kraft wie Laub,
Am Gaumen klebt die Zung', ich lieg' in Todesstaub.

Der Bösen Rott' umringt mich, und durchgraben
Sind Händ' und Füße mir, durchbohrt die Brust;
Ich zähl' all mein Gebein und kann's nicht laben;
Sie schau'n und sehen an mir ihre Lust.
In meine Kleider theilt sich schon
Die Schaar, und wirft das Loos um mein Gewand zum Lohn.

Du aber, Herr, sei mir nicht fern! O eile,
Du meine Stärke, mir zur Hülf' herbei;
Errette meine Seele vor dem Pfeile,
Mein Leben vor der Hunde Raserei!
Bewahr' mich vor des Löwen Trutz,
Sei vor der Stiere Hörnern mir ein starker Schutz!

Dann will ich meinen Brüdern deinen Namen
Verkünden, dich in der Gemeind' erhöh'n.
Rühmt, ihr von Israel's, von Jakob's Samen,
Jehova's Diener, bebend rühmt Ihn schön.
Des Armen Noth verschmäht' Er nicht,
Er hört' sein Fleh'n, barg nicht vor ihm sein Angesicht.

Dich will ich preisen vor dem Volk auf Erden,
Bezahlen mein Gelübde vor der Schaar
Der Frommen. Essen sollen, satt zu werden,
Die Armen; die Ihn suchen treu und wahr,
Die werden preisen ihren Hort;
Jehova! Euer Herz erquickt Er fort und fort.

Kund wird's, bekehrend alle Nationen;
Bis an der Erde Enden tönt dein Ruhm;
Jehova wird auch unter Heiden thronen,
Sein ist das Reich, sein ist das Königthum.
Die Reichen essen, werden satt,
Und beten an mit dem, der kaum die Nothdurft hat.

Ihm dienen sie, die Noth und Elend beugen,
Die Nachwelt huldigt seinem Licht und Recht;
Vom Herrn wird man an allen Orten zeugen,
Ihn predigen dem kommenden Geschlecht;
Sie werden laut verkündend nah'n:
Jehova ist gerecht und Er hat wohlgethan!

Der 23. Psalm.

Mel. O Jesu, süßes Licht &c.

Der Herr, der ist mein Hirt,
Was dürfte mir denn grauen?
Zu frischen Wassern führt
Er mich, zu grünen Auen.
Die Seel' erquickt Er mir,
Auf rechter Straße führt
Er mich, der gute Hirt,
Dem Dank und Ruhm gebührt.

Und wandert' ich schon hier
Im finstern Thal, voll Leiden,
Fürcht' ich ein Unglück nicht!
Was kann von dir mich scheiden?
Denn du bist ja bei mir,
Und du bleibst mir getreu;
Dein Stecken und dein Stab,
Die trösten mich stets neu.

Ein gastlichreiches Mahl,
Herr, hast du mir bereitet,
Und deines Segens Schatz
Vor mir her ausgebreitet.
Mir folgt mein Lebelang
Güt' und Barmherzigkeit;
Ich bleib' im Haus des Herrn,
Wie jetzt, so allezeit!

Der 24. Psalm.

Mel. Was Lobes soll man dir ꝛc.

1. Chor.

Die Erde ist des Herrn, was drinnen webet,
Der Erdkreis und was weithin auf ihm lebet.
Gegründet hat Er ihn fest an den Meeren;
Die Fluthen sollen nicht mehr ihn verheeren.
Wer wird hinauf zum Berg des Herren gehen,
Und wer an seiner heil'gen Stätte stehen?

2. Chor.

Der rein das Herz, schuldlos die Hand bewahret,
Nicht Böses sinnt, ohn' Falsch sich offenbaret,
Der wird vom Herrn des Segens Füll' empfangen,
Vom Gott des Heils Gerechtigkeit erlangen.
Das ist das Volk, das stets Ihn sucht und preiset,
Und als sein Israel sich treu erweiset.

1. Chor.

Die Thor' erhöht, laßt auf die Pforten stehen,
Der König will, der Herrliche, eingehen!

2. Chor.

Wer ist der Herr, der Herrliche, der nahet?

1. Chor.

Es ist der Held, durch den ihr Sieg empfahet!
Die Thor' erhöht, laßt auf die Pforten stehen,
Der König will, der Herrliche eingehen!

2. Chor.

Wer ist der Herr, der kommt so hehr und prächtig?

1. Chor.

Gott Zebaoth ist's, der so groß und mächtig!

Der 25. Psalm.

Mel. Da Jesus an dem Kreuzesstamm rc.

Nach dir, o Herr, verlanget mich,
Mein Gott, mein Gott! ich hoff' auf dich;
Laß mich nicht geh'n zu Schanden,
Damit mein Feind sich freue nicht
Ob meiner Schmach und Banden.

Denn Keiner wird zu Schanden je,
Der deiner harrt, doch Schmach und Weh
Sucht heim die Ungetreuen.
Herr, zeige mir nur deinen Weg,
Daß ich mich dein kann freuen.

Ja, lehre du und leite mich
In deine Wahrheit väterlich,
Denn außer dir hilft Keiner!
Du bist der Gott, der hilft allein,
Und täglich harr' ich deiner.

Dank, Herr, der Güt' und Freundlichkeit,
Die du erzeigt von Ewigkeit,
Die uns läßt Heil verkünden;
Gedenke nicht, Herr, meiner Schuld,
Und meiner Jugendsünden!

Gerecht und treu ist Gott, drum zeigt
Den Sündern Er den Weg und neigt
Sich gnädig zu den Armen.
Er lehret sie den Weg des Heils
Mit herzlichem Erbarmen.

Der Weg des Herrn ist Güt' und Licht
Dem, der den Bund hält und will nicht
Sein Herz mit Eitlem stillen.
Vergieb mir, Herr, die Missethat
Um deines Namens willen.

Wer ist der, der den Herrn recht ehrt?
Der wird von Ihm gar fein belehrt,
Dem wird Er reichlich lohnen,
Und sein Geschlecht wird friedlich stets
In seinem Lande wohnen.

Bei Denen, die Ihn fürchten, weilt
Vertraut der Herr, und ihnen theilt
Er mit des Bundes Schätze.
Mein' Augen seh'n stets auf den Herrn,
Er zieht mich aus dem Netze.

Herr, wende gnädig dich zu mir,
Denn ich bin einsam, elend hier,
Groß ist die Angst der Seele!
Erlöse mich aus Sünd' und Schuld,
Die ich mir nicht verhehle!

Sieh meinen Gram und Jammer an,
Vergieb, was Unrecht ich gethan;
Sieh meiner Feinde Menge.
O laß nicht zu, daß mich ihr Haß
Versuche und bedränge.

Bewahre, Herr, errette mich,
Denn meine Seele traut auf dich;
Ich hoffe nicht vergebens.
Ja schlecht und recht behüte mich!
Dein harr' ich, Herr des Lebens!

Der 26. Psalm.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende 2c.

Herr! Schaffe Recht mir; denn sie klagen
Mit Unrecht mich an! Herr, auf dich
Trau' ich! Drum werd' ich nicht verzagen.
Erforsche du und prüfe mich,
Durchläut're meine Nieren, sieh
Herr, in mein Herz! Du irrest nie!

Vor mir steht deine Güte immer;
Ich wandl' in deiner Wahrheit gern.
Bei frev'len Leuten weil' ich nimmer;
Ich halte mich von Falschen fern.
Der Bund der Bosheit macht mir Grau'n;
Man soll mich nie bei Spöttern schau'n.

Schuldlos will ich sein, unbethöret.
Mein liebster Ort ist dein Altar,
Da man des Dankens Stimme höret,
Macht deine Wunder offenbar.
Wie lieb ist mir dein Heiligthum,
Die Stätte, voll von deinem Ruhm.

Verwirf mich nicht, Herr! reiß mein Leben
Mit den Blutdürstigen nicht hin,
Die heimlich Tück' und Ränke weben,
Und nehmen schmählichen Gewinn.
Ich aber möchte fromm und rein,
O Herr, vor deinen Augen sein.

Erlöse mich, erbarm' dich meiner!
Schon fühl' ich deiner Hülfe Nahn!
Denn außer dir lenkt ja doch Keiner,
Herr, meinen Fuß auf rechter Bahn.
Ich will dich loben, Herr, mein Hort!
In der Gemeinde fort und fort!

Der 27. Psalm.

Mel. Ich dank' dir schon durch deinen Sohn ꝛc.

Mein Heil ist Er, der Leben schafft;
Dürft' ich nicht auf Ihn bauen?
Der Herr ist meines Lebens Kraft;
Vor wem denn sollt' mir grauen?

Drum wenn die Bösen frevelnd schon
Ein auf mein Leben dringen;
Wenn Feinde mir Verderben droh'n,
Wird's ihnen nicht gelingen.

Ja, ob zum Kampf ein ganzes Heer
Sich wider mich verbünde,
So fürchtet sich mein Herz nicht mehr,
Weil ich auf Gott mich gründe.

Eins möcht' ich von dem Herrn erfleh'n:
In seinem Hause leben,
Da seine Lieblichkeit zu seh'n,
Zu Ihm mich zu erheben.

Er birgt mich still zur bösen Zeit
In seinem Zelt; bedecken
Wird mich sein Schild im heißen Streit;
Kein Feind soll mich erschrecken.

Und über Feinde rings um mich
Wird Er mir Sieg verleihen,
Und Lob und Dank will feierlich
Ich seiner Güte weihen.

Herr, sei mir gnädig, du, mein Hort!
Hör' und erhör' mein Rufen;
Mein Herz gedenkt ja an dein Wort:
„Ihr sollt mein Antlitz suchen!"

Ich suche, Herr, dein Angesicht;
Verbirg mir's nicht; ach, gehe
Mit deinem Knecht nicht in's Gericht;
Herr, meine Hülf'! ich flehe!

Verlaß mich nicht, o Gott, mein Heil,
Ob Vater, Mutter scheiden,
Hab' ich an deiner Huld doch Theil;
Die ist mein Trost in Leiden.

Herr, leite mich auf rechter Bahn,
Daß ich das Unrecht scheue,
Und nicht mein Feind in seinem Wahn,
Sich meines Falles freue.

Ich werde noch, ich zweifle nicht,
Des Höchsten Huld erfahren! —
Sei unverzagt, voll Zuversicht,
Der Herr wird dich bewahren!

Der 28. Psalm.

Mel. Auf, auf mein Herz und du mein ganzer Sinn 2c.

Wenn ich zu dir, Herr, rufe, o mein Hort,
So schweige du mir nicht! Wird mir dein Wort
Nicht deine Gnad' und Wahrheit offenbaren,
So gleich' ich Denen, die zur Grube fahren.

Wenn ich zu dir, Herr, schreie, wenn empor
Die Händ' ich heb' zu deinem heil'gen Chor,
So höre mich, daß ich nicht von der Erde
Hinweggerafft mit den Gottlosen werde;

Die mit dem Nächsten freundlich thun, und schon
Mit arger Tück' im Herzen ihn bedroh'n;
Nach ihrem Werk, nach ihrem bösen Wesen,
Wirst du für sie die Züchtigung erlesen.

Sie wollen ja nicht merken, wie gerecht
Der Herr regiert das sündige Geschlecht;
Drum wird Er sie zerbrechen und nicht bauen,
Sie sollen nicht sein heil'ges Antlitz schauen.

Gelobt sei Gott! Er hat mein Fleh'n so mild
Erhört! Der Herr ist meine Kraft, mein Schild!
Ich hoff' auf Ihn! Geholfen ist mir! Freue
Mein Herz dich, daß dein Dank sich stets erneue!

Der Herr ist seines Volkes Stärk' und Kraft;
Er ist's, der dem Gesalbten Hülfe schafft!
Hilf deinem Volk und segne, Herr, dein Erbe,
Und weid' es, daß es ew'gen Ruhm erwerbe!

Der 29. Psalm.

Mel. Lobet den Herrn, denn Er ist sehr freundlich 2c.

Bringet dem Herrn, ihr Gewaltigen, bringet
Ehre und Preis dem Herrn, und seinem Namen
Ehre und Ruhm; dem Herrn, im heil'gen Schmucke,
Bringet Anbetung!

Laut auf den Wassern erschallet die Stimme
Gottes; der Gott der Ehren donnert über
Großem Gewässer! Gottes Stimm' ertönt
Herrlich, gewaltig.

Siehe, die Stimme des Herrn zerschmettert
Cedern, die Cedern Libanons zerbricht sie,
Macht, daß sie hüpfen, Libanon, Sirion,
Wie junge Büffel.

Feurige Flammen entsprühen der Stimme
Gottes; die Stimme Gottes macht die Wüste
Zittern, die Wüste Kades beben; flüchtend
Kreiset die Hündin.

Die Stimme Gottes entblößet die Wälder!
Aber in seinem Tempel jauchzet Alles:
Ehr' Ihm und Preis! Er thront hoch über Wolken,
Sendet den Regen.

König in Ewigkeit bleibt Er, der Herr, Herr!
Kraft wird Er geben seinem Volke, segnen
Wird Er sein Volk mit Frieden und Wohlstand!
Ehre dem Herrn!

Der 30. Psalm.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

Dich preis' ich, Herr! der mich erlöste,
Daß nicht frohlockt der Feinde Mund;
Zu dir, daß deine Huld mich tröste,
Rief ich; — du machtest mich gesund,
Du rissest mich aus Todesbann,
Daß neues Leben ich gewann.

Lobsingt dem Herrn, ihr all die Seinen!
Sein heil'ges Walten preiset fein!
Den Abendlang nur währt das Weinen,
Des Morgens kehrt die Freude ein.
Den Augenblick besteht sein Zorn,
Doch ewig seiner Gnade Born.

Da wohl mir's ging, sprach ich verwegen:
„Mein Glück wird wandellos besteh'n!"
Denn mich umgab dein reicher Segen,
Ich fühlte deiner Gnade Weh'n.
Da du verbargst dein Angesicht,
Erschrak ich und rief bang' nach Licht.

Ich rang nach dir, ich schrie nach oben:
Was nützt, wenn todt ich bin, mein Blut?
Wird auch der Staub dich, Höchster! loben?
Kund thun, was deine Treue thut?
Herr, höre mich! sei gnädig, sei
Mein Helfer, steh' mir mächtig bei!

Du wandeltest in einen Reigen
Die Klage mir, in Festgewand
Das Trauerkleid, daß nie ich schweigen
Kann von den Wundern deiner Hand.
Lobsingen will ich allezeit
Und danken dir in Ewigkeit.

Der 31. Psalm.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

Ich traue, Herr! auf dich; verhüte,
Daß meine Hoffnung untergeh';
Errette mich durch deine Güte,
Daß bald ich deine Hülfe seh';
Sei mir ein starker Fels, mein Hort!
Herr! Hilf! Vernimm mein flehend Wort!

Um deines Namens willen leite
Mich, Gott, mein Fels, mein Schild, mein Licht!
Dem Netz, wie heimlich man's bereite,
Entziehe mich, verlaß mich nicht!
Herr, meinen Geist befehl' ich dir;
Erlösung schaffst, mein Gott! du mir.

Ich hasse, die an Götzen hangen,
Ich hoff' auf dich, froh deiner Huld,
Die meine Noth und mein Verlangen
Ansieht, voll Langmuth und Geduld.
Du giebst mich nicht in Feindes Hand;
Du öffnest vor mir her das Land.

Herr, sei mir gnädig; ich vergehe
In Angst, vor Trauern schwindet schon
Mir Antlitz, Leib und Seel', im Wehe
Ist mir das Leben fast entfloh'n.
Die Strafe dringt in mein Gebein,
All meine Kraft verzehrend, ein.

Vor mir, dem Vielgeplagten, stehen
Die Nachbarn spottend, Freunde scheu;
Mich fliehen, die mich draußen sehen,
Und mein Gedächtniß ist wie Spreu.
Man rathschlagt, was mich quält und schreckt,
Ich steh' verlassen, schmachbedeckt.

Ich aber hoffe nicht vergebens
Auf dich, Herr! denn du bist mein Gott!
Du lenkst das Schicksal meines Lebens
Und machst der Feinde Rath zu Spott.
Laß leuchten mir dein Angesicht;
Herr, deinem Knecht entzieh dich nicht!

Laß mich doch nicht zu Schanden werden,
Ich rufe ja dich brünstig an!
Laß nicht die Frevler blüh'n auf Erden,
Nicht triumphiren ihren Wahn;
Verstummen laß die Lügenbrut,
Die stolz dem Frommen Uebles thut.

Wie groß ist deine Huld, die Denen
Vor Menschenantlitz sich erzeigt,
Die sich nach deiner Hülfe sehnen
Und deren Herz sich zu dir neigt.
In deiner Hütte birgst du sie,
Giebst preis sie frevler Arglist nie.

Gelobt sei Gott, daß seine Güte
Sich mir erwies so wunderbar.
Ich sprach mit zagendem Gemüthe:
Verstoßen bin ich in Gefahr!
Doch du erhörtest mich, da tief
Aus Herzensgrund ich zu dir rief.

Liebt, liebt den Herrn all seine Frommen,
Ihn, der die Treuen wohlbewahrt;
Und wenn er zum Gericht wird kommen,
Den Frevlern streng sich offenbart.
So seid getrost und unverzagt,
Die ihr den Herrn im Herzen tragt!

Der 32. Psalm.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten rc.

Wohl dem, der seiner Schuld entbunden,
Entlastet ist der Missethat!
Wohl dem, der ohne Falsch erfunden,
Vergebung hier empfangen hat!
Wollt' ich die Sünde nicht gesteh'n,
Mußt' ich in meiner Angst vergeh'n.

Denn schwer lag da auf meinem Herzen,
Herr, deine Hand, bei Tag und Nacht;
Ich kämpfte bang' mit heißen Schmerzen,
Gebeugt durch deines Zornes Macht.
Drum berg' ich meine Sünden nicht;
Herr, geh' nicht mit mir in's Gericht!

Ich sprach: Dem Herrn will meine Sünde
Ich treu bekennen, meine Schuld!
Und du, auf den mein Heil ich gründe,
Vergabst sie mir in deiner Huld.
So werden alle Heil'gen fleh'n
Und in der Prüfungszeit besteh'n.

Du bist mein Schirm, wollst mich bewahren
Vor Seelenangst, daß ich fortan,
Nachdem ich deinen Trost erfahren,
Dich immer fröhlich rühmen kann;
Und zeigen der verirrten Welt
Den Weg, der dir, Herr! wohlgefällt.

Seid nicht wie Rosse, so unbändig,
Die Zaum nur lenket und Gebiß;
O werdet einmal doch verständig
Und machet euer Herz gewiß.
Wer gottlos ist, wird viel geplagt;
Wer Gott nur dient, bleibt unverzagt.

So freu't des Herrn euch, ihr Gerechten,
Seid fröhlich in Ihm allezeit;
Er hilft ja seinen treuen Knechten,
Und krönt sie mit Barmherzigkeit.
Rühmt laut, ihr Frommen! lobt und preist
Ihn, der den Weg des Heils uns weist!

Der 33. Psalm.

Mel. Gott des Himmels und der Erden 2c.

Freu't des Herrn euch, all' ihr Fommen,
Ihr Gerechten, schweiget nicht;
Wollt mit Harf' und Psalter kommen
Vor sein heil'ges Angesicht;
Euer Saitenspiel ertön',
Singt dem Höchsten neu und schön!

Wahrhaft ist sein Wort und Walten,
Was Er zusagt, muß gescheh'n;
Ewig wird, Gericht zu halten,
Die Gerechtigkeit besteh'n;
Seiner milden Güt' entquillt
Segen, der die Erd' erfüllt.

Ja, die Himmel, seine Heere,
Sind durch's Wort des Herrn gemacht;
Die Gewässer hat im Meere
Er an ihren Ort gebracht;
Er zeigt ihnen ihre Bahn
Und sie sind Ihm unterthan.

Fürcht' Ihn alle Welt und scheue
Alles, was auf Erden wohnt,
Ihn, der, daß man sein sich freue,
Herrlich über Sternen thront.
So Er spricht, geschieht's; gebeut
Er, so ist die Erd' erneu't.

Heiden setzt Er feste Schranken,
Macht zu nichte ihren Rath;
Und Er wendet die Gedanken,
Die da sinnen Missethat;
Was der Herr meint, das ist wahr,
Und sein Rath unwandelbar.

Wohl dem Volk, das Er erwählet,
Als sein Eigenthum erkennt!
Aus der Höhe schaut Er, zählet
Alle Menschenkinder, nennt
Aller Namen, Allen lenkt
Er das Herz, weiß, was es denkt.

Fürsten hilft auf hohem Throne
Nicht die Macht, nicht großes Gut;
Nicht der Glanz der goldnen Krone,
Helden nicht der tapfre Muth;
Rosse retten Keinen, bricht
Nun herein des Herrn Gericht!

Sieh, auf die, die Ihm vertrauen,
Schaut herab sein Angesicht,
Daß Er sie aus Todesgrauen
Rette, sei ihr Trost und Licht.
In der Theurung nährt Er sie
Und verläßt die Frommen nie.

Unser Herz harrt still ergeben
Nur auf Ihn und freut sich sein.
Er wird sich für uns erheben,
Er kehrt hülfreich bei uns ein.
Herr, laß deine Huld uns schau'n,
Wie wir hoffend auf dich bau'n!

Der 34. Psalm.

Mel. Auf, auf mein Herz und du mein rc.

Ich will den Herren loben allezeit;
Mein Mund sei ihn zu preisen stets bereit;
Ich will des Herrn mich rühmen heut' von neuem,
Daß Traurige es hören und sich freuen.

Lobsingt mit mir dem Herrn! vereint erwacht,
Zu preisen seines Namens Größ' und Macht.
Da ich Ihn suchte, ließ der Herr sich finden,
Und kam, von aller Furcht mich zu entbinden.

Die auf Ihn sehen, die beschämt Er nicht;
Mit Freud' erfüllt Er Herz und Angesicht.
Da dieser Arme rief, hat Er's vernommen,
Und kehrt all seine Noth zu seinem Frommen.

Um Die her, die Ihn fürchten, lagert sich
Des Herren Engel, hülfreich, feierlich.
Erkennt und schmeckt, wie freundlich Er erschienen;
Wohl Denen, die Ihm voll Vertrauen dienen!

Fürchtet den Herrn, Herrn, ihr, sein heil'ges Heer!
Denn die Ihn fürchten, darben nimmermehr;
Die Reichen werden Noth und Mangel haben;
Die Frommen sättigt er mit seinen Gaben.

Kommt, Kinder, hört mir zu; denn lehren will
Ich euch die Furcht des Herrn. Wer ist, der still
Und sanft, ein Leben, das da lange währet,
An Freuden reich, zu führen hier begehret?

Die Zunge halte von dem Bösen rein;
Laß Falschheit nie auf deinen Lippen sein.
Laß ab vom Sündigen und thue Gutes,
Den Frieden suche treu und guten Muthes.

Auf die Gerechten Gottes Augen seh'n,
Sein Ohr vernimmt ihr Seufzen und ihr Fleh'n.
Sein Zorn ist wider Frevelnde gerichtet,
Und ihr Gedächtniß wird durch Ihn vernichtet.

Er hört's, wenn die Gerechten zu Ihm schrei'n,
Er eilt, aus aller Noth sie zu befrei'n;
Der Herr ist nah' bei den zerbrochnen Herzen,
Hilft Denen, die Ihm nah'n mit Angst und Schmerzen.

Zwar der Gerechte muß hier leiden viel;
Doch führt der Herr durch Alles ihn zum Ziel.
Ja, Er bewahrt ihm alle die Gebeine,
Daß deren Keins zerbrochen je erscheine.

Unglück dringt auf die Gottvergess'nen ein;
Die den Gerechten hassen, leiden Pein.
Der Herr erlöst die Seele seiner Knechte,
Und die da glauben, sind durch Ihn Gerechte.

Der 36. Psalm.

Mel. Der Tag vertreibt die finstre Nacht ꝛc.

Ich sprech' es aus von Herzensgrund:
Gottloser Wesen macht sich kund,
Fremd ist ihm Furcht Gottes.

Sie bergen heuchelnd bösen Rath,
Um haßerfüllt die Frevelthat
Sichrer zu vollbringen.

All' ihre Red' ist List und Trug,
Ermahnt auch werden sie nicht klug,
Daß sie Gutes thäten.

Wenn sie auf ihrem Lager ruh'n,
So sinnen sie auf Schadenthun,
Scheuen nicht das Aergste.

Herr, deine Güte reicht so weit
Der Himmel ist, wie Wolken weit
Leuchtet deine Wahrheit.

Fest, wie die Berge Gottes, steht
Deine Gerechtigkeit, es geht
Dein Recht tief in's Leben.

Du hilfst, stehst Menschen, Thieren bei!
Wie theuer deine Güte sei,
Sollen All' erfahren.

Denn unter deinen Flügeln trau'n
Die Menschenkinder, fröhlich schau'n
Sie der Gaben Fülle.

Du sättigst sie mit Ueberfluß,
Aus deiner Quelle strömt Genuß,
Dein Licht ist ihr Leben.

Erweise Güte allezeit
Den Frommen, Herr! Gerechtigkeit
Denen, die dich lieben!

Mach' mich nicht Stolzen unterthan,
Laß mich der Bösen argem Plan
Nimmer unterliegen.

Der Uebelthäter harrt ihr Lohn!
Sie sind verstoßen, fallen schon,
Und ersteh'n nicht wieder!

Der 37. Psalm.

Mel. Was Lobes soll man dir, o Vater ꝛc.

Laß über Frevler nimmer dich entrüsten;
Beneide nicht, die sich mit Unrecht brüsten.
Sie werden schnell wie Gras ja abgehauen;
Du wirst wie grünes Kraut verwelkt sie schauen.
Hoff' auf den Herrn und thue redlich Gutes;
Im Lande bleib' und nähr' dich guten Muthes!
Hab' deine Lust am Herrn, der wird dir geben
Nach deines Herzens Wunsch, was Noth zum Leben.
Befiehl dem Herrn all deine Wege, denke
Getrost, daß Er zum Besten Alles lenke.
Er wird dein Recht wie Licht aufgehen lassen,
Die Unschuld mit des Mittags Glanz umfassen.
Sei still dem Herrn und wart' auf Ihn; bezwinge
Den Zorn, ob auch dem Bösen Trug gelinge.
Steh ab vom Zorn und laß den Grimm im Streite,
Daß Eifern nicht zum Sünd'gen dich verleite.

Denn Bös' ereilt Vertilgung und Verderben;
Die Gott vertrauen, soll'n das Land ererben.
Noch kurze Frist, — der Frevler ist verschwunden,
Und seine Stätte wird nicht mehr gefunden.
Elenden aber ist das Land beschieden;
Sie freu'n sich reichen Glücks in großem Frieden.
Der Frevler dräuet, um sich stark zu wähnen,
Dem Frommen, knirscht ihn wild an mit den Zähnen.
Der Höchste aber läßt ihn dräu'n und spotten,
Er sieht den Tag, der kommt, ihn auszurotten.
Die Frevler zieh'n das Schwert und richten Pfeile,
Daß Redliche und Arme Tod ereile.
Ihr Schwert geht in des eignen Herzens Wogen;
Zerbrochen wird ihr Pfeil, ihr starker Bogen.
Viel besser ist des Frommen arme Habe,
Als vieler Gottvergess'nen reiche Gabe.
Denn der Gottlosen Macht wird untergehen;
Bei den Gerechten wird Jehova stehen.
Jehova kennt der Frommen Tag' und Stunden;
Ihr Eigenthum wird ewig treu erfunden.
Sie werden nicht in böser Zeit zu Schanden;
Der Herr erlöst sie aus des Hungers Banden.
Jehova's Feinde wird sein Arm erreichen,
Daß sie mit ihrer Pracht wie Rauch entweichen.
Der Böse borgt und will es nicht erstatten;
Der Fromme wird im Geben nie ermatten.
Das Land wird dem Gesegneten stets bleiben,
Doch die Verfluchten wird der Herr vertreiben.
Dem frommen Mann hilft Gott auf seinen Wegen,
Ist seinem Wandel hold, krönt ihn mit Segen.
Fällt er, so liegt er nicht verschmäht darnieder,
Denn Gott hält seine Hand, erhebt ihn wieder.
Jung war ich, bin nun alt, doch nie gesehen
Hab' ich, nach Brot des Frommen Kinder gehen.
Zu geben und zu leih'n ist sein Bemühen,
Und sein Geschlecht wird reichgesegnet blühen.
Enthalte dich vom Bösen, Gutes thue,
So bleibst du immerdar und findest Ruhe.
Denn Gott liebt Recht, verläßt nicht seine Frommen,
Schützt sie, daß sie zu seiner Ruhe kommen.
Der Bösen Samen wird Er nicht verschonen;
Nur die Gerechten soll'n das Land bewohnen.

Sieh, Weisheit strömt von des Gerechten Munde,
Und seine Zunge giebt vom Rechte Kunde.
Des Herrn Gesetz wohnt in des Herzens Mitte,
Und seines Gottes Recht lenkt seine Schritte.
Der Frevler lauert schlau auf den Gerechten;
Er möcht' ihn heimlich tödten oder knechten;
Jehova macht die Freventhat zu nichte,
Verdammt ihn nicht, wie auch die Welt ihn richte.
Hoff' auf den Herrn und wandle seine Wege,
Daß er dich mild in seinem Schooße hege;
So wird dein Erbe unverletzt bestehen,
Den Untergang der Frevler wirst du sehen.
Einen Gottlosen sah ich trotzig streiten,
Wie einen grünen Baum sich stark ausbreiten;
Da man vorüberging, war er verschwunden;
Ich sucht' ihn, und er ward nicht mehr gefunden.
Bleib' fromm und weiche nicht vom rechten Pfade,
So krönt zuletzt dich Wohlergeh'n und Gnade.
Die Uebelthäter aber werden Alle
Vertilgt und ihr Geschlecht folgt ihrem Falle.
Der Herr will hülfreich die Gerechten leiten,
Und ihre Stärk' ist Er in schweren Zeiten.
Der Herr steht ihnen bei, sie werden schauen,
Wie Er sie rettet, weil sie Ihm vertrauen!

Der 38. Psalm.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende ꝛc.

Herr, straf' mich nicht im Zorn, es eile
Nicht so die Züchtigung von dir!
Denn in mir stecken deine Pfeile,
Und deine Hand liegt schwer auf mir.
Mein Leib ist siech vor deinem Droh'n,
Die Ruh' ist vor der Sünd' entfloh'n.

Durch meiner Sünden Macht gebunden,
Trag' ich die allzuschwere Last;
Es eitern, stinken meine Wunden,
Ob meiner Thorheit, ohne Rast.
Ich gehe krumm und tiefgebückt,
Den ganzen Tag von Leid gedrückt.

Mein' Eingeweide glüh'n und zagen,
An mir ist nichts heil, nichts gesund;
Ich bin kraftlos und ganz zerschlagen,
Mein Heulen macht mein Trauern kund.
Mein Sehnen ist dir offenbar,
Herr, du nimmst auch mein Seufzen wahr.

Mein Herz pocht, meine Kräfte weichen,
Es dunkelt selbst der Augen Licht;
Die Freunde schau'n als trübes Zeichen
Mein Weh; die Nächsten nah'n mir nicht.
Die mein Verderben wünschen, ruh'n
Mit List nicht, Schaden mir zu thun.

Ich bin wie taub, als der nicht höret,
Wie stumm öffn' ich die Lippen nicht;
Ich bin wie Einer, der verstöret,
Mit seinem Mund nicht widerspricht.
Ich harre aber, Herr! auf dich,
Und du, mein Gott! erhörest mich.

Ich fleh': Frohlocken laß doch Keinen,
Der, wenn mein Fuß wankt, deß sich freut.
Ich bin zum Fehl geneigt, muß weinen,
Weil endlos sich mein Schmerz erneut.
Ich will die Missethat gesteh'n,
Und trage Leid um mein Vergeh'n.

Doch meine Feinde blüh'n und lassen
Mich nie im sichern Frieden ruh'n;
Viel sind, die mich ohn' Ursach' hassen,
Und mir um Gutes Böses thun.
Sie lohnen mir mit Haß und Schmach,
Weil ich dem Guten trachte nach.

Du aber wollst mich nicht verlassen,
Sei, Herr, mein Gott! Du mir nicht fern!
Ich will vertrauend dich umfassen,
Du tröstest, hilfst, erquickest gern.
Komm, Herr! daß mir geholfen sei,
Herr, meine Hülfe! steh' mir bei!

Der 39. Psalm.

Mel. Mein Freund zerschmilzt ꝛc.
Oder: O Freudigkeit, die wir zu Christo haben ꝛc.

Ich habe ernstlich mir gelobt, zu hegen
Die Zunge, daß sie nimmer sich vergeht;
Dem Munde will ich einen Zaum anlegen,
Wo irgend ein Gottloser vor mir steht.
Drum war ich still, auf jede Lust
Verzichtend, schwoll mir auch der Schmerz in tiefer Brust!

Mein Herz entbrannt' in Glut, in heiße Klage
Ergoß mein Gram sich, und es rief mein Mund:
Herr, wie er naht, der letzte meiner Tage,
Wie kurz die Frist, das mache du mir kund!
Vor dir sind eine Spanne breit
Die Tage, und wie nichts ist meine Lebenszeit.

Wie nichts sind alle Menschen, und sie wähnen
Sich doch so sicher! Ja, sie geh'n dahin
Wie Schatten, sind voll Unruh' und voll Sehnen,
Fruchtlos bemüht um lohnenden Gewinn.
Sie sammeln rastlos, oft bedrängt,
Und Keiner weiß, wer Endliches nach ihm empfängt.

Nun, weß soll ich mich trösten? Herr, ich traue
Auf dich! Erlöse mich aus Sünd' und Schuld!
O würd' ich nie der Leute Spott! Ich baue
Auf dich und harre deiner in Geduld.
Ich schweige still, ich murre nicht;
Du machst doch Alles wohl, Gott, meine Zuversicht!

Nimm von mir deine Plage; denn verschmachtet,
Herr, bin ich von der Strafe deiner Hand.
Wen ob der Sünde du heimsuchst, umnachtet
Steht er; all seine Kraft und Schön' entschwand,
Als hätten Motten sie zernagt.
Ach, wie so nichts sind alle Menschen, wie geplagt!

Herr, höre mein Gebet, vernimm mein Schreien,
Sieh auf mein Leid in diesem Thränenthal!
Ein Fremdling bin ich, — komm, mich zu befreien!
Dein Pilgrim, wie die Väter allzumal.
Laß ab von mir mit Plag' und Weh,
Daß ich Erquickung find', eh' ich von hinnen geh'!

Der 40. Psalm.

Mel. Wer ist der Herr, der alle Wunder 2c.

Ich harrt' auf Gott; Er neigte mir sein Ohr,
Vernahm mein Schrei'n, zog mich aus finstrer Gruft hervor,
Aus tiefem Schlamm, und half, daß Felsengrund gewann
Mein Fuß und festen Schritts den Weg nun wandeln kann.

Ein neues Lied gab Er in meinen Mund,
Zu loben unsern Gott; weithin wird Solches kund,
Daß Viele fürchten Gott und nun auf Ihn vertrau'n.
Wohl Denen, die auf Ihn all ihre Hoffnung bau'n!

Groß, Herr, mein Gott! sind deine Wunder; hehr
Sind die Gedanken, uns bezeugt je mehr und mehr.
Dir gleich ist nichts. Ich will verkünd'gen sie, es spricht
Davon mein Mund so gern; zu zählen sind sie nicht.

Nicht Opfer sind's, — du hast mir's kund gethan,
Die du begehrst, du siehst nicht Sühneopfer an.
Da sprach ich: Sieh, ich selbst, ich komme ohne Rast,
Wie du es im Gesetz mir vorgeschrieben hast.

Was, Herr! du willst, zu thun, ist meine Lust,
Und dein Gesetz, mein Gott! trag' ich in tiefer Brust.
Vor allem Volk verkünd' ich die Gerechtigkeit,
Will schweigen, Herr, du weißt's, von dir zu keiner Zeit.

Im Herzen berg' ich's nicht: Du bist gerecht,
Und Gnad' erweisest du dem sündigen Geschlecht.
Von deiner Wahrheit leg' ich Zeugniß ab im Licht,
Verhehl' der großen Schaar die Güt' und Treue nicht.

Barmherzigkeit versage nicht dem Fleh'n,
Laß deine Güt' und Treu' stets schützend bei mir steh'n!
Denn mich umgeben, Herr, ja Leiden ohne Zahl,
Und meine Sünden steh'n vor mir mit Angst und Qual.

Ja, mehr als Haar auf meinem Haupte sind
Ihrer; mein Herz ist matt, mein Auge thränenblind.
Laß dir, Herr, mich zu retten, wohlgefällig sein,
Und kehre bald bei mir mit deiner Hülfe ein!

Erschrecken soll'n sie und vor Schaam vergeh'n,
Die böslich mir nach Gut und Ehr' und Leben steh'n;
Geling' es ihnen nicht, vergeblich mög' es sein,
Wenn über mich sie wild das: Wehe! Wehe! schrei'n.

Es müssen sich erfreu'n und fröhlich sein,
Herr, die zu dir um Trost und Hülfe schrei'n,
Und wer dein Heil begehrt, der rufe allezeit:
Der Herr sei hochgelobt! Gelobt in Ewigkeit!

Ich zwar bin arm, bin elend, vielgeplagt,
Doch sorgt der Herr für mich, drum bleib' ich unverzagt.
Du bist mein Helfer, Herr, du meine Zuversicht,
Du mein Erretter, komm! Verzeuch die Hülfe nicht!

Der 41. Psalm.

Mel. Ich weiß, mein Gott, daß all mein Thun 2c.

Wohl dem, der sich des Leidenden
Erbarmt und schont den Traurigen;
Der Herr wird ihn erlösen
Aus schwerer Zeit, der Herr wird ihn
Bewahren vor dem Bösen.

Der Herr macht fest sein Leben steh'n,
Läßt's ihm auf Erden wohlergeh'n,
Ihn Schutz vor Feinden finden;
Der Herr erquickt in Krankheit ihn,
Hilft Alles überwinden.

Ich sprach: o Herr, erbarme dich
Doch meiner Seele, heile mich;
An dir hab' ich gesündigt.
Die Feinde schmäh'n, verwünschen mich:
Wenn wird sein Tod verkündigt?

Sie gehen bei mir aus und ein,
Doch ist ihr Herz nicht wahr, nicht rein,
Sie suchen, was zu richten.
Sie gehen hin und tragen's aus,
Verleumden und erdichten.

Sie raunen mit einander; wie
Sie Böses sinnen, jubeln sie:
Unheil hat ihn betroffen!
Er liegt und soll nicht auferstehn;
Er hat nichts mehr zu hoffen.

Mein Freund auch, dem ich mich vertraut,
Den ich an meinem Tisch geschaut,
Er tritt mich nun mit Füßen.
Du aber, Herr, sei gnädig mir,
Laß nicht zu hart mich büßen!

Daran erkenn' ich, du, mein Gott,
Bist gnädig mir, daß nicht zum Spott
Ich meinen Feinden werde.
Du schirmst mich, weil ich halte treu
Bei deiner frommen Heerde.

Du stellst mich vor dein Angesicht,
Und ewig leuchtet mir dein Licht;
Preis deinem heil'gen Namen!
Gelobt sei Gott, Gott Israel's,
In Ewigkeit! Ja! Amen!

Der 42. und 43. Psalm.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

So wie der Hirsch nach frischem Bache,
So lechzt mein Herz nach dir, o Gott!
Ich dürste stets nach Gott, ich wache
Zu Ihm, zu dem lebend'gen Gott.
Wann komm ich dahin, daß im Licht
Ich schau' sein heil'ges Angesicht?

Bei Tag und Nacht sind heiße Thränen
Mir Speise, weil man täglich fragt:
„Wo ist dein Gott?" Mit tiefem Sehnen
Bedenk' ich, wie ich unverzagt
Zum Tempel zog voll Lobgesang,
Mit großer Schaar in Feierklang.

Warum betrübst du dich, beklommen
Ohn' Rast, mein Herz, und zagst und wankst?
Harr' auf den Herrn; die Zeit wird kommen,
Da du Ihn preisest und Ihm dankst;
Ihm, meinem Retter aus der Noth,
Ihm, meinem Gott bis in den Tod.

Betrübt ist, Herr! mein Herz; drum wende
Ich mich zu dir im Jordansthal.
Flut rauscht auf Flut einher, ohn' Ende,
Und deine Wellen allzumal,
Und deine Wogen fürchterlich,
Sie strömen alle über mich.

Der Herr verhieß mir Gnad' am Tage,
Ihm tönt bei Nacht mein Lobgesang;
Zum Herrn des Lebens fleh' ich, sage
Gott, meinem Fels, im Herzensdrang:
Warum vergissest du doch mein,
Warum muß ich so traurig sein?

Warum muß ich so hülflos weinen,
Wenn schonungslos mein Feind mich drängt?
Es ist wie Mord in meinen Beinen,
Wenn mich der Feinde Schmäh'n bedrängt;
Wenn stets sie sagen mir zum Spott:
„Wo ist denn nun, wo ist dein Gott?"

Warum betrübst du dich, beklommen
Ohn' Rast, mein Herz, und zagst und wankst?
Harr' auf den Herrn, die Zeit wird kommen,
Da du Ihn preisest und Ihm dankst;
Ihm, meinem Retter aus der Noth,
Ihm, meinem Gott bis in den Tod.

Gott, richte mich und führe kräftig
Du meine Sache wider sie,
Die nur zum Uebelthun geschäftig,
Mit Schadenstiften ruhen nie.
Errette mich von jener Schaar,
Die immer falsch und treulos war.

Denn du bist ja mein Gott, der rettet;
Warum verwirfst du mich? Warum
Muß ich, vom Feind gedrängt, gekettet
An Leid, einhergeh'n traurigstumm?
Herr, sende deiner Gnade Licht,
Die Wahrheit, meine Zuversicht.

Laß sie mich leiten und mich bringen
Zu deiner Wohnung heil'ger Höh';
Laß mich zum Altar Gottes dringen,
Daß Freud' und Wonne mich umweh';
Daß ich, Gott, meiner Sehnsucht Ziel!
Dich preis' auf meinem Saitenspiel.

Warum betrübst du dich, beklommen
Ohn' Rast, mein Herz, und zagst und wankst?
Harr' auf den Herrn, die Zeit wird kommen,
Da du Ihn preisest und Ihm dankst;
Ihm, meinem Retter aus der Noth,
Ihm, meinem Gott bis in den Tod! *)

Der 43. Psalm.

Mel. Nun kommt der Heiden Heiland 2c.
Oder: Gott sei Dank in aller Welt 2c. **)

Richte mich, mein Gott! und führe
Meine Sache, sei mein Schutz,
Mein Erretter, daß man spüre,
Wie du beugst der Feinde Trutz.

Meiner Stärke Gott! verlassen
Könntest du mich und es seh'n,
Wie vor Denen, die mich hassen,
Ich muß bang' und traurig geh'n?

Sende mir dein Licht, die Wahrheit,
Daß mein Trost sie sei, mein Ruhm,
Und mich führe zu der Klarheit,
Herr, in deinem Heiligthum.

Da will ich dir laut lobsingen,
Auf dem heiligen Altar
Freudig Dankesopfer bringen,
Dir, dem Retter aus Gefahr.

---

*) Der 42. und 43. Psalm bilden ein innigverbundenes Ganzes und sind deshalb auch hier vereinigt. Da aber auch jeder als für sich bestehend aufgefaßt werden kann, so ist der 43. noch in einer besondern Bearbeitung beigefügt.

**) Wenn eine der beiden oben bezeichneten Melodien angewendet werden soll, so muß die letzte ganze Taktnote der 2. und 3. Zeile in 2 halbe Taktnoten verwandelt werden. Auch die Melodie: Laßt uns Alle fröhlich sein 2c., wäre anwendbar.

Was betrübst du dich so lange
Meine Seele, und verzagst?
Wie ist dir so weh und bange,
Daß du nicht zu hoffen wagst?

Harr' auf Gott nur, ohne Wanken,
Trotz der Feinde Macht und List;
Denn ich werde Ihm noch danken,
Daß Er mein Erlöser ist!

Der 46. Psalm.

Mel. Nun kommt der Heiden Heiland 2c.
Oder: Laßt uns Alle fröhlich sein 2c.

Gott ist unsre Zuversicht,
Unsre Hülf' in aller Noth;
Darum fürchten wir uns nicht,
Wenn gleich Sturm und Wetter droht.

Ginge unter auch die Welt,
Sänken Berge in das Meer,
Stürzte ein das Himmelszelt,
Stürmten Fluten auf uns her;

Doch soll Gottes Stadt, die treu
Ihre Brünnlein hegt, das Haus
Unsers Gottes, ewig neu,
Fröhlich bleiben ohne Graus.

Sie wird bleiben; denn es bleibt
Gott bei ihr mit seinem Licht;
Reiche fallen, Völker treibt
Angst und Schrecken, wenn Er spricht.

Kommt und schauet, was Er thut,
Wie Er schnell zerstört und trennt,
Bricht der Feinde stolzen Muth,
Ihre starke Wehr verbrennt!

Hört, Er spricht: „Seid still, erfahrt,
Daß Ich Gott bin, dessen Hand
Seines Namens Ehre wahrt,
Daß ihr huld'ge jedes Land."

Gott, der Herr, Gott Zebaoth
Ist mit uns, Er steht uns bei
In Gefahr, in Angst und Noth,
Daß sein Nam' uns heilig sei!

Der 47. Psalm.

Mel. Ach, Alles, was Himmel und Erde umschließet rc.

Frohlockt mit Entzücken ihr Völker nun Alle,
Und jauchzet Jehova mit fröhlichem Schalle.
Denn Er, der Gewalt'ge, ist König auf Erden,
Dem Alles, was lebet, muß unterthan werden.

Er zwinget die Völker, Er beugt uns die Leute,
Er giebt ihre Schaaren uns alle zur Beute.
Er hat uns sich selber zum Erbtheil erwählet,
Der Herrlichkeit Jakob's auch uns beigezählet.

Gott fähret empor mit lautjubelndem Klange,
Jehova mit hellem Posaunengesange!
Lobsinget dem Herrn, unserm Könige, bringet
Dem König des Erdkreises Lieder dar, singet!

Gott, Gott ist der Herrscher der Völker, um seinen
Hochheiligen Thron her als Ein Volk vereinen
Die Fürsten der Völker sich, Häupter der Erde,
Sie nun des Erhabenen einige Heerde!

Der 48. Psalm.

Mel. Lobet den Herren, denn Er ist sehr freundlich rc.

Groß ist Jehova, hochherrlich in seiner
Mächtigen Stadt, auf seinem heil'gen Berge.
Prächtig erhebt sich Zions Berg, dem ganzen
Lande zur Wonne.

Bis zu der äußersten Mitternacht freut sich
Alles der Stadt des großen Königs; denn an
Ihren Palästen hat der Herr bezeuget,
Daß Er ihr Schutz sei.

Siehe! die Könige traten zusammen
Wider sie! Allzumal sind sie entschwunden!
Kamen und sah'n erstaunt, erschraken Alle,
Zagten und flohen.

Zittern ergriff, der Gebärerin gleich, sie,
Angst sie daselbst. Du ließest weh'n den Ostwind,
Und er zerbrach die großen Schiff' im Meere,
Schiffe von Tarsis.

Wie wir's vernommen, mit eigenen Augen
Sah'n wir es an der Stadt Jehova's, unsers
Gottes, des Höchsten Stadt, die Er behütet,
Ewig bewahret.

Herr, deiner Güte gedenken wir mitten
In deinem Tempel! Wie dein Name schallet,
Höchster, dein Ruhm, bis an der Erde Grenzen,
Nahe und ferne.

Voller Gerechtigkeit ist deine Rechte!
Freue sich Zion, Gottes Stadt, und fröhlich
Seien, Jehova! alle Städte Juda's
Deiner Gerichte!

Wandelt um Zion, umkreiset sie völlig,
Zählt ihre Thürme, ihre Mauern schaut an,
Nehmet auch wahr die Größe und die Menge
Ihrer Paläste;

Daß ihr's verkündet den künft'gen Geschlechtern:
Wisset, daß dieser Gott ja unser Gott ist
Immer und ewig! Er erhält und führt uns
Auch noch im Tode!

Der 49. Psalm.

Mel. Gott des Himmels und der Erden ꝛc.

Hört, ihr Völker Alle! sehet,
Wanderer im Pilgerthal,
Die ihr hoch und niedrig stehet,
Reich' und Arme allzumal!
Weisheit redet laut mein Mund,
Mein Herz macht Verstand euch kund.

Guten Spruch will ich euch sagen,
Wie ich horchte weisem Rath.
Sollt' ich mich in bösen Tagen
Fürchten, wenn die Missethat
Meiner Untertreter droht,
Mich umgiebt mit Angst und Noth?

Ihrer Macht vertrau'n die Bösen,
Trotzen auf ihr reiches Gut.
Kann ein Mensch den Bruder lösen,
Gott versöhnen Uebermuth?
Seelen lösen heischt zu viel,
Nie erreicht er solches Ziel.

Mag er langes Leben erben,
Spät erst die Verwesung seh'n,
Müssen doch auch Weise sterben
Hin mit Narren, Thoren geh'n,
Müssen all ihr Gut und Glück
Andern lassen doch zurück.

Ihr Gedank' ist: Ewig werden
Ihre Häuser fortbesteh'n;
Hochberühmt sind sie auf Erden,
Doch ihr Glanz wird untergeh'n.
Denn des Menschen Herrlichkeit
Währt nur eine kurze Zeit.

Thorheit ist solch Thun und Treiben,
Loben's ihre Jünger gleich;
Ausgestoßen soll'n sie bleiben,
Wie die Schaaf' im Todtenreich.
Sieh, der Tod nagt ihr Gebein
Und ihr Trutz wird eitel sein.

Herrschen werden doch die Frommen,
Jene sinken in den Staub.
Da mich Gott hat angenommen,
Werd' ich nicht des Todes Raub.
Meiner Seele steht Er bei,
Macht vom Todesbann sie frei.

Irren laß dich's nicht, wenn Einer
Reich wird, groß und voll sein Haus.
Denn im Tod behält das Keiner,
Nichts folgt nach in Grabesgraus.
Mocht' er freu'n sich guter Zeit,
All sein Glück war Eitelkeit.

So wie ihre Väter gehen
Sie dahin in ew'ge Nacht,
Nimmermehr das Licht zu sehen.
Denn ein Mensch in Würd' und Macht,
Dem es an Verstand gebrach,
Folgt im Tod den Thieren nach.

Der 50. Psalm.

Mel. Mein Freund zerschmilzt 2c.
Oder: O Freudigkeit, die wir zu Christo haben 2c.

Gott redet! Er, der Herr, ruft hocherhaben
Der Welt vom Aufgang bis zum Niedergang;
Aus Zion, reichgeschmückt mit seinen Gaben,
Geht aus sein Glanz und seiner Stimme Klang.
Gott kommt, mein Gott, und schweiget nicht,
Vor Ihm her Feuer, um Ihn Wetter, zum Gericht.

Dem Himmel ruft Er und der Erde, Zeugen
Zu sein vor seinem Stuhl. Es spricht sein Mund:
„Versammelt mir mein Volk, sich tief zu beugen,
Das opfernd schloß mit mir den heil'gen Bund!"
Die Himmel künden's laut und weit,
Denn Gott ist selbst der Richter, die Gerechtigkeit.

„Hör', Israel! Laß mich nun mit dir rechten!
Ich bin dein Gott, mein Volk! Ich straf' dich nicht
Um deine Opfer, ob sie Sünder brächten;
Die Opfer steh'n vor meinem Angesicht.
Sieh, Ich begehre nicht dein Gut,
Nicht deiner Farr'n, nicht deiner Böcke Blut.

Denn mein sind alle Thiere in den Wäldern,
Die Tausende des Vieh's auf Berges Höh'n;
Ich kenne sie, die wandeln auf den Feldern,
Die Vögel, welche Himmelslüft' umweh'n.
Hätt' Hunger Ich, dir klagt' Ich's nicht!
Mein ist die Erd' und was sie trägt in Nacht und Licht.

Meinst du, daß Ich vom Fleisch und Blut genieße?
Dank sei dein Opfer, halte mein Gebot
Und dein Gelübde! Im Gebet ergieße
Dein Herz sich! Rufe an mich in der Noth,
So steh' Ich stark und treu dir bei,
Daß deine Seele voll des Dank's und Lobes sei."

Doch zum Gottlosen sagt Gott: „Was kann's frommen,
Daß viel du sprichst von meinem Recht und Bund,
Da Zucht du hassest und hast nicht vernommen
Mein Wort, und machst, wie Du's verachtest, kund?
Du suchst unredlichen Gewinn,
Und zu den Uebelthätern neigt sich Herz und Sinn!

Dein Mund spricht Böses, deine Lippen trügen,
Der Zung' ist leicht ein arges Wort entfloh'n,
Den Bruder schmähst du mit Geschwätz und Lügen,
Und du verleumdest deiner Mutter Sohn.
Das thust du und Ich schweige still;
Da meinst du, daß, wie du, Ich Unrecht hegen will.

Doch strafen werd' Ich dich! der Schuld dich zeihen!
Das merkt doch, die ihr sinnt auf Missethat,
Und wagt es, meinen Namen zu entweihen,
Daß Ich nicht richte und kein Retter naht!
Wer opfert Dank, der preiset mich,
Wer geht den rechten Weg, deß Heil währt ewiglich!"

Der 51. Psalm.

Mel. Auf, auf mein Herz und du mein ganzer Sinn ꝛc.

Sei du mir gnädig, Gott! nach deiner Huld,
Nach deiner Gnade tilge meine Schuld;
Wasche mich wohl von allen meinen Sünden,
Und laß Vergebung troſtreich mir verkünden!

Denn ich erkenne meine Missethat;
Stets ist vor mir des Herzens böser Rath.
An dir allein hab' ich gesündigt, — wehe!
Unrecht gethan vor dir, zu dem ich flehe!

So ist das Urtheil, das dein Mund mir spricht,
Gerecht, untadelhaft, Herr! dein Gericht.
Mein Leben ist in Sünden aufgegangen,
In Sünden hat die Mutter mich empfangen.

Du bist's, der die verborgne Wahrheit liebt
Und mir in's Herz die rechte Weisheit giebt.
Entsünd'ge, wasche du mich, daß auf Erden
Ich möge rein, durchläutert, schneeweiß werden!

O kehr' mit Freud' und Wonne bei mir ein;
Das Herz, das du gebeugt, laß fröhlich sein;
Dein Antlitz wollst von meiner Schuld du wenden,
Erlösung mir aus allen Sünden senden.

Schaff' in mir, Gott! ein reines Herz zumeist,
Und gieb mir einen neuen, festen Geist;
Verwirf mich nicht von deinem Angesichte,
Nimm mir nicht deinen Geist mit seinem Lichte.

Herr, tröste wieder mich mit Hülf' und Rath,
Und rüste meinen Geist zu freud'ger That;
Ich will die Sünder deine Wege lehren,
Daß die Verirrten sich zu dir bekehren.

Von Blutschuld rette mich, o Gott, mein Hort!
Daß deine Güt' ich rühme fort und fort;
Herr, thu' mir auf den Mund, des Herzens Gründe,
Daß meine Zunge deinen Ruhm verkünde!

Denn Opfer, gern sie gäb' ich, liebst du nicht,
Brandopfer nicht; die Opfer, die im Licht
Vor dir besteh'n, sind ein gebeugt Gemüthe;
Ein reuig Herz verschmäht nicht deine Güte.

Thu' Zion wohl, denn du, Herr, bist getreu;
Mach' seine Mauern immer stark und neu!
Dann werden dir die Opfer wohlgefallen,
Die still empor aus frommen Herzen wallen.

Der 52. Psalm.

Mel. Wer ist der Herr, der alle Wunder rc.

Was trotzest du, Tyrann! so ohne Scheu
Auf deine List? Die Huld des Herrn ist täglich neu!
Doch deine Zunge, die zu schaden nur begehrt,
Verwundet tief, so wie ein scharfgeschliff'nes Schwerdt!

Ja, Böses sprichst du lieber, als was gut,
Statt Wahrheit Lügen gern, mit frevelhaftem Muth.
Zu dem nur, was da bringt Verderben, bist du klug,
Und stiftest Unheil nur, du Zunge voller Trug.

Drum wird dich Gott zerstören ganz und gar,
Dich reißen aus dem Zelt, das deine Zuflucht war;
Ausrotten aus dem Land' und aus der Sonne Schein,
Und die Gerechten soll'n es seh'n und spotten dein:

„Seht da den Mann, der Gott zum Schutz nicht wählt,
Auf seinen Reichthum trotzt, stolz seine Güter zählt;
In seiner Bosheit sich dünkt stark und wohlverschanzt!"
Ich bin dem Oelbaum gleich, in's Haus des Herrn gepflanzt.

Auf Gottes Huld vertrau' ich allezeit,
Und deinen Namen preist mein Herz in Ewigkeit.
Denn du hast wohlgethan! Ich harre auf dein Licht;
Stets bist du gütig vor der Frommen Angesicht.

Der 54. Psalm.

Mel. Herr, ich habe misgehandelt rc.

Hilf mir, Gott, durch deinen Namen,
Schaff' durch deine Macht mir Recht;
Sprich zu meinem Fleh'n das Amen,
Höre gnädig deinen Knecht!
Siehe, mir zu schaden trachten
Stolze, die auf Gott nicht achten.

Doch mir steht der Herr zur Seite,
Gott ist meines Lebens Schutz;
Er wird helfen mir im Streite,
Beugen meiner Feinde Trutz.
Freudig werd' ich dann lobsingen,
Dir des Dankes Opfer bringen.

Deinen Namen will ich preisen,
Der so troststreich ist; denn du
Eilst, mir Hülfe zu erweisen,
Führst aus Kampf und Noth zur Ruh.
Meine Feinde unterliegen,
Du, mein Retter, hilfst mir siegen!

Der 55. Psalm.

Mel. Die Sonn' hat sich mit ihrem Glanz rc.

Gott, höre mein Gebet, mein Fleh'n erscheine
Vor dir; vernimm, wie ich so traurig klag' und weine,
Daß mich der Frevler drängt, der Feind verstört;
Denn Unheil stiften sie, von Haß bethört.

Mein Herz bebt in der Brust vor Angst, es decken
Mich kalte Schauder, Zittern, Todesschrecken.
Ich sprach: O hätt' ich Flügel, Tauben gleich,
Ich flöge auf, hin in des Friedens Reich.

Ja, fernhin wollt' ich zieh'n, in Wüsten weilen,
Im Flug dem Sturm, dem Wettergraus enteilen.
Werd' ihre Zung' entzweit, verwirrt ihr Rath;
Denn in der Stadt herrscht Streit und Frevelthat.

Bei Tag und Nacht geht's um in ihren Mauern,
Und Unheil, Elend füllt sie an mit Schauern.
Verderben herrscht im Innern, und mir graust
Vor Druck und Trug, der auf den Gassen haust.

Ja, wär's mein Feind, der schmäht, ich wollt' es leiden;
Drängte mein Gegner mich, — ich würd' ihn meiden;
Doch du bist mein Genoß, mit dem ich gern
Vertraulich sprach, und zog zum Haus des Herrn.

Sie übereilt der Tod, zur Hölle fahren
Sie schnell; denn Bosheit herrscht in ihren Schaaren.
Ich fleh' zu Gott und Er wird mit mir sein,
Ich will zu Ihm Früh, Mittags, Abends schrei'n.

Er wird mein Rufen hören, wird erlösen
Mein Leben aus dem Widerstreit der Bösen;
Sind Viele wider mich, — Gott hört, und Er
Demüthigt sie, Er herrscht von Alters her.

Sie ändern sich nicht, selbst an Freunde legen
Sie Hand, wie sie den Bund zu brechen pflegen.
Ihr Mund ist glatt und doch ein scharfer Keil,
Ihr Wort wie Oel und doch ein spitzer Pfeil.

Wirf dein Geschick auf Gott, laß Ihn nur walten,
Er will, Er wird dich wunderbar erhalten.
In Unruh' läßt Er die Gerechten nicht
Auf ewig; Er ist ihre Zuversicht.

Ja, Herr, du wirst die Kleinen und die Großen,
Die Blut und Trug befleckt, zur Hölle stoßen.
Ihr Leben bringen sie zur Hälfte nicht;
Ich aber hoff' auf dich voll Zuversicht.

Der 56. Psalm.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende ꝛc.

Gott sei mir gnädig! Menschen streiten
Und schnauben täglich wider mich;
Sie ängsten mich zu allen Zeiten,
Voll Uebermuth bläh'n Viele sich.
Doch wenn mich Furcht ergreift und Grau'n,
So stell' auf dich ich mein Vertrau'n.

Deß rühm' ich mich, das Gott verheißen,
Gott trauend kann ich furchtlos ruh'n;
Wer kann aus seiner Hand mich reißen?
Was können Sterbliche mir thun?
Wohl kränken sie mich allezeit,
Sind stets zum Bösesthun bereit.

Vereint umschleichen sie mich, lauern,
Sie woll'n all' meine Schritte seh'n;
Scheu bergen sie sich hinter Mauern,
Weil sie mir nach dem Leben steh'n.
Herrscht ihre Bosheit bis an's Grab?
Dein Zorn, Herr! stürzt solch Volk hinab!

Die Zeit, da ich verbannt geblieben,
All meine Thränen, Herr! nimm wahr!
Sie steh'n in deinem Buch geschrieben!
Es weicht zurück der Feinde Schaar,
Kehr' ich bei dir mit Flehen ein,
Und ich erfahre: Gott ist mein!

Deß rühm' ich mich, das Gott verheißen,
Ja, der Verheißung rühm' ich mich.
Nichts kann mir mein Vertrau'n entreißen,
Drum ist mir nichts mehr fürchterlich.
Kann ich in Gottes Frieden ruh'n,
Was können mir die Menschen thun?

Gelobt hab' ich und will's dir geben,
Des Dankes Opfer immerdar;
Vom Tode rettest du mein Leben,
Und meinen Fuß aus der Gefahr;
Daß ich vor Gott voll Zuversicht,
Nun wandl' in der Lebend'gen Licht.

Der 57. Psalm.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten rc.

Sei gnädig, Gott, dem Lebensmatten,
Denn meine Seele traut auf dich;
Und unter deiner Flügel Schatten,
Herr, hab' ich Zuflucht tröstiglich.
Ich fleh' zu Gott in banger Nacht,
Der meiner Noth ein Ende macht.

Gott sendet, daß der Feind sich scheue,
Mir Hülfe, wie sein Mund versprach;
Gott sendet seine Güt' und Treue,
Und rettet mich aus Angst und Schmach,
Ist Menschenzung' auch Schwerdtern gleich,
Der Feind an List und Waffen reich.

Steh auf, o Gott! so hocherhaben,
Mach' aller Welt dein Walten kund;
Wenn mir die Feinde Gruben graben,
Und pein'gen mich mit Hand und Mund,
So schütze mich bei Nacht und Tag,
Daß ich dir fröhlich danken mag.

Mein Herz ist freudig, dich zu loben,
Und Harf' und Psalter wachen auf;
Sie jauchzen, wenn die Heiden toben,
Zu dir empor im Siegeslauf.
Ich will dir danken früh und spät,
Und preisen deine Majestät.

Denn deine Wahrheit, deine Güte,
Reicht fern, so weit die Wolken geh'n;
Und mit anbetendem Gemüthe
Werd' ich noch deine Wunder seh'n.
Steh auf und mach' der Völker Schaar,
Herr, deine Wahrheit offenbar!

Der 61. Psalm.

Mel. Mir nach, spricht Christus ꝛc.

Vernimm Gott, mein Gebet, mein Fleh'n,
Und gieb mir deinen Frieden!
Wenn Angst und Schrecken mich umweh'n,
Ruf' ich zu dir hienieden.
Zum Felsen führe mich hinan,
Den selbst ich nicht erreichen kann.

Denn meine Zuflucht, Herr! bist du,
Mein fester Thurm im Streite.
O fänd in deiner Hütt' ich Ruh',
Ständ' ewig dir zur Seite!
In deinem Bunde find' ich Heil,
Der Frommen Erbe ist mein Theil.

Dem Könige gieb Tag zu Tag,
Krön' ihn mit langen Jahren,
Daß er vor dir stets herrschen mag,
Und Gnad' und Treu' erfahren;
So preis' ich dich in Ewigkeit
Und bleibe deinem Dienst geweiht.

Der 62. Psalm.

Mel. Ihr armen Sünder kommt zu Hauf ꝛc.

Ja, meine Seel' ist still zu Gott,
All meine Hülfe kommt von Gott!
Mein Schutz in allen Nöthen,
Mein Hort und meine Burg ist Er,
Daß, wankt' ich auch noch hin und her,
Mich doch kein Fall kann tödten.

Wie lange kämpft ihr rastlos an,
Zu stürzen ihn, den Einen Mann,
Wie eine morsche Mauer?
Sie wollen dämpfen seinen Muth,
Sie lügen; klingt ihr Wort auch gut;
Ihr Herz hegt Fluches Schauer.

Still hoffe meine Seel' auf Gott,
All' meine Hoffnung kommt von Gott,
Er ist mein Fels, mein' Hülfe,
Ist meine Burg und Zuversicht,
Mein Schutz. Ich steh' und wanke nicht,
Denn Gott ist meine Hülfe!

Mein Heil, mein' Ehre ist bei Gott,
Und meiner Stärke Fels ist Gott,
Ich bin auf Ihn gegründet!
Vertraut Ihm, Menschen! auch im Schmerz,
Und schüttet vor Ihm aus das Herz;
Wir sind auf Ihn gegründet!

Wie nichts ist doch ein Menschenkind,
Sind alle leicht getäuscht und blind,
Wenn man sie wägt, untüchtig.
Baut nicht auf Frevel und auf Raub,
Hängt nicht das Herz an eitlen Staub,
Bleibt auch im Reichthum züchtig.

Vom Herrn vernahm' ich einst ein Wort,
Das höre ich nun fort und fort:
Bei Gott ist Macht und Stärke!
Herr, gnädig bist du deinem Knecht,
Und lohnest Jeglichem gerecht
Nach seinem Thun und Werke!

Der 63. Psalm.

Mel. Gott des Himmels und der Erden ꝛc.

Gott, du bist mein Gott! Wie lange
Such' ich dich an Abgrunds Rand!

Leib und Seele dürstet bange
In dem trocknen, dürren Land.
Schau'n möcht' ich im Heiligthum
Deine Macht und deinen Ruhm.

Deine Güt' ist mehr, denn Leben!
Meine Lippen preisen dich.
Könnt' ich dort die Händ' erheben,
Und dich loben ewiglich!
Könnt' ich dort anbetend sein,
Wären Freud' und Wonne mein.

Wenn ich mich zur Ruhe lege,
Denk' ich dein, — in finstrer Nacht
Bin ich, daß ich still erwäge
Deinen Rath, zu dir erwacht.
Denn du bist mein Helfer treu,
Deine Huld ist täglich neu.

Unter deiner Flügel Schatten
Rühm' ich, meine Seele hangt
Dir an und kann nicht ermatten;
Du erquickst mich, wenn mir bangt,
Weil Gewalt und Hinterlist
Meiner Feinde Waffe ist.

Müssen sie doch unterliegen,
Wenn des Höchsten Zorn erwacht!
Die gerechte Sach' wird siegen
Durch des großen Gottes Macht.
Ja, die Treue wird besteh'n,
Lüg' und Falschheit untergeh'n!

Der 64. Psalm.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du 2c.

Gott, hör' in meiner Klage meine Stimme;
Behüt' mein Leben vor des Feindes Grimme;
Verbirg mich vor der Uebelthäter Rotte,
Vor ihrem Spotte.

Sie schärfen wie ein Schwerdt die Zunge, eilen
Mit gift'gen Worten zielend, wie mit Pfeilen,
Und heimlich, plötzlich, ohne Scheu anfechten
Sie den Gerechten.

Zu freveln kühn, berathen sie sich, Schlingen
Zu legen, denken: wer wird's seh'n? Sie bringen
Nur Unheil, freuen sich, mit argen Ränken
Andre zu kränken.

Doch plötzlich wird sie Gottes Pfeil erreichen;
Die eigne Zunge fällt sie; schreckvoll weichen
Zurück von ihnen Alle, die sie sehen
In ihren Wehen.

Und alle Menschen, die es schau'n, bekennen:
Das hat der Herr, der Herr gethan; sie nennen
Es sein Werk, und vor seinem Richten beugen
Sich alle Zeugen.

Jehova's soll'n sich die Gerechten freuen,
Ihm trauen, wie sie jedes Unrecht scheuen;
Sein rühmen sich die gottergeb'nen Herzen
In ihren Schmerzen.

Der 65. Psalm.

Mel. Gott des Himmels und der Erden rc.

Gott, man lobt dich stillergeben,
Die Gelübde hört dein Ohr!
Du erhörst Gebet, drum heben
Herzen sich zu dir empor.
Schwer liegt auf uns Sünd' und Schuld,
Du vergiebst nach reicher Huld.

Wohl dem, den du, Herr! erwählest,
Würdigst, bei dir einzugeh'n,
Den du zu den Deinen zählest,
Die in deinen Höfen steh'n!
Deines Tempels reiches Gut
Nähre uns mit Kraft und Muth.

Dessen Strafgerichte zeugen:
Jedem wird gerecht sein Theil;
Hör', erhör' uns, denn wir beugen
Uns vor dir, Gott, unser Heil!
Ueberall, auch fern am Meer,
Hofft auf dich der Völker Heer.

Der du fest die Berge gründest,
Und vollbringest, was du willst;
Deine Macht der Welt verkündest,
Und des Meeres Brausen stillst;
Völker zwingst, daß, was da lebt,
Herr! vor deinen Zeichen bebt.

Du machst fröhlich, was im Morgen,
Was im Abend Leben fand;
Und zu stillen Aller Sorgen,
Bau'st, befruchtest du das Land;
Machst es durch den Regen weich
Und im Ueberflusse reich.

Gottes Brünnlein hat die Fülle,
Tränkt die Furchen, schwellt die Saat,
Daß der Segen sich enthülle,
Bis der Tag der Erndte naht.
Du schirmst vor des Mittags Glut,
Krönst das Jahr mit deinem Gut.

Segen sprießt zu deinen Füßen,
Weid' auf Bergen, Korn im Thal;
Selbst der Wüste Auen grüßen
Fette Heerden ohne Zahl.
Daß man fröhlich lobt und singt,
Und dir Dankesopfer bringt.

Der 66. Psalm.

Mel. Preise Gott, mein ganz Gemüthe rc.

Jauchzt dem Herrn, ihr Länder alle,
Seinem Namen Preis und Ehr!

Lauter Lobgesang erschalle,
Sprecht zu Ihm, der groß und hehr:
Wunderbar sind deine Werke,
Frevler fürchten deine Stärke!

Bet' an alles Land, es stehe
Preisend auf der Völker Schaar!
Kommt, daß Gottes Thun man sehe,
Das bei uns so wunderbar.
Trocken ließ das Meer Er wehen
Und sein Volk hinübergehen.

Deß woll'n wir in Ihm uns freuen!
Ewig herrschet seine Macht;
Auf die Völker, auf die Treuen,
Schaut sein Auge Tag und Nacht.
Alle, die Ihm widerstreben,
Werden fruchtlos sich erheben!

Lobt den Höchsten, offenbaret
Unsers Gottes Ruhm im Licht,
Der das Leben uns bewahret,
Unsern Fuß läßt gleiten nicht!
Gott, versucht hast du uns theuer,
Und durchglüht wie Gold im Feuer!

Hast ein Netz um uns geschlungen,
Eine Last uns aufgelegt,
Hast durch Menschen uns bezwungen,
Durch Gefahr und Noth bewegt,
Aber hast uns auch errettet,
Und uns wieder sanft gebettet.

Darum komm' ich voll Verlangen,
Opfer bringend zum Altar,
Wie von Angst und Noth umfangen
Ich gelobte, treu und wahr.
Alles, Alles, was ich habe,
Weih' ich dir zur Liebesgabe.

Kommt, vernehmt es, all' ihr Frommen,
Was der Herr an mir gethan;
Flehend bin ich zu Ihm kommen,
Und Er nahm sich meiner an.
Ließ ich mich von Wahn bethören,
Würde mich der Herr nicht hören.

Aber Gott erhört mein Flehen,
Er verwirft mein Seufzen nicht!
Stillanbetend darf ich stehen
Vor des Höchsten Angesicht!
Preis Ihm, dessen Huld nicht endet,
Der sich tröstend zu uns wendet!

Der 67. Psalm.

Mel. Wer ist der Herr, der alle Wunder 2c.

Gott sei mit uns, sein Segen fehl' uns nicht,
Er lasse leuchten uns sein heil'ges Angesicht,
Daß wir erkennen hier den Weg, den Er uns zeigt,
Das Heil, in dem Er sich erbarmend zu uns neigt.

Es danken dir die Völker allzumal,
Sie freuen sich, o Gott! auch in dem Thränenthal.
Sie jauchzen dir, daß du die Menschen stets regierst,
Sie richtest recht und sie zu ihrem Heile führst.

Es danken dir die Völker nah' und fern;
Das Land bringt sein Gewächs; du hilfst und segnest gern;
Es segn' uns unser Gott, der, was Er schuf, erhält!
Es segn' uns unser Gott; Ihn fürchte alle Welt!

Der 68. Psalm.

Mel. Es kostet viel, ein Christ zu sein 2c.

Erhebe sich der Herr, so sind
Zerstreut schon seine Feinde, und entwinden
Sich seinem Antlitz! Wie den Rauch der Wind
Verweht, verscheuchst du sie! Die Frevler schwinden
Vor Gott, wie Wachs am Feuer schmilzt. Es freu'n
In Gott sich still, die Unrecht scheu'n.

Lobt Gott und seinen Namen preist,
Macht Bahn Ihm, der durch Wüsten wandelt, freuet
Vor Ihm euch, der da Herr, Jehova heißt.
Der Waisenvater, Wittwenhelfer streuet
Hier Segen aus und wohnt im Heiligthum,
Gott, groß an Macht und reich an Ruhm.

Gott führt Vertrieb'ne heim, befreit
Gefang'ne, ist den Flehenden gewogen.
Doch in der Wüst' enteilt der Frevler Zeit.
Da du vor deinem Volk her ausgezogen,
Gott, da einher du auf der öden Bahn
Der Wüste gingst, dem Volk voran;

Da bebete die Erde tief,
Der Himmel troff vor dieses Gottes Wegen,
Des Gottes, der vom Sinai her rief;
Freigebig spendest du den milden Regen,
Erquickst dein Erbe, das ermattet lag,
Und segnest es, so Tag für Tag.

Raum machst du drinnen deiner Schaar,
Mit deinen Gütern labst du die Elenden,
Läß'st die Verheißung, herrlich offenbar,
Durch tausend Zeugen sich zu ihnen wenden.
Die Könige der Heere floh'n, sie floh'n;
Die Hausfrau theilt des Sieges Lohn.

Es glänzt, wenn ihr zu Felde liegt,
Wie Taubenflügel, silbern, golddurchwoben.
Wenn Gott, der Herr, die Könige besiegt,
Die Er zuvor zu Ehr' und Macht erhoben,
So geht im Finstern auf ein Freudenlicht;
Gott hilft und schirmt, Gott hält Gericht.

Ihr Gottesberge, Basan's Höh'n,
Ihr gipfelreichen Berge, was beneidet
Ihr den Berg, da Jehova's Haus soll steh'n,
Und den Er liebt, von dem Er sich nie scheidet?
Gott ist daselbst, und seiner Wagen Zahl
Viel tausendmal, viel tausendmal.

Du fuhrst zu heil'gen Höh'n hinan,
Erlöstest die Gefang'nen dir; empfangen
Hast du an Menschen Gaben, machst selbst Bahn,
Daß die Abtrünn'gen auch zu dir gelangen.
Täglich sei Gott gelobt, der Last auflegt,
Hilft aber auch, und selbst sie trägt.

Wir haben einen Gott, der wacht
Und hilft; Jehova, der vom Tod errettet,
Doch seiner Feinde Haupt zu Schanden macht,
Zerstört, die sich an Sünd' und Schuld gekettet.
Er spricht: Aus Basan hole ich das Heer,
Ich hole sie aus tiefem Meer!

Wie Gott einzieht zum heil'gen Ziel,
Einzieht mein Gott und Herr, das soll man schauen:
Voran die Sänger, dann das Saitenspiel,
Inmitten paukenschlagende Jungfrauen.
In der Gemeinde lobet laut und hell
Jehova, Ihr von Jakob's Quell!

Da ist der Jüngste Benjamin,
Und Juda's Fürsten all' mit ihren Schaaren,
Die Fürsten Sebulon und Naphthalin!
Das Reich, das du uns aufgebaut, bewahren
Wollst du es und es stärken allezeit;
Dein Werk ist es und dir geweiht!

Für deinen Tempel bringen dar
Die Könige nach Salem reiche Spenden.
Bedräu' das Thier des Schilfs, der Stiere Schaar,
Daß mit den Kälbern sie Tribute senden,
Sich unterwerfend! Völker, die sich freu'n
Des Krieges, wird der Herr zerstreu'n.

Egyptens Fürsten werden nah'n,
Und Mohrenland zu Gott die Händ' erheben.
Der Erde Königreiche, kommt heran,
Lobsingend Preis und Ehre Gott zu geben;
Ihm, der von je einher am Himmel fährt,
Dem Donner Kraft und Macht gewährt.

Gebt Ehre Gott, deß Herrlichkeit
Ist über Israel, deß Macht und Stärke
Auf Wolken thront! In deiner Heiligkeit
Bist furchtbar du! Doch Macht und Stärke
Giebst du stets deinem Volk, mein Herr und Gott!
Gott Israel's! Gelobt sei Gott!

Der 69. Psalm.

Mel. Dir, dir, Jehova, will ich singen ꝛc.

Gott, hilf mir! Denn mir geht an's Leben
Die Flut; in tiefem Schlamm versink' ich schon.
Ich bin von Wassern rings umgeben,
Im Strom ist mir das Leben fast entfloh'n.
Ich schrie mich müde, heisch den Hals, mir flieht
Das Licht, weil sich mein Gott so lang' entzieht.

Die wider mich ohn' Ursach' streiten,
Ihrer sind mehr, als Haar' auf meinem Haupt,
Viel, die Verderben mir bereiten!
Erstatten muß ich, was ich nicht geraubt.
Gott, meine Thorheit schaut dein Angesicht,
Verborgen ist all' meine Schuld dir nicht.

Gott Zebaoth, die auf dich trauen,
Laß nicht zu Schanden werden, Herr! durch mich;
Nicht schamroth, die nach dir nur schauen,
Denn Schand' und Schmach trag' ich um dich.
Den Brüdern bin ich fremd und nicht genannt,
Den Kindern meiner Mutter unbekannt.

Der Eifer um dein Haus verzehret
Mich; deiner Schmäher Schmähen fällt auf mich;
Ich trag' ein Trauerkleid; — fort währet
Der Hohn, ich fast' und weine bitterlich;
Man spottet mein, man schwatzt von mir im Thor,
Und höhnend singt von mir der Zecher Chor.

Doch ruft zu dir, Herr! mein Gemüthe!
O, wär' es nur zur angenehmen Zeit!
Erhöre mich durch deine Güte;
Sei deine treue Hülfe mir bereit!
Reiß aus dem Schlamm mich, eh' ich untergeh',
Aus tiefer Flut, aus der Verfolgung Weh;

Daß mir die Flut an's Herz nicht dringe,
Nicht schließe sich der Abgrund über mich,
Und mich die Tiefe nicht verschlinge.
Erhöre mich, Jehova! neige dich
Zu mir! Bei dir ist Trost und Sicherheit,
Groß deine Gnade und Barmherzigkeit.

Birg nicht dein Antlitz deinem Knechte,
Erhöre bald mich, sieh an meine Noth!
Daß mich hinfort kein Feind anfechte,
Nah' meiner Seel', erlöse sie vom Tod.
Du kennst all' meine Schande, Schmach, Gefahr,
Vor dir sind meine Feinde offenbar.

Die Schmach bricht mir das Herz, ich schwinde
Dahin, begehre Mitleid, schau' es nicht;
Ich suche Tröster, aber finde
Nicht Einen, der theilnehmend zu mir spricht;
Zur Speise schenkt man mir nur Galle ein,
Tränkt mich mit Essig in des Durstes Pein.

Die drängen den, den du geschlagen,
Frohlocken ob der Deinen bittrer Qual!
So laß sie ihre Schuld auch tragen;
Herr, tilge sie aus der Lebend'gen Zahl!
Doch ich bin elend, bang' und vielgeplagt;
Gott! deine Hülfe sei mir nicht versagt! *)

---

*) Vers 23 – 26, 28 und 29 sind weggelassen.

Dem Namen Gottes soll erschallen
Mein Lobgesang; ich weih' Ihm Dank und Ruhm.
Das wird Jehova mehr gefallen,
Als Opferdampf in seinem Heiligthum.
Elende sehen es und jauchzen laut;
Das Herz lebt auf dem, der auf Gott vertraut.

Denn Gott, Jehova hört die Armen,
Und Er verachtet die Gefang'nen nicht;
Er hält und trägt sie mit Erbarmen;
Er ist ihr Hort und ihre Zuversicht;
Ihn lobe Himmel, Erde, Luft und Meer,
Und das sich drinnen regt, das volle Heer!

Gott wird in Zion hülfreich thronen,
Und Juda's Städte herrlich auferbau'n,
Daß sie darinnen friedlich wohnen,
Und sieggekrönt ihr schönes Erbe schau'n.
Bei deinen Knechten erbt's auf Kindeskind,
Und daselbst bleiben, die dein eigen sind.

Der 70. Psalm. *)

Mel. Ach, was ist doch unser Leben ꝛc.

Eile, Herr, mich zu erretten,
Mich in deinen Schooß zu betten;
Daß bei dir ich sicher sei,
Und von den Verfolgern frei.

Die mir nach der Seele stehen,
Müssen schämen sich und sehen,
Wie du hilfst durch Wort und That,
Und vernichtest ihren Rath!

Fröhlich sollen sein, sich freuen,
Die sich vor dem Unrecht scheuen,
Und trotz aller Feinde Spott,
Jauchzen: Hochgelobt sei Gott!

*) Ist die zweite Hälfte des 40. Psalm, von Vers 14 – 18.

Elend bin ich, wie in Ketten;
Eile, Herr, mich zu erretten!
Du bist meine Zuversicht;
Gott, mein Gott, verlaß mich nicht!

Der 71. Psalm.

Mel Die Sonn' hat sich mit ihrem Glanz ꝛc.

Ich traue, Herr, auf dich! Laß nicht zu Schanden
Mich werden, sei mein Retter aus den Banden,
Nach deiner Huld; ja, neige mir dein Ohr,
Erlöse mich, hilf wieder mir empor!

Sei mir ein starker Hort, auf den ich baue,
Daß, wie du zugesagt, ich Hülfe schaue;
Du bist mein Fels und Burg, entzeuch mich bald,
Gott, meiner Dränger frevelnder Gewalt!

Denn du, Herr! Herr! bist seit der Kindheit Tagen
Mein Hoffen, das mich nimmer ließ verzagen.
Von Mutterleib' baut' ich auf dich allein;
Du riefst in's Leben mich; mein Ruhm ist dein!

Ein Wunder bin ich Vielen; auf dich gründe
Ich mich, daß stets mein Mund dein Lob verkünde.
Verwirf mich, Herr! in meinem Alter nicht,
Und werd' ich schwach, bleib' meine Zuversicht!

Denn meine Feinde steh'n vereint, berathen
Sich wider mich zu neuen Uebelthaten,
Und sprechen: Gott hat ihn verlassen, jagt
Ihm nach; ist ihm ein Retter doch versagt!

Gott, sei nicht fern von mir, o eile kräftig
Zu Hülfe mir, mein Gott! daß die geschäftig
Mein Unglück suchen, bald vor Schaam vergeh'n,
Und die mir feind, bedeckt mit Schande steh'n!

Doch ich will immer harren und vermehren
All deinen Ruhm, mein Mund soll Andre lehren,
Herr, deine Treu', verkünden Tag für Tag
Dein Heil, das ich zu zählen nicht vermag.

Ich geh' einher in Gottes Kraft und preise,
Herr, deine Treu' allein; nach Väter Weise,
Herr, hast du mich gelehrt von Jugend an,
Daß deine Wunder ich verkünden kann.

Im Alter auch, wenn sich die Kräfte mindern,
Verlaß mich nicht, mein Gott! Daß Kindeskindern
Ich deinen Arm verkünde, deine Macht
Auch Denen, deren Leben erst erwacht.

Deiner Gerechtigkeit muß Alles weichen,
Und Großes thust du, Herr! wer kann dir gleichen?
Suchst du mit Angst mich heim, belebst du doch
Mich wieder, ziehst mich aus dem Abgrund noch.

Erhebe mich und tröste, Herr! mich wieder,
So dank' ich dir in Tönen heil'ger Lieder
Für deine Treu', mein Gott! Mit Harfenklang,
Gott Israel's! preist dich mein Lobgesang.

Die Lippen woll'n dir Freudenopfer bringen,
Die Seel' erlöst durch dich, will dir lobsingen;
Die Zunge schweigt von deiner Treue nicht!
Denn die mein Leid erfreut, trifft dein Gericht.

Der 72. Psalm.

Mel. Komm, Gott, Schöpfer, heil'ger Geist ꝛc.

Gieb dein Gericht dem Könige,
Gerechtigkeit dem Königssohn,
Daß Recht durch Ihn im Volk besteh',
Und Rettung komm von seinem Thron.

Gieb Frieden, Herr! von oben her,
Und deinem Volk Gerechtigkeit! —
Schild wird er Armen sein und Wehr,
Die Lästrer rafft Er hin im Streit.

So lange Sonn' und Mond noch sind,
Wird man dich fürchten und dich scheu'n;
Man wird von Kind zu Kindeskind
Die heil'ge Furcht des Herrn erneu'n.

Wie Regen auf das junge Grün,
Wie Tropfen auf das dürre Land,
Fährt Er herab; in Frieden blüh'n
Macht den Gerechten seine Hand.

Der Friede wird zu seiner Zeit
Groß sein, und herrschen wird Er hehr,
Weit, über alle Völker weit,
Und bis zum allerfernsten Meer.

Vor Ihm wird neigen sich die Schaar
Der Wüst', in Staub der Feind gebeugt;
Die Kön'ge bringen Gaben dar,
Die nah' und fern das Land erzeugt.

Anbeten werden Könige,
Die Heiden huld'gen seinem Rath;
Er nimmt dem Armen ab sein Weh
Und Leid, der keinen Helfer hat.

Die Armen sind in seiner Hut,
Den Niedern steht Er gnädig bei;
Denn Ihm ist theuer, werth ihr Blut,
Er macht von Trug und Schmach sie frei.

Ja, Er wird leben, und man bringt
Ihm dar die reichsten Gaben gern;
Man betet vor Ihm, lobt und singt,
Und preist Ihn ewig nah' und fern.

In Thälern und auf Berges Höh'n
Wird, wie die Bäum' auf Libanon,
Dann das Getreide dichte steh'n;
Man trägt die schöne Frucht davon.

Sein Name bleibt in Ewigkeit,
So lang' die Sonne leuchtet, reicht
Sein Name und sein Segen weit,
Daß alles Volk sich zu Ihm neigt.

Der 73. Psalm.

Mel. O Freudigkeit, die wir zu Christo haben &c.

Ja, Israel hat Gott zum Tröster, Alle,
Die reines Herzens sind! Doch hätte fast
Mein Fuß gewankt, mein Tritt war nah' dem Falle;
Denn auf mir lag's, wie eine schwere Last,
Da die Ruhmred'gen ich geseh'n
In ihrem Glück, die Frevler stets so sicher steh'n.

Denn bis zum Tode sind sie frei von Plagen,
Ihr Leib ist feist, sie faßt des Unglücks Hand
Wie Andre nicht, sind nicht wie sie geschlagen.
Drum ist Hoffart ihr Schmuck, und ihr Gewand
Die Frevelthat, und wohlgenährt
Strotzt ihr Gesicht; sie thun, was nur ihr Herz begehrt.

Sie höhnen, sprechen von Gewalt vermessen;
Sie reden hoch, als sei's vom Himmel her,
Und woll'n auf Erden Geltung ihm erpressen.
Drum fällt der Pöbel ihnen zu, und wer
Nach Wasser geht. Sie sprechen fein:
Fragt Gott darnach? Soll Wissen bei dem Höchsten sein?

Seht die Gottlosen! Stets in Wohlbehagen
Bereichern sie sich! Hielt umsonst ich rein
Das Herz, die Hände unbefleckt? Geschlagen
Bin ich, stets, und meine Strafe kehret ein
An jedem Morgen! — Spräch' ich nun
Wie sie, so würd' ich all den Deinen Unrecht thun.

Da dacht' ich nach, ob ich die Einsicht fände;
Doch war's zu schwer mir, bis in's Heiligthum
Des Herrn ich einging, merkend auf ihr Ende.
Du setzest sie auf's Schlüpfrige, ihr Ruhm
Vergeht, Du stürzest sie, plötzlich
Raffst du sie hin; ihr Ende naht mit Schrecken sich.

Wie man aus einem Traum erwacht, verlieren
Sie ihren Glanz, erweckt sie deine Hand. —
Da mich's verdroß und brannt' in meinen Nieren,
War ich ein Narr, ein Thier, arm an Verstand.
Doch blieb ich stets an dir! Du hast,
Mein Herr und Gott! mich bei der rechten Hand gefaßt.

Du leitest mich nach deinem Rath, mit Ehren
Nimmst du mich endlich an; hab' ich nur dich,
So will ich Erd' und Himmel nicht begehren;
Verschmachtet mir gleich Seel' und Leib, hab' ich,
Herr, nur an deiner Gnade Theil,
So bist du allzeit meines Herzens Trost, mein Heil.

Umkommen werden sie, die von dir weichen;
Die untreu sind, die richtet dein Gericht!
Doch meine Freud' ist, daß ich dich erreichen,
Dir nahen kann, und meine Zuversicht
Setze auf dich, Herr! Herr! zu ruh'n
In dir, verkündend deine Werke und dein Thun!

Der 74. Psalm.

Mel. Es kostet viel, ein Christ zu sein 2c.

Warum verwirfst du, Höchster! uns so gar,
Und zürnst so streng' den Schaafen deiner Weide?
Gedenke doch der auserwählten Schaar,
Die du erwarbst von Alters her, und meide
Dein Erbtheil nicht, das du erlöst hast; nicht
Dein Zion, da du wohnst im Licht.

Lenk' deinen Fuß zu den Verwüstungen!
Dein Heiligthum hat frech der Feind zertreten;
Die Feinde brüll'n in deinen Wohnungen,
Und Götzen stell'n sie auf an heil'gen Stätten.
Die Aexte muß man hocherhaben schau'n,
Gleichwie im Wald sie Bäume hau'n;

So hauen sie in's Täfelwerk hinein,
Mit Beilen und mit Hämmern; ohne Schonung
Verbrennen sie dein Heiligthum, entweih'n,
Zerstören wild, Herr! deines Namens Wohnung.
Sie sprechen: Kommt, legt an die Häuser Hand!
Kein heil'ger Ort entgeht dem Brand.

Kein heil'ger Brauch ist bei uns noch zu seh'n!
Spricht ein Prophet? Ach! Niemand weiß, wie lange?
Wie lange, Herr! soll noch der Gegner schmäh'n?
Willst du, daß er sich länger unterfange,
Zu lästern dich? Was hüllst die Hand du ein?
Zeuch vor sie, schlag' vernichtend drein!

Mein König ist doch Gott von Alters her,
Der Hülfe bringt dem Land und wird's wohl machen!
Durch deine Kraft zertrenntest du das Meer,
Zerschlugst im Meer die Häupter auch der Drachen,
Der Ungeheu'r, daß in in den Wüstenei'n,
Den Wanderern sie Speise sei'n!

Du brachst, o Herr! der Brunnen Quellen auf,
Du ließest selbst der Ströme Flut versiegen.
Der Tag, die Nacht ist dein; gewissen Lauf
Gabst du der Sonn' und dem Gestirn; fest liegen,
Durch dich gesetzt, der Länder Grenzen; dein
Ist Winterfrost und Sommerschein.

Gedenke, daß dir Hohn der Frevler spricht;
Ein thöricht Volk verlästert deinen Namen.
Dem Raubthier gieb die Turteltaube nicht,
Vergiß nicht gar der Krüppel und der Lahmen!
Denk' an den Bund! Verheert ist jämmerlich
Ringsum das Land! Erbarme dich!

Laß nicht beschämt den Armen von dir geh'n!
Elende sind's, die deinen Namen preisen.
Erhebe dich, dem Feind zu widersteh'n;
Denk' an die Schmach, die Thoren dir erweisen.
Vernimmst du nicht der Feinde Lästerwort?
Ihr Toben wächst ja fort und fort!

Der 75. Psalm.

Mel. Ich dank' dir schon durch deinen Sohn ꝛc.

Wir danken, Gott, wir danken dir,
Und deinen Namen preisen,
Und deine Wunder rühmen wir,
Die sich so nah' erweisen.

Kommst du, o Herr! hier zum Gericht,
So zittern Land und Leute;
Doch die Gerechten zagen nicht,
Sind nicht des Schreckens Beute.

Ihr Stolzen, rühmt euch nicht so sehr,
Pocht nicht auf eure Stärke;
Trotzt nicht auf eure scharfe Wehr,
Nicht auf die eitlen Werke!

Sprecht nicht: „Mit uns hat's keine Noth,
Auf hohen, tiefen Pfaden;
Und ob auch Sturm und Wetter droht,
Was könnte uns denn schaden?"

Wißt: Gott ist Richter, und Er hält,
Der mindern kann und mehren,
Den bittern Kelch, den tief die Welt
Im Strafgericht muß leeren,

Ich aber will verkündigen
Des Herrn gewalt'ge Thaten.
Er wird die Frevler züchtigen,
Die Frommen wohlberathen.

Der 76. Psalm.

Mel. Wer ist der Herr, der alle Wunder thut ꝛc.

Gott ist bekannt in Juda, hochverehrt
Sein Nam' in Israel; zu Salem steht, Ihm werth
Sein Zelt, in Zion hat Er Wohnung; da zerbricht
Er Rüstung, Pfeile, Schild und Schwerdter im Gericht.

Ja, mächtiger, als hoher Vesten Wehr,
Und herrlicher bist du! Die Stolzen zogen her; —
Zur Beute wurden sie, ereilt vom Todtenschlaf;
Den Tapfern sank die Hand, da sie dein Donner traf.

Vor deinem Zorn in Schlaf sinkt Roß und Mann!
Gott Jakob's! Schrecklich bist du! Zürnest du, wer kann
Vor dir besteh'n? Wenn dein Gericht herniedersteigt
Vom Himmel, dann erschrickt das Erdreich tief und schweigt.

Gott macht sich auf, um richtend beizusteh'n
Den Armen in der Welt, die hoffend auf Ihn seh'n.
Der Menschen Wüthen selbst gedeiht zu deiner Ehr';
Du hast, währt fort ihr Grimm, der Strafgerichte mehr.

Thut und bezahlt Gelübde Gott, dem Herrn,
Ihr Alle, um Ihn her, bringt Gaben reich und gern,
Dem Mächtigen, der auch den Stolz der Fürsten beugt,
Furchtbar den Königen der Erde sich bezeugt.

Der 77. Psalm.

Mel. Erquicke mich, du Heil der Sünder ꝛc.
Oder: Ach, daß wir Friede sollten hören ꝛc.

Laut ruf' ich Gott an, ruf' in Thränen
Zu Gott und Er erhöret mich.
Zur Zeit der Noth sucht Ihn mein Sehnen,
Die Händ' erheb' ich flehentlich
Des Nachts; mein Herz kann sich nicht fassen,
Denn es will sich nicht trösten lassen.

Ich denk' an Gott und seufze; wieder
Bedenk' ich's und verzage. Wach
Erhältst du meine Augenlider;
Zum Reden selbst bin ich zu schwach;
Ich denke an die alten Zeiten,
An die vergang'nen Herrlichkeiten.

Ich denke Nachts an meine Lieder;
Es forscht mein Geist, es sinnt mein Herz,
Blickt Gott nicht gnädig mehr hernieder?
Verstößt Er mich in ew'gen Schmerz?
Hat ganz sich seine Huld gewendet,
Und die Verheißung auch geendet?

Will Gott von seiner Gnade scheiden?
Im Zorn hört sein Erbarmen auf? —
Doch sprach ich: Ja, ich muß das leiden;
Gott ändert leicht der Dinge Lauf.
Ich denk' an seine vor'gen Thaten,
Herr, deiner Wunder reiche Saaten.

Ich denk' an deine Werk' und Zeichen,
Ich sinne nach, was du vollbracht;
Dein Weg ist heilig, ohne Gleichen,
Wo ist ein Gott so groß an Macht?
Du hast den Völkern sie bewiesen,
Du, Gott der Wunder, hochgepriesen!

Du hast dein Volk erlöst aus Plagen,
Die Kinder Israel's; dich sah'n
Die Wasser, sah'n dich, Gott! mit Zagen,
Die Tiefe bebt bei deinem Nah'n.
Die Wolken gossen Wasser alle,
Der Aether tönt im Donnerschalle.

Da fliegen weithin deine Pfeile,
Im Wirbelwind der Donner kracht;
Die Blitze flammen auf in Eile,
Die Erde wankt vor deiner Macht.
Du führst, dein Weg geht hin im Meere,
Durch große Wasser deine Heere.

Und nirgend sah man deine Spuren
Im tiefen Pfad, denn deine Hand
Führt mächtig, wie durch grüne Fluren,
Herr! deine Heerde an das Land.
Durch Moses und durch Aaron leitest
Du, Herr! dein Volk, für das du streitest!

Der 79. Psalm.

Mel. Auf, auf mein Herz und du mein ganzer Sinn ꝛc.

Herr, Heiden brachen in dein Erbe ein;
Den heil'gen Tempel durften sie entweih'n,
Jerusalem in Haufen Schutt's verwandeln,
Die Leichen deiner Knechte frech mishandeln.

Man warf sie weg, den Vögeln hin zum Fraß,
Den Thieren deiner Heil'gen Fleisch wie Aas.
Die Ströme Bluts umher vergossen haben,
Sie ließen auch die Todten nicht begraben.

Den Fremden wurden wir zu Spott und Hohn,
Bei Nachbarn ist Gelächter unser Lohn.
Wie lange, Herr! soll noch dein Zürnen währen,
Dein Eifer uns wie Feuergluth verzehren?

Die Heiden, deren Keiner dich erkennt,
Die Reiche, da man dich nicht Herr! Herr! nennt,
Such' heim dein Grimm; sie haben ja verschlungen
Dein Volk, sind in die Häuser eingedrungen.

Denk' nicht der alten Schuld, nicht unbezeugt
Laß dein Erbarmen; wir sind tief gebeugt,
Hilf uns um deines Namens Ehre willen,
Vergieb die Sünd' um deines Namen willen.

Soll'n Heiden sagen: Wo ist nun ihr Gott?
Vor unsern Augen dämpfe ihren Spott,
Mach' ihnen kund die Rache alles Blutes,
Das sie bei uns vergossen freveln Muthes.

Laß dir die Seufzer der Gefang'nen nah'n,
Des Todes Kindern mache freie Bahn;
Du woll'st die Schmach, mit der sie dich, Herr! schelten,
Den Nachbarn siebenfältig noch vergelten.

Wie aber, Herr! dein Volk, von dir erwählt,
Die Heerde, deiner Weide beigezählt,
Wir danken dir hinfort zu allen Zeiten,
Und wollen deines Namens Ruhm verbreiten.

Der 80. Psalm.

Mel. O Freudigkeit, die wir zu Christo haben ꝛc.

Vernimm, Hirt Israels! der Joseph leitet
Wie Schaf', erscheine! Ueber Cherubim
Thronst du! Erwecke deine Macht, verbreitet
Vor Benjamin, Manasse, Ephraim.
Komm uns zu Hülfe, mach uns frei;
Dein Antlitz leuchte uns, daß uns geholfen sei.

Jehova Zebaoth! Wie lange senkest
Du deinen Zorn auf deines Volkes Fleh'n?
Du speisest sie mit Thränenbrod, und tränkest
Sie mit der Thränen vollem Maaß. Wir steh'n
Den Nachbarn als Zankapfel da,
Und überall ist unsrer Feinde Spott uns nah.

Dein Antlitz leuchte uns, daß wir genesen;
Gott Zebaoth! sei unsers Trostes Hort.
Du hobst den Weinstock, den du dir erlesen,
Einst aus Egypten, triebst die Heiden fort,
Du pflanztest ihn und gabst ihm Raum;
Er wurzelte und füllt das Land, ein starker Baum.

Den Bergen konnt' er weithin Schatten geben,
Die Zweige waren Gottes Cedern gleich,
Bis an das Meer erstreckt er seine Reben
Und sein Gesproß bis an des Stromes Reich.
Warum zerbrachst du seinen Zaun,
Daß von ihm pflücken Alle, die am Weg ihn schau'n?

Der wilde Eber wühlt und tritt ihn nieder,
Ihn weiden des Gefildes Thiere ab.
Gott Zebaoth! Vom Himmel kehre wieder,
Und blick' auf diesen Weinstock mild herab,
Den deine Hand gepflanzt, halt ihn
Im Bau, den Sohn, den du erwählt, ihn zu erziehn.

Verbrannt ist er, zerrissen! Wir vergehen
Vor deinem Schelten! Halte über ihn
Die Hand; dein Volk laß deine Hülfe sehen,
Den Sohn, den du erwählt, ihn zu erziehn.
So wollen fortan nimmer wir,
Du Hirte Israels! abweichen noch von dir.

Ja richt' uns wieder auf und laß uns leben,
Erzeig' uns wieder deine Gütigkeit;
So wollen deinen Namen wir erheben,
Und freudig dich anrufen allezeit.
Gott Zebaoth! Komm, mach uns frei;
Dein Antlitz leuchte uns, daß uns geholfen sei.

Der 81. Psalm.

Mel. Jesu, hilf siegen, du Fürst des Lebens 2c.

Oder: Einer ist König, Immanuel sieget 2c.

Jauchzet dem Gott unsrer Stärke, lobsinget
Israels Gott mit des Psalters Gesang;
Schlaget die Pauken, die Harfen auch bringet
Her mit der Laute helltönendem Klang.
Lasset im Neumond Posaunen ertönen,
Jubelt, am Vollmond das Fest zu verschönen!

Solches ist Israels Brauch und gegründet
Auf das Gesetz unsers Gottes, das Er
Als seine Ordnung in Joseph verkündet,
Da aus Egypten sie zogen einher.
Und ich vernahm, daß mein Herz mir entbrannte,
Nah eine Stimme, die ich noch nicht kannte:

„Sieh deine Schulter, die hab' ich entlastet,
Dienstbarer Bürde entbunden die Hand;
Riefst du zu mir in der Noth, nicht gerastet
Hab' ich mit Hülfe; Erhörung ja fand
Da dein Gebet, als dir bangt' in dem Wetter;
Ich war am Wasser des Haders dein Retter.

Höre mein Volk! Ich will unter dir zeugen!
Wollte doch Israel hören mein Wort!
Sei dir kein Anderer Gott, und dich beugen
Sollst du vor Keinem der Fremden hinfort.
Ich bin Jehova, dein Gott! der die Bande
Lösend dich führt' aus dem feindlichen Lande.

Oeffne dein Herz mir, so will ich es stillen! —
Aber mein Volk, es gehorchte mir nicht;
Israel hört' mich nicht. Da in den Willen
Ihres Gelüstens gab ich zum Gericht
Jene dahin, daß sie nach ihrem Sinne
Wandeln, bis ihre Erlösung beginne.

Wollte mein Volk mir gehorchen, ja wollte
Israel treu meine Wege nun geh'n,
Würd' ich die Feinde zerstreuen, es sollte
Jeglicher Gegner von ihnen absteh'n.
Alle die Feinde Jehova's erfaßte
Schrecken, Ihn suchte dann der, der Ihn haßte.

Aber das Glück der Gerechteren würde
Wandellos währen in wechselnder Zeit;
Leichter dann trügen sie jegliche Bürde,
Wahrlich ich würde, zur Hülfe bereit,
Sie mit dem köstlichsten Weizen ernähren,
Honig aus Felsen zur Speise gewähren!"

Der 82. Psalm.

Mel. Was Lobes soll man dir, o Vater rc.

Gott tritt in die Gemeinde Gottes sichtend,
Und in der Richter Mitte steht Er richtend.
„Wie lange wollt ihr ungerecht hier schalten,
Und es mit der Partei der Frevler halten?

Schafft Recht den Dürftigen und den Geringen;
Gerechtigkeit laßt zu den Waisen dringen.
Ihr sollt die Armen und die Niedern retten,
Und sie erlösen aus der Bösen Ketten."
Sie aber hören nicht, woll'n es nicht wissen;
So geh'n sie hin in ihren Finsternissen.
Und brechen so des Rechtes heil'ge Schranken,
So müssen selbst des Landes Vesten wanken.
Ich sagte wohl: Man wird euch Götter nennen,
Euch als des Höchsten Söhne anerkennen;
Doch fahrt wie andre Menschen ihr von dannen,
Und müßt zu Grunde gehen wie Tyrannen. —
Gott, stehe auf und richte du die Erde;
Denn alle Völker sind ja deine Heerde!

Der 84. Psalm.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.
Oder: Nun sich der Tag geendet ꝛc.

Wie lieblich, Herr Gott Zebaoth,
Sind deine Wohnungen!
Mein Herz verlangt in seiner Noth
Nach ihren Tröstungen.

Ja Leib und Seele freuen sich
In dem lebend'gen Gott;
Zu deinem Altar fliehe ich,
Mein König und mein Gott!

Wohl denen, die dein heil'ges Haus
Bewohnen immerdar;
Sie gehen freudig ein und aus,
Dich lobend laut und wahr.

Wohl Allen, die in dir allein,
Herr, ihre Stärke seh'n,
Von ganzem Herzen dir sich weih'n,
Und deine Wege geh'n.

Sie wandeln durch das Jammerthal
Und suchen Trost und Licht;
Dein Wort, Herr! ist ihr Freudenmahl
Und ihre Zuversicht.

Und Sieg auf Sieg gewinnen sie,
Daß offenbar es sei,
Gott weicht von seinem Zion nie,
Er macht es groß und frei.

Herr, höre gnädig mein Gebet,
Vernimm es, Gott, mein Licht!
Dein Volk laß schauen früh und spät
Dein freundlich Angesicht.

Denn besser ist Ein Tag bei Dir,
Als Tausend sonst, und gern
Stând' ich an deines Tempels Thür,
Vom Haus der Sünder fern.

Der Herr ist Sonne uns und Schild,
Und Gnad' und Friede thaut
Von Ihm herab, stets reich und mild!
Wohl dem, der Ihm vertraut!

Der 85. Psalm.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme rc.

Der du deinem Volk und Lande
Einst gnädig war'st, brachst ihre Bande,
Bedecktest und vergabst die Schuld;
Der die Züchtigung geendet,
Den Feuereifer abgewendet,
Bezeugt hat seine Gnad' und Huld;
Herr, tröst' auch unser Herz
Im tiefen Sündenschmerz!
Treuer Heiland,
Geh mit uns nicht
In das Gericht,
Zeig' uns dein gnäd'ges Angesicht!

Willst du denn mit deinen Knechten
Stets nach Gesetzes Strenge rechten?
Erquicken nicht die bange Schaar?
Daß dein Volk sich deiner freue,
Herr, daß dein Friede sich erneue,
Mach' deine Gnad' uns offenbar! —
Und hör' ich freudig nicht,
Was Gott der Höchste spricht:
Frieden, Frieden
Verheißt Er laut
Dem, der Ihm traut,
Nicht wieder nach den Götzen schaut.

Nah ist Er mit Hülfe denen,
Die sich von Herzen nach Ihm sehnen,
Daß Ehre wohn' in unserm Land;
Daß hier Güt' und Treu' erscheine,
Fried' und Gerechtigkeit sich eine,
Gerechtigkeit, der Eintracht Band,
Herab vom Himmel schau,
Ein Reich des Friedens bau!
Ja, sein Segen
Wird nicht vergeh'n,
Fried' uns umweh'n,
Gerechtigkeit vor Ihm besteh'n!

Der 86. Psalm.

Mel. Jesus, meine Zuversicht 2c.

Neige, Herr, dein Ohr mir zu,
Höre des Elenden Flehen;
Schütze meine Seele du,
Denn bei dir will treu ich stehen.
Kehr' bei deinem Knechte ein,
Der sich tröstet dein allein!

Sei mir gnädig; denn zu dir
Ruf' ich täglich und mit Thränen;
Sende, Herr, Erquickung mir;
Denn nach dir geht all mein Sehnen;

Allen willst du gnädig sein,
Die dir dienen treu und rein.

Mein Gebet wollst du empfah'n,
Höre meiner Stimme Flehen;
In der Noth ruf' ich dich an;
Laß mich die Erhörung sehen!
Keiner ist ja dir, Herr, gleich.
So an Macht und Gnade reich.

Alle Heiden, die du schufst,
Werden vor dein Antlitz treten,
Und wenn du zum Heil sie rufst,
Deinen Namen laut anbeten.
Wunder sollen Zeugen sein:
Groß bist du! bist Gott allein!

Weise, Herr, mir deinen Pfad,
Richte dahin mein Verlangen,
Treu zu folgen deinem Rath,
Und dir einzig anzuhangen.
Loben will ich ewiglich
Und von ganzem Herzen dich.

Deine große Güte war
Nah dem zagenden Gewissen;
Aller Angst, Noth und Gefahr
Hast du meine Seel' entrissen.
Frevler, die auch dich nicht scheu'n,
Mag es, mich zu drängen, freu'n.

Du bist gnädig und gerecht,
Voll Geduld, voll Güt' und Treue,
Sieh an gnädig deinen Knecht,
Daß er deiner Macht sich freue.
Neige voll Barmherzigkeit
Dich zu mir im heißen Streit.

Offenbare dich an mir,
Daß sich schämen, die mich hassen,
Wenn sie seh'n, wie ich von dir
Nie und nirgend bin verlassen.

Eile, Herr, mir beizusteh'n,
Kröne mich mit Wohlergeh'n!

Der 87. Psalm.

Mel. Ich weiß, mein Gott, daß all mein Thun rc.

Auf einem Felsen festgebaut,
Steht Gottes Stadt, und auf sie schaut
Voll Huld, der sie gegründet.
Sie ist ihm lieb, und Großes wird,
Zion, von dir verkündet:

„Egypten soll und Babel sich
Zu mir bekennen, fürchten mich;
Philister, Tyrer, Mohren,
Von nah und fern, sie werden einst
In Zion neugeboren."

Man sagt von ihr, daß allerlei
Des Volks in ihr geboren sei;
Viel ihrer Kinder werden;
Und daß Er selbst, der Höchste, sie
Weithin erbaut auf Erden.

Der Herr beruft, vereint im Licht
Aus allen Sprachen sie, und spricht:
„Auch die sind dir geboren!"
Sie singen froh: Zum Freudenquell
Ist Zion auserkoren!

Der 88. Psalm.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht rc.

Tag und Nacht ruf' ich empor,
Gott, mein Heiland! mit den Frommen.
Neige meinem Fleh'n dein Ohr,
Mein Gebet laß vor dich kommen.
Tiefer Jammer nagt mein Herz,
Und mein Leben Todesschmerz.

Ich bin den Begrab'nen gleich,
Gleich dem Mann' am morschen Stabe,
Wie versenkt ins Todtenreich,
Wie Erschlagene im Grabe,
Derer du nicht mehr gedenkst,
Deren Lauf du nicht mehr lenkst.

In die Tiefen warfst du mich,
In die finstern, bodenlosen;
Dein Grimm beugt mich; schauerlich
Drängt mich deiner Fluten Tosen.
Freunde hast du mir entfernt,
Daß mich scheuen sie gelernt.

Ohne Ausweg, festgebannt,
Und vor Kummer nach dem Ende,
Floh zu dir ich, schmerzentbrannt,
Hebe täglich auf die Hände.
Wirst du Todten Wunder thun?
Preisen dich, die unten ruh'n?

Wird im Grabe deine Macht,
Wird im Abgrund deine Gnade,
Deine Treu' in Todesnacht
Noch erzählt, auf finsterm Pfade
Deiner Wunder noch gedacht,
Deine Wahrheit kund gemacht?

Herr, mein Gott! ich suche dich,
Fleh' zu dir am frühen Morgen!
Gott, warum verwirfst du mich,
Birgst dein Antlitz meinen Sorgen?
So verstoßen, schwergeplagt,
Bin voll Schrecken ich, verzagt.

Ueber mich ergeht dein Groll,
Mich erdrücken deine Schrecken,
Täglich, wie ein Strom so voll,
Drängen sie, mich zu bedecken.
Wer mir lieb, befreundet war,
Ist im Leid mir unsichtbar!

Der 89. Psalm.

Mel. Mein Salamo, dein freundliches ꝛc.
Oder: Mein Friedensfürst, du hast mich aufgenommen ꝛc.

Von Gottes Gnade will ich ewig singen,
Verkünden seine Treue fort und fort.
Ich weiß, es kommt der ew'gen Gnade Hort;
Vom Himmel wirst du deine Wahrheit bringen.
„Ich machte einen Bund mit dem Geschlecht,
Das ich erwählt, schwor David, meinem Knecht:

Ich will, daß sich dein Same stets erneue,
Auf ewig hab' ich deinen Thron gebaut!"
Herr, deine Wunder preist der Himmel laut,
Der Heiligen Gemeinde deine Treue.
Denn, wer ist in der Höh' Jehova gleich?
Wer ähnlich Ihm in einem Königreich?

Gott ist gefürchtet in der Heil'gen Kreise,
Und wunderbar vor Allen um Ihn her.
Gott Zebaoth! Wer ist ein Mächtiger
Wie du, so treu und wahr, so hehr und weise?
Des Meeres Wogen sind dir unterthan,
Du lenkst, auch wenn sie toben, ihre Bahn.

Zermalmend hast du Rahabs Stolz gelohnet,
Zerstreut die Feinde mit der starken Hand;
Dein ist der Himmel, dein ist alles Land;
Du schufst die Welt und Alles, was drin wohnet.
Dich, Schöpfer! preist Mittag und Mitternacht,
Thabor und Hermon auch in ihrer Pracht.

Gewaltig ist dein Arm, hoch steht in Klarheit,
Herr, deine Rechte; deines Thrones Grund
Ruht fest auf Recht und Licht, in ew'gem Bund,
Vor deinem Antlitz stehen Gnad' und Wahrheit.
Heil, Heil dem Volk, zu dem Jehova spricht!
Es leuchtet ihnen deiner Gnade Licht!

In deinem Namen all'zeit fröhlich stehen
Sie hochgewürdigt als dein Eigenthum;
Denn du bist ihrer Stärke Hort und Ruhm,
Und deine Huld wird unsre Kraft erhöhen.
Der Herr ist unser Schild, der Heilige
In Israel ist König uns von je.

Einst sprachst du im Gesicht zu deinem Frommen:
„Ich habe einen Held erweckt zum Streit,
Den Mann des Volks erwählt zur Herrlichkeit,
Und Davids, meines Knechts, mich angenommen.
Mit meinem heil'gen Oele salbt' ich ihn,
Und werde meine Hand ihm nie entzieh'n.

Mein Arm soll ihn beschützen in den Tagen,
Wenn Feind' ihn drängen, und sie sollen nie
Ihn überwältigen; ich zücht'ge sie,
Und seine Widersacher will ich schlagen.
Bei ihm soll meine Gnad' und Wahrheit steh'n,
In meinem Namen sich sein Haupt erhöh'n.

Ich breite seine Hand ans Meer, die Rechte
Bis an die Ströme, und er rufe mich:
„„Du bist mein Vater! Du bist ewiglich
Mein Gott, der Hort des Heiles deinem Knechte.""
Erheben will ich dich zum ersten Sohn,
Und über alle Throne deinen Thron.

Ja meine Gnade soll nicht von ihm weichen,
Mein Bund mit ihm soll wandellos besteh'n;
Ich lasse seinen Samen nie vergeh'n,
Des Himmels Alter soll sein Thron erreichen.
Wo aber mein Gesetz entheiligt sein Geschlecht,
Und wandelt nicht nach meinem heil'gen Recht;

Wo meine Ordnungen es je wird brechen,
Nicht halten mein Gebot, so wird einmal
Mein Zorn mit Ruthen ihrer Sünden Zahl
Und ihre Missethat mit Plagen rächen.
Doch nie entzieh ich ihm der Gnade Licht,
Die Treue der Verheißung brech' ich nicht.

Nie brech' ich meinen Bund; was ich verkündet,
Das ändr' ich nicht; bei meiner Heiligkeit
Schwur einst ich: David trüg' ich nicht! Die Zeit
Zerstört nicht seinen Samen; fest gegründet
Ist so, wie Sonn' und Mond, sein Thron hinfort;
Der Zeug' in Wolken spricht nur wahres Wort!" —

Und den Gesalbten, Herr, verwirfst du heute,
Zürnst deinem Knecht, verstörest seinen Bund,
Trittst nieder seine Krone, schlägst ihn wund,
Brichst seine Mauern, machst dem Feind zur Beute
All seine Festen! Die vorübergeh'n,
Berauben ihn, sein spotten, die ihn seh'n.

Du kräftigst seiner Dränger Hand, erfreuest
All seine Feinde, nimmst die Kraft dem Schwerdt,
Und seiner Hand den Sieg, des Kampfes werth;
Zu Boden wirfst du seinen Thron, zerstreuest
All seinen Glanz, verkürzest ihm die Zeit
Der Jugend, schaffst ihm Hohn und Bitterkeit.

Wie lange, Herr! verbirgst du dich? Wie lange
Soll brennen noch dein Grimm, wie Feuer glüht?
Gedenke, wie so kurz mein Leben blüht,
Wie nichtig du den Menschen schufst, wie bange!
Wer lebt, und sinket nicht in Grabesnacht?
Wer reißt die Seele aus des Todes Macht?

Die Gnade, die du David einst geschworen,
Bei deiner Wahrheit, Herr! wo ist sie nun?
Soll ewig Schmach auf deinen Knechten ruh'n,
Die du aus allen Völkern dir erkoren?
Dich, Herr! verachtet, deine Majestät,
Wer den Gesalbten Gottes frevelnd schmäht!

Der 90. Psalm.

Eigene Melodie.

Herr Gott, du bist unsre Zuflucht allezeit!
Ehe denn auf dein allmächt'ges Werde
Berge wurden, Himmel und die Erde,
Bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Der du Menschen lässest sterben über Nacht,
Sprichst dann: Kehret wieder Menschenkinder!
Tausend Jahre sind vor dir ja minder,
Als Ein Tag und als die kurze nächt'ge Wacht.

Wie ein Strom fährt es dahin, und wie ein Schlaf
Ist ihr Leben, wie ein Gras, das welket,
Das am Morgen blüht, am Abend welket,
Und verdorret, wenn des Schnitters Sens' es traf.

Herr, das macht dein Zorn, daß wir so bald vergeh'n,
Ach! daß unsre Tage so enteilen!
Unsre Missethat muß vor dir weilen,
Die verborgne Schuld vor deinem Antlitz steh'n.

Darum schwinden unsre Tage wie ein Traum;
Siebzig, höchstens achtzig Jahre währet
Unser Leben; wär's, wie wir begehret,
Köstlich, — Müh' und Arbeit war's im engen Raum.

So entflieht's! Und doch, wer glaubt, daß dein Gericht,
Läßt so streng die Uebertretung büßen!
Lehr' uns merken, daß wir sterben müssen,
Auf daß klug wir werden, wandelnd noch im Licht.

Kehre, Herr, dich wieder zu uns, steh' uns bei;
Blick' auf deine Knechte gnädig nieder!
Füll' uns früh mit Gnade, damit wieder
Lebenslang das Herz dich rühm' und fröhlich sei.

Woll' uns, die du viel geprüft, nun Trost verleih'n!
Zeig' uns deine Werke, deine Ehre
Unsern Kindern! Fördre du und mehre
Unsrer Hände Werk, ja, laß es uns gedeih'n!

Der 91. Psalm.

Mel. Liebster Immanuel, Herzog der Frommen 2c.

Wer unter'm Schirm des Höchsten sitzt, der wohnet
Im Schatten des Allmächtigen, und spricht:
Herr, meine Burg! mein Gott, der mich verschonet,
Und dem ich traue, meine Zuversicht!

Daß an dich dringe nicht Feindesschlinge,
Nicht Todespest, ist Er dein Schutz, dein Licht.

Mit seinen Fittigen wird Er dich decken,
Wohl wird dir unter seinen Flügeln sein;
Schirm ist und Schild dir seine Treu'; erschrecken
Soll'st du nicht, bricht das Grau'n der Nacht herein,
Nicht vor den Pfeilen, die Tags hereilen,
Nicht vor der Pest, die sich schleicht nächtlich ein.

Scheu' nicht die Seuche, die am Mittag wüthet,
Ob Tausend dir zur Seite untergeh'n,
Zehntausend dir zur Rechten; dich behütet
Der Herr; mit deinen Augen wirst du's seh'n;
Wirst inne werden, wie schon auf Erden
Um Frevler der Vergeltung Schrecken steh'n.

„Der Herr ist meine Zuversicht!" So zage
Denn nicht; ist deine Zuflucht Gott, so droht
Kein Unheil dir, es nahet keine Plage
Zu deiner Hütte; Engeln er gebot,
Dich zu bewahren in den Gefahren,
Auf allen Wegen und in jeder Noth.

Sie werden dich auf ihren Händen tragen,
Daß deinen Fuß verletze nicht ein Stein;
Vor Löwen, Ottern sollst du nicht verzagen;
Die Drachenbrut soll unterthan dir sein.
„Der mein begehret, ihm sei's gewähret!"
So spricht der Herr: „Ich kehre hülfreich ein!"

„Er kennet meinen Namen, so behüte
Ich ihn, erhör' ihn, weil er mir vertraut,
Bin in der Noth ihm nah mit Trost und Güte,
Und habe fest ihm Macht und Ehr' erbaut.
Und langes Leben will ich ihm geben
Nach Herzenswunsch, daß er mein Heil noch schaut!"

Der 92. Psalm.

Mel. Was Lobes soll man dir, o Vater ꝛc.

Das ist ein köstlich Ding, dir, Höchster, danken,
Lobsingen deinem Namen ohne Wanken;
Des Morgens deine Gnade, deine Wahrheit
Des Nachts verkündigen in voller Klarheit!
Von deinen Werken darf ich fröhlich singen,
Anbetung dir für deine Führung bringen.
Wie groß sind deine Werke, Herr! wie kündlich
Ist all dein Rath und Wesen unergründlich!
Ob auch die Thoren zweifelnd es nicht achten,
Die Bösen fröhlich blüh'n in eitlem Trachten;
Du bist der Höchste, du wirst sie erreichen,
Sie Alle, die von deiner Ordnung weichen.
Die Uebelthäter werden Unheil erben,
All deine Feinde wirst du, Herr! verderben.
Mich schonest du, krönst mich mit deinem Segen,
Bleib' ich nur treu in deinen heil'gen Wegen.
Gleich einem Palmbaum grünen die Getreuen,
Die, wachsend wie die Ceder, sich erneuen.
Die da gepflanzt sind in des Höchsten Garten,
Die wirst du selbst mit deinen Händen warten.
Und ob sie alt auch werden und ergrauen,
Doch wird man fruchtbar sie, frischblühend schauen;
Daß sie, wie treu der Herr mein Hort ist, zeugen,
Und tief vor Ihm sich Aller Kniee beugen!

Der 93. Psalm.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut ꝛc.

Der Herr ist König, schöngeschmückt,
Er hat ein Reich gegründet,
Das weithin seine Grenzen rückt,
Und seinen Ruhm verkündet.
Sein Reich soll nimmer untergeh'n;
Es wird unwandelbar besteh'n,
Und seine Herrschaft mehren.

Dein Stuhl steht fest in Ewigkeit!
Die Wasserströme schwellen,
Ihr Brausen rauschet hoch und weit,
Hoch steigen ihre Wellen;
Die Wogen kämpfen mächtig an,
Sie brechen kühn sich ihre Bahn;
Der Herr ist doch viel größer!

Dein Wort, o Herr, ist fort und fort
Die rechte, ein'ge Lehre,
Und Heiligkeit der starke Hort,
Und deines Hauses Ehre.
Dein Wort erbaut dein ew'ges Reich;
Ihm, ihm ist keine Weisheit gleich!
Dein Wort, das wird wohl bleiben!

Der 94. Psalm.

Mel. Es kostet viel, ein Christ zu sein ꝛc.

Gott, der gerecht Gericht noch hält,
Erscheine, Herr! Jehova! Gott der Rache!
Erhebe dich, du Richter aller Welt,
Den Stolzen zur Vergeltung, Herr! erwache!
Wie lange sollen sich die Frevler bläh'n,
Wie lange noch die Frevler schmäh'n?

Sie reden frech, es rühmen sich
Die Uebelthäter; Herr! Dein Volk zerschlagen,
Dein Erbe plagen sie, und jämmerlich
Erwürgen Fremde, Wittwen sie, und sagen,
Die Waisen mordend: „Gott ja sieht es nicht,
Jehova, seht, Er achtet's nicht."

Merkt doch, ihr Thoren, die kein Licht
Erhellt, wann lernet endlich ihr verstehen?
Er, der das Ohr gepflanzt, Er hörte nicht?
Es sollte, der das Auge schuf, nicht sehen?
Der Völker züchtigt, sollte strafen nicht,
Er, der zum Geist des Menschen spricht?

Gott kennt des Menschen Sinn zuerst,
Weiß, wie so eitel jeglicher Gedanke!
Wohl dem, den du, Herr! züchtigest und lehrst
Durch dein Gesetz, daß die Geduld nicht wanke,
Wenn's übel geht, bis Lästerer mit Grau'n,
Geöffnet schon die Grube schau'n.

Sein Volk verstößt Jehova nicht,
Verläßt sein Erbe nicht; denn Recht muß bleiben
Recht, wie's in allen frommen Herzen spricht.
Wer steht bei mir, die Bösen zu vertreiben?
Wer ist, die Uebelthäter stark im Streit
Zu bändigen, mit mir bereit?

Wär' mir der Herr nicht hülfreich nah,
So läg' ich einsam schon im stillen Grabe.
Ich sprach: Es strauchelte mein Fuß, da sah
Ich deine Gnade, die mich hielt; ich habe
Viel Kümmerniß im Herzen; aber du
Giebst tröstend stets der Seele Ruh.

Eins werden kannst du, Herr! doch nicht
Mit des Verderbens Thron, deß freches Streben
Entheiligt dein Gesetz! Da rotten sie
Sich heimlich wider des Gerechten Leben;
Feind der Gerechtigkeit, mit frevlem Muth
Verdammen sie unschuld'ges Blut.

Doch meine Schutzwehr und mein Licht
Ist Gott, der Herr und Richter aller Welten;
Jehova ist mein Fels der Zuversicht!
Er wird der Frevler Unrecht streng vergelten,
Vertilgen sie in ihrer Bosheit Nacht,
Vertilgen sie durch seine Macht.

Der 95. Psalm.

Mel. Gott des Himmels und der Erden ꝛc.

Kommt herzu, laßt uns lobsingen,
Jauchzen Gott, Ihm, unserm Hort,
Laßt uns vor sein Antlitz bringen
Dankespsalmen fort und fort.

Denn der Herr ist groß und hehr,
König, Gott, kein Andrer mehr.

Ja, der Erde Gründe stehen
Reichbegabt in seiner Hand;
Sein sind auch der Berge Höhen,
Sein das Meer, das feste Land.
Alles steht in seiner Macht;
Er hat es hervorgebracht.

Kommt, beugt Herz und Kniee beide
Vor dem Herrn, der uns auch schuf;
Wir sind Schafe seiner Weide,
Sind sein Volk durch seinen Ruf.
Heut', da seine Stimm' euch lockt,
Bleib' euch nicht das Herz verstockt.

So geschah es in der Wüste,
Massa und Merida sahn's,
Wie der Väter Schaar sie büßte,
Ihre Schuld des trotz'gen Wahns.
Vierzig Jahr' führt' Er sie treu;
Sie versuchten Ihn ohn' Scheu.

Drum sprach Er: „Des Volks Verlangen
Neigt stets falschem Weg sich zu;
Daß ich schwur im Zorn: Gelangen
Soll'n sie nicht zu meiner Ruh'!" —
Zürn', o Herr, uns also nicht,
Geh' nicht mit uns in's Gericht!

Der 96. Psalm.

Mel. Lobet den Herren, denn Er ist sehr freundlich ꝛc.

Singet Jehova ein neues Lied, singet!
Singet Jehova, alle Welt, und lobet
Stets seinen Namen, und sein Heil verkündigt
Täglich und stündlich.

Unter den Heiden erzählt seine Ehre,
Unter den Völkern seine Wunder! Mächtig,
Groß ist der Herr, und hochzuloben über
Alle Gewalten.

Götzen sind alle die Götter der Völker;
Aber der Herr hat, was da lebt, geschaffen,
Herrlich und prächtig steht's vor Ihm, hochlöblich
Ist seine Herrschaft.

Bringet dem Herrn her die Ehre, ja bringet
Preis seinem Namen, bringt Geschenke, kommet
Zu seinen Höfen, betet an den Höchsten
Festlich geschmückt.

Fürcht' alle Welt Ihn, verkündet den Heiden:
König ist Er, der Herr! Er hat gegründet
Weithin sein ew'ges Reich, und alle Völker
Richtet gerecht Er.

Himmel erfreue dich, Erde sei fröhlich;
Brause, du Meer, und was darin ist; Feld, sei
Fröhlich, und was darauf ist; jauchzet alle
Bäume im Walde.

Jauchzt vor dem Herrn, denn Er kommt, kommt zu richten;
Richten wird Er den Erdkreis, und regieren
Hehr in Gerechtigkeit die Welt, mit Wahrheit
Segnend die Völker.

Der 97. Psalm.

Mel. Lobet den Herren, denn er ist ꝛc.

Gott ist der König! deß freue dich, Erdreich,
Inseln, seid fröhlich alle! Wolkendunkel
Ist um Ihn her, Gerechtigkeit des Thrones
Ewige Feste.

Feuer geht vor Ihm her; daß es verzehre
All seine Feinde; seine Blitze leuchten
Ueber den Erdkreis flammend, und die Erde
Sieht es und bebet.

Berge zerschmelzen wie Wachs vor Jehova,
Herrscher der ganzen Welt. Die Himmel pred'gen
Seine Gerechtigkeit, und alle Völker
Seh'n seine Ehre.

Schäme sich, wer noch den Götzen anhanget!
Betet an Ihn, ihr Mächtigen der Erde!
Zion vernimmt's erfreut, Herr! und ist fröhlich
Deiner Regierung.

Denn du, o Herr, bist der Höchste in allen
Landen, erhaben über alle Götter!
Die ihr den Herren liebet, haßt das Arge,
Dienet ihm treulich!

Gnädig bewahret der Herr seiner Heil'gen
Seelen! Er rettet sie aus frevlen Händen!
Sieh, den Gerechten muß das Licht doch immer
Wieder aufgehen!

Freude gewährt Er den gläubigen Herzen!
Auf, ihr Gerechten! Freut, ja freut des Herrn euch,
Danket dem Herrn, und seinen heil'gen Namen
Preiset ohn' Ende!

Der 98. Psalm.

Mel. Was Lobes soll man dir, o Vater ꝛc.

Auf, singt dem Herrn ein neues Lied! Denn Zeichen
Thut Er; dem heil'gen Arm muß Alles weichen.
Sein Heil läßt Er den Völkern offenbaren;
Sie sollen, wie gerecht Er ist, erfahren.
Er denket deß, das Er verhieß den Seinen;
Und allem Volk soll noch sein Heil erscheinen.
Jauchzet dem Herrn, Ihm singet heil'ge Lieder,
Von seinem Lob tön' Harf' und Psalter wieder.
Erklingt dem Herrn, Posaunen und Drommeten,
Dem Könige, zu dem wir gläubig flehten!
Das Meer erbraus' und was im Meere wohnet,
Der Erdkreis und was auf der Erde thronet;

Der Ströme Flut, der Berge Hauch lobsinge,
Voll Jauchzens Ihm, dem Schöpfer aller Dinge!
Er kommt, Gericht auf Erden streng zu halten;
Gerechtigkeit wird ob den Völkern walten!

Der 99. Psalm.

Eigene Melodie.

Der Herr ist König! Völker sehn's und zittern.
Er thront auf Cherubim! Die Erde bebt.
Der Herr ist groß, ist hehr in Ungewittern,
Im sanften Weh'n erhaben. Was da lebt,
Das ist ihm unterthan.

Man lobe deinen wunderbaren Namen;
Denn er ist heilig, groß des Königs Macht,
Der Recht liebt, streuet aus den edlen Samen
Der Frömmigkeit, und hält Gericht, und wacht,
Daß Recht im Volke sei.

Erhebt den Herrn, Ihn, unsern Gott; es beugen
Zu seinen Füßen Aller Kniee sich!
Moses und Aaron, und all die heil'gen Zeugen,
Sie riefen an den Herrn inbrünstiglich,
Und Er erhörte sie.

Durch eine Wolkensäul' sprach Er zu ihnen;
Sie hielten treu sein Zeugniß und Gebot.
Herr, unser Gott, sie kamen, dir zu dienen,
Du hörtest sie, vergabst, doch Angst und Noth
Bestrafte auch ihr Thun.

Erhebt den Herrn, den Geber reicher Gaben,
Und betet an zu seinem Heiligthum!
Denn heilig, heilig ist Er, hocherhaben,
Und Ihm gebührt Anbetung, Preis und Ruhm,
Dem Herrn, Ihm, unserm Gott!

Der 100. Psalm.

Mel. Gott des Himmels und der Erden 2c.

Jauchzt dem Herrn, ihr Menschen Alle,
Seid zu seinem Lob bereit,
Kommt vor Ihn mit Jubelschalle,
Dienet Ihm mit Freudigkeit.
Wißt, der Herr ist Gott allein,
Sein soll Preis und Ehre sein.

Daß von Ihm uns nichts mehr scheide,
Macht Er, — Ihm gebührt der Ruhm,
Uns zu Schafen seiner Weide,
Und zu seinem Eigenthum.
Lobend, dankend, wahr und rein
Geht zu seinen Thoren ein!

Dankt Ihm, lobet seinen Namen;
Freundlich ist sein Angesicht,
Und sein Wort ist Ja und Amen!
Seine Gnade endet nicht.
Wißt, der Herr ist Gott allein,
Sein soll Preis und Ehre sein!

Der 101. Psalm.

Mel. Was Lobes soll man dir 2c.

Von Gnade und von Recht will ich nun singen,
Mein Saitenspiel soll dir, Jehova, klingen.
Kommst du zu mir, merk' auf den Weg ich weise,
Und wandle stets getreu in meinem Kreise.
Ich will, was schlecht und unrecht, nie beginnen;
Die Frevelthat soll nie mein Herz gewinnen.
Verkehrte Herzen müssen von mir scheiden;
Den Bösen will ich meiden und nicht leiden.
Weh denen, die Verläumder heimlich werden!
Ich mag nicht die hochmüthigen Geberden.
Umher nach Treuen schauen meine Augen,
Nach Frommen, die bei mir zu wohnen taugen.

Ich suche fromme Diener; falsche Leute
Halt ich mir fern, bin nicht der Lügner Beute.
Früh will gerecht ich allen Frevlern lohnen;
In Gottes Stadt soll kein Verräther wohnen.

Der 102. Psalm.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende ꝛc.

Herr! höre mein Gebet, mein Flehen
Laß vor dich kommen! In der Zeit
Der Noth und Trübsal laß mich sehen
Dein Angesicht voll Freundlichkeit.
Erhöre, neige mir dein Ohr,
Ruf' ich in Angst zu dir empor.

Denn meine Tage sind entschwunden
Gleichwie der Rauch, und mein Gebein
Glüht, wie ein Brand; von Angst umwunden
Dorrt, so wie Gras, das Herz mir ein,
Und ich vergesse in der Noth
Zu essen noch mein Thränenbrod.

Vom Seufzen schwindet und vom Trauern
Das Fleisch mir vom Gebein, und gleich
Bin ich der Eul' in öden Mauern,
Dem Vogel in der Wüste Reich,
Ich bin, wie einsam auf dem Dach
Der Sperling sitzt, allnächtlich wach.

Mich schmähen meine Feinde täglich,
Verwünschen mich, vom Wüthen krank.
Wie Brod ess' Asche ich, und kläglich
Misch' ich mit Thränen meinen Trank,
Weil deinem Zorn verfall'n ich bin;
Du nahmst mich auf und warfst mich hin.

Es sind wie Schatten meine Tage
Dahin, ich welke so wie Gras;
Doch du bleibst ewig, daß man sage
Von deinem Thun ohn' Unterlaß.
Auf wirst du nun, Jehova, steh'n,
Erbarmend auf dein Zion seh'n.

Denn Zeit ist's, Gnad' ihr zu verkünden,
Die Stund' ist da! Wir möchten gern
Sie neu aus ihren Steinen gründen,
Seh'n ihren Schutt betrübt von fern.
Dann schau'n die Völker deine Macht,
Die Kön'ge deines Reiches Pracht.

Ja Zion baut der Herr! Erscheinen
Wird Er in seiner Herrlichkeit.
Geneigt zu denen, die da weinen,
Hört Er ihr Fleh'n zu seiner Zeit.
Das werde den Nachkommen kund;
Jehova preist der Enkel Mund.

Er schaut von heil'ger Höh' hernieder,
Vom Himmel in der Erde Schooß,
Hört der Gefang'nen Klagelieder,
Und macht des Todes Kinder los,
Daß Zion Ihn, der hoch und hehr,
Und Salem pred'ge seine Ehr'.

Dann ist die heil'ge Zeit erschienen,
Wenn nun die Völker allzumal
Jehova, unserm Gotte, dienen,
Der Königreiche große Zahl.
Doch mir hat Ohnmacht Er erwählt,
Und meine Tage sind gezählt.

Ich fleh: Mein Gott, nimm nicht von hinnen
Mich in der Hälfte meiner Zeit!
Nur deine Jahre, Herr, beginnen
Und enden nicht! In Herrlichkeit
Schufst du die Erd' einst, Meer und Land,
Die Himmel, Werke deiner Hand.

Herr! Sie vergeh'n, du bleibst, und walten
Wird über ihnen deine Hand;
Sie werden, wie ein Kleid, veralten,
Und allzumal, wie ein Gewand,
Verwandelt werden, wenn dein Rath
Die Wandelung beschlossen hat.

Doch du kannst Wechsel nie erfahren,
Du bleibst beständig, der du bist;
Kein Ende nahet deinen Jahren.
Und wer ein treuer Knecht hier ist,
Deß Kindern wirst du Sieg verleih'n,
Sein Same wird vor dir gedeih'n.

Der 103. Psalm.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren ꝛc.

Lobe den Herrn, meine Seele! Was in mir ist, preise
Seinen hochheiligen Namen in festlicher Weise!
Denke daran, was Er dir Gutes gethan!
Lobe den Herrn, meine Seele!

Welcher dir all' deine Sünden vergiebet und heilet
Deine Gebrechen, daß dich nicht Verderben ereilet;
Der dich versöhnt, dich mit Barmherzigkeit krönt,
Sättigt, im Alter verjünget.

Der da Gerechtigkeit schafft und Gericht allen denen,
Welche hier Unrecht erleiden und Hülfe ersehnen;
Der durch den Mund Mosis verkündet den Bund,
Dessen sein Volk sich getröstet.

Barmherzig, gnädig ist Gott, ist allgütig, geduldig,
Zürnet nicht immer, und sind wir auch Alle hier schuldig,
Will Er doch nicht, handelnd nach strengem Gericht,
Unsere Sünden vergelten.

Hoch, wie der Himmel ist über der Erde, so waltet
Ob uns die Gnade des Höchsten, die nimmer veraltet;
Aber so fern, wie von dem Sterne der Stern
Läßt unsre Schulden Er bleiben.

Wie sich ein Vater erbarmt seiner Kinder, so dessen,
Welcher Ihn fürchtet, erbarmt sich der Herr, der ermessen,
Welch ein Gemächt hier ist ein jeglicher Knecht,
Wie wir sind Kinder des Staubes.

Siehe, ein Mensch ist im Leben wie Gras, er blühet
Gleich wie die Blume, die heut' noch in Farbenpracht glühet,
Ueber sie weht plötzlich der Wind, — sie vergeht,
Und ihre Stätte verschwindet.

Aber die Gnade des Herrn wird nimmer vergehen,
Seine Gerechtigkeit noch bei den Enkeln bestehen,
Wenn bis zum Tod, treu seinem Gebot,
Treu seinen Bund wir bewahren.

Hoch hat der Herr seinen Thron sich im Himmel bereitet,
Weithin auf Erden sein herrliches Reich ausgebreitet!
Lobet den Herrn, ihr seine Engel, die gern
Seine Befehle vollziehen.

Lobet den Herrn, ihr gewaltigen Helden! es loben
Ihn seine Werk' und die Er sich zu Dienern erhoben;
Lobt fort und fort laut Ihn an jeglichem Ort!
Lobe den Herrn, meine Seele!

Der 104. Psalm.

Mel. O Freudigkeit, die wir zu Christo haben ꝛc.

Jehova lobe, meiner Seele Leben!
Mein Gott, du bist sehr herrlich, bist in Pracht
Und Glanz gekleidet, und von Licht umgeben.
Wie einen Teppich breitet deine Macht
Den Himmel aus, und, ewig wach,
Wölbst du aus Wassern in der Höhe dein Gemach.

Auf Wolken, wie auf Wagen, fährst du prächtig,
Auf Windes Fitt'gen schwebst du hoch und hehr;
Zu Winden machst du deine Engel mächtig,
Zu Feuerflammen deiner Diener Heer.
Der Erdkreis steht, erbaut durch dich,
Auf festem Grund, daß er nicht wanke ewiglich.

Du hüllst ihn, wie in ein Gewand, in Tiefen,
Du lässest Wasser über Bergen steh'n.
Vor deinem Schalten zagen sie; es riefen
Laut deine Donner, und sie flieh'n; es geh'n

Die Berg' hervor, es lagern da
Die Thäler sich, wo deine Weisheit es ersah;

Die Grenzen, die du setztest, überschreiten
Sie nicht; das Land bedecken sie nicht mehr;
Du lässest Bäche quellen in den Breiten,
Und zwischen Bergen fließen sie einher,
Daß sie die Thiere alle mild
Erquicken, daß den Durst sie löschen auch dem Wild.

Des Himmels Vögel wohnen da, und singen
Hell unter Zweigen; Berge macht dein Hauch
Von oben feucht, und deine Werke bringen
Dem Lande Frucht; du läss'st dem Viehe auch
Gras wachsen; für der Menschen Noth
Die Saat, damit die Erde bringe täglich Brod.

Der Herr giebt Wein, daß er das Herz erfreue,
Und Oel, daß es verschöne die Gestalt,
Und Brod, daß es des Menschen Kraft erneue.
Die Bäume Gottes schwellt des Safts Gewalt,
Die Cedern Libanons, die Er
Gepflanzt; da nisten Vögel; Störche zieh'n einher.

Auf hohen Bergen, ihrer Zuflucht, weilen
Die Gemsen; Felsen nehmen Mäuse auf;
Du machst den Mond, das Jahr darnach zu theilen;
Die Sonne kennt den ihr bestimmten Lauf.
Du machst das Dunkel, es wird Nacht;
Da sind die wilden Thiere hungrig aufgewacht.

Die jungen Löwen, die nach Raube brüllen,
Von Gott die Nahrung heischen; aber geht
Die Sonne auf, entweichen sie und hüllen
Sich früh in ihre Höhlen; auf nun steht
Der Mensch und eilt der Arbeit zu,
Geht an sein Ackerwerk, bis zu der Abendruh.

Herr, wie sind deine Werke groß, erhaben!
Du ordnetest sie weislich allzumal;
Die Erd' ist voll von deinen reichen Gaben!
Das Meer so groß und weit, — da ohne Zahl

Wimmelts von Thieren, klein und groß,
Da gehen Schiffe, spielen Fisch' im tiefen Schooß.

Sie warten All' auf dich, daß du hernieder
Reichst, ihnen Speise giebst zu seiner Zeit;
Du giebst, so sammeln sie; du öffnest wieder
Die Hand und sättigst sie mit Freundlichkeit.
Du birgst, o Herr, dein Angesicht,
Und sie erschrecken, seufzen bang' nach deinem Licht.

Du nimmst weg ihren Odem; sie vergehen
Und werden wieder Staub, so wie zuvor;
Du lässest deinen Odem aus, da stehen
Sie auf und geh'n als Lebende hervor.
Der Erde wechselnde Gestalt
Erneuerst du; denn dein ist Gnade und Gewalt.

Jehova's Ehr' ist ewig; Wohlgefallen
Hat Er an seinen Werken, haßt sie nie;
Er schaut die Erde an, sie bebt im Wallen;
Er rührt die Berge an, so rauchen sie. —
Jehova will mein Lebelang
Ich preisen; meinem Gott ertöne mein Gesang!

Daß meine Lieder vor Ihm Gnade fänden!
Jehova's freu' ich mich; Ihm sing' ich gern.
O daß die Frevler von der Erde schwänden,
Die Sünder sich bekehrten zu dem Herrn!
Jehova lobe allezeit
Du, meine Seele! Preis sei Ihm in Ewigkeit!

Der 107. Psalm.

Mel. Auf, auf mein Herz und du mein ꝛc.

Dankt Gott; denn Er ist freundlich allezeit,
Und seine Güte währt in Ewigkeit!
So sprecht, des Herrn Erlöste! die sein Walten,
Aus Trübsal hat errettet und erhalten,

Aus allen Ländern hat zusammgebracht,
Vom Meer, von Morgen, Abend, Mitternacht;
Die in der Wüst', in unwirthbaren Landen
Irr gingen, nirgend eine Wohnstatt fanden;

Hungrig und durstig, nahe schon dem Tod,
Schrie'n sie zum Herrn; Er riß sie aus der Noth,
Und führte sie auf eb'nen, richt'gen Wegen
Der Stadt, die ihnen Wohnung bot, entgegen.

Die danken Gott, deß Güte nimmer ruht,
Der an den Menschenkindern Wunder thut;
Daß seine Huld die Hungrigen ernähret,
Den Schmachtenden Erquickung mild gewähret.

Die in der Finsterniß und Todesnacht
Gefangen seufzten, weil sie frech verlacht
Des Höchsten Rath und sein Gesetz verlassen;
Drum ließ Er Noth und Ungemach sie fassen;

Sie sanken rettungslos; schon nah dem Tod
Schrie'n sie zum Herrn; Er riß sie aus der Noth;
Aus Todesangst eilt' Er sie zu erretten,
Erlöste sie, zerbrechend ihre Ketten.

Die danken Gott, deß Güte nimmer ruht,
Der an den Menschenkindern Wunder thut;
Daß Er zerbricht die eisenschweren Pforten,
Zerschlägt die ehr'nen Riegel aller Orten.

Die Thoren, die ob ihrer Schuld verzagt,
Ob ihrer Uebertretungen geplagt,
Sich mit dem Ekel vor der Speise quälten,
Und schon die Schritte zu dem Abgrund zählten;

Da in der Angst und nahe schon dem Tod,
Schrie'n sie zum Herrn; Er riß sie aus der Noth;
Er sandte aus sein Wort, ließ sie gesunden;
Durch Ihn sind sie vom Todesbann entbunden.

Die danken Gott, deß Güte nimmer ruht,
Der an den Menschenkindern Wunder thut,

Des Dankes Opfer bringen froh sie dar,
Und preisen seine Werke laut und wahr.

Die auf dem Meer in Schiffen fuhren hin,
Auf tiefer Flut nacheilten dem Gewinn,
Sie, die Jehova's Thaten dort erfuhren,
Auf weitem Meere seiner Wunder Spuren;

Er sprach, der Sturm erwacht, der Wellen hub
Zum Himmel auf, im Abgrund sie begrub;
Die Seele war verzagt, in Angst versunken;
Sie wankten und sie taumelten wie trunken;

Und wußten nirgend Rath; schon nah dem Tod,
Schrie'n sie zum Herrn; Er riß sie aus der Noth.
Er stillt den Sturm; die Wellen ruh'n; vom Rande
Des Abgrunds führt Er zum ersehnten Strande.

Die danken Gott, deß Güte nimmer ruht,
Der an den Menschenkindern Wunder thut.
Sie werden Ihn in der Gemeinde preisen,
Im Rath der Alten Ehre Ihm erweisen.

Er wandelt Ström' in Wüst', in dürren Sand
Die Wasserquellen, und ein fruchtbar Land
In öde Steppen, nach Verdienst zu lohnen
Die Bosheit derer, die das Land bewohnen.

Die Wüste wandelt Er in feuchtes Land,
In Wasserquellen auch den dürren Sand,
Die Hungrigen läßt Er darinnen wohnen,
Zu bauen eine Stadt zum sichern Wohnen.

Und sie besä'ten Felder, pflanzten Wein
Auf Höh'n, daß jährlich Frucht sie trügen ein;
Er segnete sie, daß sie sehr zunahmen,
Und in Besitz von reichen Heerden kamen.

Gemindert wurden sie, gebeugt, geplagt;
In Noth und Elend saßen sie verzagt;
Er ließ die Fürsten gehn geschmäht, verachtet,
Das Volk auf irren Pfaden fast verschmachtet.

Den Armen aber, seinen treuen Knecht,
Erhob Er aus dem Elend, sein Geschlecht
Macht Er an Zahl und Stärke gleich den Heerden,
Die auf den Au'n des Herrn geweidet werden.

Das werden Fromme sehen und sich freu'n;
Die Bosheit wird verstummt den Richter scheu'n.
Wer weis' ist, nimmt es wahr; so wird man merken,
Wie gnädig ist der Herr in seinen Werken.

Der 110. Psalm.

Mel. Mir nach, spricht Christus rc.

Der Herr Herr sprach zu meinem Herrn:
„Setz' dich zu meiner Rechten,
Bis deine Feinde nah und fern
Ich gebe dir zu Knechten,
Daß Jeder sich dir beugen muß
Als Schemel unter deinen Fuß.

Das Scepter deines Reiches geht
Von Zion aus. Immitten
Deiner Feinde herrsche! Freudig steht
Dein Volk, hast du erstritten
Den großen Sieg, daß es ihn schau'
Vereint, zahlreich, wie Morgenthau.“

Geschworen hat der Herr bei sich,
Und hält's zu deinem Preise;
„Du bist ein Priester ewiglich,
Nach Melchisedeks Weise!“
Der Herr, dein Schutz, zerstört die Macht
Der Fürsten, wenn sein Zorn erwacht.

Er kommt den Heiden zum Gericht,
In racheschweren Wettern;
Er wird, sein Arm ermüdet nicht,
Das stolze Haupt zerschmettern.
Er trinkt den Kelch, den Er erkor;
Dann hebt er kühn sein Haupt empor!

Der 111. Psalm.

Mel. Herr Gott dich loben Alle wir ꝛc.
Oder: Lob sei dem allmächt'gen Gott ꝛc. *)

Ich danke Gott in der Gemeine,
Im Rath der Frommen allezeit;
Dem Herrn von ganzem Herzen weine
Ich meinen Dank in Freudigkeit.

Groß, herrlich sind des Höchsten Werke,
Wer darauf merkt, hat Lust daran;
Sie preisen seine Macht und Stärke,
Und was Er thut, ist wohlgethan.

Was Er nur ordnet, das verkündet
Gerechtigkeit, die ewig wacht,
Und ein Gedächtniß ist gegründet
Der Wunder seiner Gnad' und Macht.

Barmherzig ist der Herr, daß denen,
Die Ihm vertrau'n, Er Speise reicht,
Von denen, die nach Ihm sich sehnen,
Treu seinem Bunde, nimmer weicht.

Kund macht Er seine großen Thaten
Zum Heil dem gläubigen Geschlecht,
Und seine Werke, Segensaaten,
Sind Wahrheit überall und Recht.

All sein Gebot, das nie veraltet,
Ist heilig und unwandelbar,
Und sein allsehend Auge waltet,
Daß man Ihm diene treu und wahr.

Erlösung sendet Er den Seinen,
Fest steht sein Bund, ein Fels im Meer;
Und Er verläßt der Armen Keinen!
Sein Nam' ist heilig, hoch und hehr.

---

*) Soll eine der ebenbezeichneten Melodien angewendet werden, so muß, da das Schlußwort in der 1. und 3. Zeile zweisilbig ist, hier der letzte halbe Tact in zwei Viertelnoten verwandelt werden.

Die Furcht des Herrn ist, festgegründet,
Der Weisheit Anfang! Wohl dem Mann,
Daß seine Klugheit sie verkündet,
Der in ihr Ruhm vor Gott gewann!

Der 112. Psalm.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht ꝛc.

Wohl dem, der beständig bleibt
In der Furcht des Herrn, deß Leben
Das Gesetz des Höchsten treibt,
Freudig ihm und treu ergeben;
Der wird stark durch Zucht und Recht,
Und gesegnet sein Geschlecht.

Denn des Segens Füll' ergießt
Sich ins Haus des Frommen;
Und ob ihn auch Nacht umschließt,
Muß das Licht ihm wiederkommen;
Gott, barmherzig und gerecht,
Ist mit seinem treuen Knecht.

Wohl dem, der gern hilft und leiht,
Sich vor jedem Unrecht hütet,
Den Beleidigern verzeiht,
Und, was er gefehlt, vergütet;
Der Gerechte bleibt im Licht,
Seiner Treu vergißt man nicht.

Würd' er auch gar schwer geplagt,
Wär' ihm Noth und Leid beschieden,
Hofft auf Gott er unverzagt,
Bleibt er still, getrost, in Frieden,
Bis der Sturm vorüberzieht,
Und er sich geborgen sieht.

Ihm ist's Freude, wohlzuthun,
Heil soll seinem Pfad' entsprießen,
Und er kann in Ehren ruhn,
Mag's den Neider auch verdrießen;
Was der Böse will, vergeht,
Was des Herrn ist, das besteht.

Der 113. Psalm.

Mel. Ich weiß mein Gott, daß 2c.

Ihr Knechte Gottes, lobt den Herrn!
Er ist von unser Keinem fern;
Lobt seinen heil'gen Namen.
Gelobt sei Er in Ewigkeit,
Gott, Halleluja! Amen!

Vom Aufgang bis zum Niedergang
Ertöne laut der Lobgesang;
Der Herr ist hoch erhoben.
Er herrscht, so weit der Himmel reicht;
Wer wollte Ihn nicht loben?

Wer ist dem Herrn, dem Höchsten gleich,
Der hoch erbaut sein ew'ges Reich,
Und auf das Niedre siehet?
Die Kleinen hebt, aus Staub und Schlamm
Empor den Armen ziehet,

Daß er, erhöht durch Gottes Hand,
Den Fürsten gleich besitze Land
Und eine volle Heerde,
Und die gering und einsam war,
Zur frohen Mutter werde.

Der 114. Psalm.

Mel. Lobet den Herren, denn er ist 2c.

Da von Egyptenland Israel auszog,
Jacobs Geschlecht aus jenem fremdem Volke,
Juda ward da sein Heiligthum, sein Reich ward
Israels Erbe.

Schreckenvoll sah es das Meer und enteilte,
Wandte der Jordan sich zurück; die Berge
Hüpften wie Widder, wie die jungen Lämmer
Hüpften die Hügel.

Was war dir, Meer, daß du flohest; du Jordan,
Daß du zurück dich wandtest, und ihr Berge,
Daß ihr wie die Widder hüpftet und ihr Hügel,
Gleich wie die Lämmer? —

Tief vor dem Antlitz des Herrn erbebte
Damals die Erde, vor dem Gotte Jacobs,
Welcher die Felsen wandelt in Gewässer,
Steine in Brunnen!

Der 115. Psalm.

Mel. O Gott, du frommer Gott 2c.

Nicht uns, nicht uns gieb, Herr!
Nur deinem Namen Ehre,
Daß deine Gnad' und Treu
Sich leuchtend zu uns kehre.
Soll'n Heiden sagen: Wo,
Ihr Gott, wo ist Er nun?
Im Himmel unser Gott,
Kann, was Er will, auch thun.

Doch ihre Götzen sind
Gold oder Silber eben,
Gemacht von Menschenhand,
Und ohne Seel' und Leben.
Sie haben einen Mund,
Der aber nimmer spricht;
Sie haben Ohren auch,
Und hören dennoch nicht.

Sie haben Augen wohl,
Und können doch nicht sehen;
Sie steh'n auf Füßen fest,
Doch können sie nicht gehen.
Die Hände greifen nicht,
Die Kehl' hat keinen Laut;
Wie *sie* ist, wer sie macht,
Und wer auf sie vertraut.

Trau', Israel, auf Gott!
Er ist dir Schild und Hülfe;

Haus Aaron, trau' auf Gott;
Er ist dir Schild und Hülfe.
Jehova's Diener hofft,
Auf unsern Gott vertraut,
Uns Hülf' und Schild ist Er,
Der gnädig auf uns schaut.

Jehova denkt an uns,
Jehova wird uns segnen;
Wird Israels Geschlecht,
Und Aarons Kinder segnen.
Er segnet alle sie,
Die seinem Dienst sich weih'n,
Die klein sind, oder groß,
Sie soll'n gesegnet sein.

Daß seines Segens mehr,
Euch, euren Kindern werde!
Gesegnete des Herrn,
Der Himmel schuf und Erde!
Der Himmel überall
Ist sein, die Erde soll
Den Menschenkindern sein
Und seiner Güte voll.

Die Todten werden nicht
Dein Lob, Herr! offenbaren;
Dich preisen nicht, die schon
Zur stillen Gruft gefahren.
Jehova preisen wir,
Noch wandelnd in der Zeit;
Gelobt, gelobt sei Gott,
Jetzt und in Ewigkeit.

Der 116. Psalm.

Mel. Ich weiß, mein Gott, daß all mein Thun rc.

Deß freu' ich mich, daß Gott vernimmt
Das Lied, das meine Seel' anstimmt,
Mein Rufen und mein Flehen.
Drum will ich auch mein Lebelang
Anbetend vor Ihm stehen.

Mich hatte Todesnacht umdroht,
Ich konnt' aus Jammer, Angst und Noth
Nicht mehr mein Haupt erheben;
Da rief ich an den Herrn: O Herr!
Errette du mein Leben!

Der Herr ist gnädig und gerecht,
Erbarmend stärkt Er seinen Knecht,
Daß er nicht unterliege.
Da meine Kraft ermattet sank,
Da half Er mir zum Siege.

Sei wieder meine Seele nun
Zufrieden; sieh an Gottes Thun,
Der dich vom Tod erlöste,
Die Thränen stillt, die Schritte lenkt,
Daß Er dich kräftig tröste.

Ich will stets Gottes Wege geh'n,
So lang' ich noch das Licht kann seh'n;
Ich glaubt' auch, da ich zagte,
Und daß kein Mensch noch Glauben hält,
In meiner Trauer klagte.

Wie soll ich, was mir Gott gethan,
Vergelten? Froh will ich empfah'n
Den Kelch des Heils, Ihn preisen
Vor allem Volk, wie ich gelobt,
Ihm Dank und Ehr' erweisen.

Sie sind dir werth, die fromm und rein!
O Herr, ich bin dein Knecht, bin dein,
Du machst mich dir zu eigen.
Dir opfr' ich Dank, mein Mund soll n'
Von deinem Ruhme schweigen!

Der 117. Psalm.

Mel. Lobet den Herrn, denn er ist 2c.

Lobet Jehova! lobsinget alle Heiden!
Preiset Ihn alle Völker! Seine Gnade
Währet in Ewigkeit, wie seine Wahrheit!
Lobet den Herrn!

Der 118. Psalm.

Mel. Mein Salamo, dein freundliches rc.
Oder: Mein Friedensfürst, du hast mich aufgenommen rc.

Jehova dankt! denn Er ist freundlich Allen,
Und seine Güte währt in Ewigkeit!
Sprich Israel: Sie währt in Ewigkeit!
Sie währt in Ewigkeit! soll Aaron lallen.
Die ihr dem Herrn dient, saget allezeit:
Ja, seine Güte währt in Ewigkeit!

Ich ruf' in Angst zum Herrn, und Er erhöret
Erlösend mich. Ist Gott mit mir, kann ruh'n
Ich ohne Furcht. Was kann ein Mensch mir thun?
Jehova steht mir bei, und Er zerstöret
Der Feinde Rath. Auf unsern Gott vertrau'n
Ist besser, denn auf Menschenhülfe bau'n.

Gott trau'n ist besser, denn auf Fürsten hoffen;
Mich drängt der Feind; mit Gott vertilg' ich ihn;
Er schließt mich ein; mit Gott vertilg' ich ihn;
Er schwärmt um mich wie Bienen; mir bleibt offen
Kein Weg! Wie Dornenfeu'r erlischt er schon;
Mit Gott vertilg' ich ihn; das ist sein Lohn!

Man stieß mich, daß ich falle; mich bewachte
Gott; Gott mein Retter, mein Gesang, mein Heil!
Man jauchzt; denn Sieg ist der Gerechten Theil;
Sie singen froh, wie Gott sich offenbarte.
Ja singt: Die Hand des Herrn behält den Sieg!
Die Hand des Herrn, so stark, behält den Sieg!

Ich werde ja nicht sterben, sondern leben,
Und Gottes Werk verkünden. Wohl züchtigt
Er mich, doch giebt Er mich dem Tode nicht!
Die Pforten der Gerechtigkeit laßt schweben,
Thut auf sie mir; so geh' ich da hinein,
Jehova meinen frommen Dank zu weih'n.

Das ist Jehova's Pforte, und es gehen
Die Frommen ein! Dank dir, der mich erhört!
Der Stein, den die Bauleute, tief bethört,
Verworfen, ward zum Eckstein! Und geschehen

Ist Solches von Jehova! Staunend seht,
Wie's wunderbar vor unsern Augen steht!

Dieß ist der Tag, den Gott macht! Laßt uns freuen
Darin und fröhlich sein! Steh Herr! uns bei,
Laß wohlgelingen! Hochgelobet sei
Der in Jehova's Namen kommt, des Treuen!
Gesegnet seid ihr, von Jehova's Haus!
Der Herr ist Gott, und Licht geht von Ihm aus!

Bekränzt das Fest mit Maien! Hebt die Hände,
Mit Dankesopfern kommt zu dem Altar!
Du bist mein Gott; dir bringe Dank ich dar;
Mein Gott, dich will ich preisen bis an's Ende!
Danket dem Herrn; Er ist voll Freundlichkeit,
Und seine Güte währt in Ewigkeit!

Der 120. Psalm.

Mel. Der Tag vertreibt die finstre Nacht 2c.

Zum Herrn ruf' ich in meiner Noth,
Ich fleh' zu Ihm, von Leid umdroht,
Und Er hört mein Flehen.

Herr, von den Lügnern rette mich,
Und von der falschen Zunge Stich,
Rette meine Seele!

O falsche Zunge, frevle nicht!
Der Herr, der Herr kommt zum Gericht,
Wie wird Er dich strafen.

Sie ist gleich einem scharfen Pfeil,
Wie Feuer, das in glüh'nder Eil
Nagt an dem Wachholder.

Weh mir, ich muß ein Fremdling sein
Bei Mesech, kehrte trauernd ein
In den Hütten Kedar!

Wie wird es meiner Seele lang,
Zu wohnen unter denen bang,
Die den Frieden hassen!

Ich suche Frieden, stör' ihn nicht,
Doch was mein Mund auch friedlich spricht,
Reizt sie schnell zum Streite!

Der 121. Psalm.

Mel. Wer ist der Herr, der alle Wunder rc.

Ich heb' empor mein Auge zu den Höh'n,
Von dannen Hülfe mir und Trost entgegenweh'n.
All meine Hülfe kommt von dem, deß mächt'ger Ruf
Den Himmel und das Meer, so wie die Erde schuf.

Nicht gleiten läßt Er deinen Fuß, mit Macht
Umgiebt Er dich, bewahrt dich, Er, der ewig wacht.
Der Hüter Israel, Er schläft und schlummert nicht;
Der Herr behütet dich, Er ist dein Schirm, dein Licht.

Dein Schatten ist der Herr in Mittagsgluth,
Dein Wächter, wenn bei Nacht der müde Körper ruht.
Zum Licht des Tags hat Er die Sonne aufgestellt,
Und durch des Mondes Strahl die finstre Nacht erhellt.

Behüte dich der Herr vor Missethat,
Vor allem Uebel, vor des Herzens bösem Rath,
Behüt' Er dir den Ein- und Ausgang allezeit!
Der Herr sei deine Burg jetzt und in Ewigkeit.

Der 122. Psalm.

Mel. Ihr Seelen sinkt, ja sinket hin rc.
Oder: Der Herr hat viel an uns gethan rc.

Deß freu' ich mich, daß man mir spricht,
Wir soll'n zum Hause Gottes gehen,
Und unsre Füße werden stehen,
Jerusalem, in deinem Licht,

In deinen Thoren, stark und kühn!
Jerusalem, du wohlgebaute!
Da man vereint die Stämme schaute,
Da sie hinauf noch wieder zieh'n.

Jehova's Stämme, die getreu
Der alten Ordnung Psalme singen,
Jehova heil'ge Opfer bringen,
Anbetend wahr, voll heil'ger Scheu.

Da steh'n die Stühle zum Gericht,
Daß sie bewahren heil'ge Rechte,
Die Throne alle vom Geschlechte
Davids, das Recht dem Volke spricht.

So wünscht Jerusalem nun Heil!
Möcht's deinen Freunden wohlergehen,
Möcht' deine Hütten Fried' umwehen,
Und Glück sei der Paläste Theil!

Daß meine Brüder, Freunde sich
Ergeh'n, wünsch' ich dir Heil und Segen;
Jehova's heil'ger Stätte wegen
Such' ich dein Bestes eiferig.

Der 123. Psalm.

Mel. Nun sich der Tag geendet 2c.

Zu dir, der hoch im Himmel thront,
Den deine Huld erkor,
Zu dir, der über Wolken wohnt,
Heb' ich mein Aug' empor.

So wie auf ihres Herren Hand
Der Knechte Augen seh'n,
So wie auf ihrer Frauen Hand
Der Mägde Augen seh'n;

So sehen unsre Augen auf
Zu Gott, und Ihn herbei
Sehnt unser Herz, und blickt hinauf,
Bis Er uns gnädig sei.

Herr, sei uns gnädig, denn ach! schwer
Liegt auf uns Schmach und Spott!
Sei gnädig uns je mehr und mehr,
Schütz' uns du treuer Gott!

Der 124. Psalm.

Mel. Gott sei Dank in aller Welt ꝛc.
Oder: Nun kommt der Heiden Heiland ꝛc. *)

Wo der Herr nicht bei uns wäre,
Wenn uns Menschen widersteh'n,
Wo der Herr nicht bei uns wäre,
Müßten wir in Noth vergeh'n.

Doch mit Gott muß es gelingen!
Gebt die Ehre ihm, bekennt:
Fluthen würden uns verschlingen,
Wenn der Feinde Zorn entbrennt.

Stürme, finstre Wetter zogen
Drohend über uns und schwer;
Ströme gingen hoch in Wogen
Ueber unsre Seele her.

Lobt den Herrn! O preist Ihn heute,
Der uns nicht im Zorn verstieß!
Lobt den Herrn, der nicht zur Beute
Uns den Feinden werden ließ!

Wie der Vogel Luft gewonnen,
Riß des Voglers Strick entzwei,
So ist unsre Seel' entronnen,
Wir sind los und wir sind frei.

Rettung und Erlösung kamen
Durch des Herrn gewalt'gen Ruf;
Unsre Hülfe steht im Namen
Deß, der Erd' und Himmel schuf!

Der 125. Psalm.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du ꝛc.

Die auf den Herrn nur hoffen, auf Ihn sehen,
Sie werden fest gleich dem Berg Zion stehen.
Gott wird, wie sich um Salem Höh'n erheben,
Sein Volk umgeben.

---

*) S. d. Bemerkung zum 43. Psalm.

Nicht immer wird der Bösen Herrschaft währen,
Daß nicht verführt Gerechte selbst begehren,
Ein ungerechtes Gut noch zu erreichen,
Von Gott abweichen.

Herr, thue wohl den Frommen, die hier flehen!
Die aber ihre krummen Wege gehen,
Die wird der Herr mit starker Hand vertreiben;
Die Frommen bleiben!

Der 126. Psalm.

Mel. Ich singe dir mit Herz und Mund ꝛc.

Da Gott nun die Gefangenen
Erlöst' aus ihren Banden,
War's ihnen wie den Träumenden,
Die Trost in Trübsal fanden.

Da war voll Jauchzen unser Mund,
Das Herz voll Lobgesängen;
Gott läßt, — ward auch den Heiden kund,
Sein Volk nicht stets bedrängen.

„Der Herr hat ihnen wohlgethan!"
Bekannten sie von neuem!
An uns hat Großes Gott gethan;
Deß wollen wir uns freuen!

Herr, wie du trocken legst den Bach,
Und füllst ihn endlich wieder,
So schau' dein Auge, ewig wach,
Auf unser Leid hernieder!

Die kummervoll mit Thränen noch
Und unter Seufzen säen,
Sie werden endlich fröhlich doch
Die reiche Erndte mähen.

Sie geh'n in Wehmuth weinend hin,
Und tragen edlen Samen;
Dann schau'n sie köstlichen Gewinn,
Und preisen deinen Namen!

Der 127. Psalm.

Mel. Auf, auf mein Herz und du mein ganzer Sinn ꝛc.

Wo nicht der Herr das Haus erbaut, da bleibt
Fruchtlos das Werk, wie emsig man es treibt;
Wo nicht der Herr die Stadt bewahrt, da hüten
Umsonst die Wächter, wie sie auch sich mühten.

Es ist vergebens, daß ihr früh aufsteht,
Und lange sitzend spät zur Ruhe geht,
Und eßt eu'r Brod mit Sorgen und mit Weinen;
Im Schlaf empfangen es von Ihm die Seinen.

Sieh, Kinder giebt Jehova deiner Zucht;
Und sein Geschenk ist alle Leibesfrucht.
Wie Pfeile in des Tapfern starker Rechte,
So sind der Jugend Söhne dem Geschlechte.

Wohl dem, deß Köcher also ist gefüllt,
Und dem aus ihm sich starker Schutz enthüllt!
Die werden vor den Feinden nicht zu Schanden,
Die fest umschlungen sind von Liebesbanden!

Der 128. Psalm.

Mel. Lobet den Herren, denn Er ist sehr freundlich ꝛc.

Heil dem, ja Heil, der Jehova stets fürchtet,
Wandelnd auf seinen Wegen! Nähren wird dich
Redliche Arbeit deiner Hände; Heil dir,
Wohl wird dir's gehen!

Ist doch dein Weib wie ein fruchtbarer Weinstock
Innen im Hause; deine Kinder sind gleich
Zweigen des Oelbaums, rings um deinen Tisch her,
Fröhlich gedeihend.

Siehe, also wird gesegnet der Mann sein,
Welcher Jehova fürchtet! Segnen wird Er
Dich, daß du siehest deiner Kinder Kinder,
Frieden im Lande!

Der 129. Psalm.

Mel. Was Lobes soll man dir, o Vater ꝛc.

Sie drängten mich seit meiner Jugend Tagen!
Sie drängten mich seit meiner Jugend Tagen!
Sag' Israel! Doch konnten sie nicht siegen!
Auf meinem Rücken fühlt' ich Pflüger pflügen;
Sie zogen lang die Furchen! Der Gerechte,
Der Herr zerriß die Seile frevler Knechte.
Zu Schanden werden, und zurück schon schreiten
Sie Alle, die da wider Zion streiten.
Sie sind wie Gras, das man auf Dächern findet,
Und das, eh' man es ausrauft, dorrt und schwindet.
Mit ihm wird nicht der Schnitter sich umhüllen
Noch seinen Arm der Garbenbinder füllen.
Und Viele werden kommen und es sehen,
Doch nimmer sagen im Vorübergehen:
Jehova's Segen euch und eurem Samen!
Wir segnen euch in seinem heil'gen Namen!

Der 130. Psalm.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du ꝛc.

Herr, aus der Tiefe ruf' ich zu dir wieder!
Erhöre mich, schau mild auf mich hernieder;
Laß deine Ohren merken auf mein Flehen,
Mich Trost umwehen!

So du, o Herr! zurechnen willst die Sünde,
Wer kann besteh'n, wie er sich selbst ergründe?
Vergebung ist bei dir, daß man dich preise,
Und werde weise.

Des Herren harr' ich, meine Seele sehnet
Nach seinem Wort sich, und mein Auge thränet!
Mehr, als der Wächter harret auf den Morgen,
Harr'n meine Sorgen.

Hoff' Israel! Hoff' auf den Herrn; denn Gnade
Ist ja bei Ihm, wie groß auch sei dein Schade!
Er ist mit dir, und Er wird dich erlösen
Von allem Bösen!

Der 131. Psalm.

Mel. Ach, was ist doch unser Leben ꝛc.

Herr, ich will mich nicht erheben,
Will nicht mir die Ehre geben,
Dreist nicht hohen Dingen nah'n,
Noch mich bläh'n in eitlem Wahn.

Stillt' ich nicht bald mein Gemüthe,
Wenn von Ehrfurcht es erglühte?
Wie ein Säugling sich entwöhnt,
Ward mein Kampf mit Sieg gekrönt.

Israel, das Gottgeweihte,
Hoff' auf Gott, daß Er dich leite;
Hoffe auf Ihn in der Zeit,
Ihn zu schau'n in Ewigkeit!

Der 132. Psalm.

Mel. Mein Friedensfürst, du hast mich ꝛc.

Gedenke Davids, Herr! und seiner Leiden,
Der dir gelobt', dem Mächt'gen Jacobs schwur:
„Ich trete nicht in meines Hauses Flur,
Ich will das Lager meines Bettes meiden,
Es soll kein Schlaf sich meinen Augen nah'n,
Kein Schlummer meine Wimpern je umfah'n,

Bis ich Jehova eine Stätte finde,
Daß Er, der Mächt'ge Jacobs, wohne da."
Wir hörten einst von ihr in Ephrata,
Wir fanden sie im Feld' am Waldgewinde.
Auf, lasset uns zu seiner Wohnung zieh'n,
Zum Schemel seiner Füße niederknie'n.

Komm, Herr, zu ruh'n an deiner heil'gen Stätte,
Du und die Lade deiner Herrlichkeit;
Mit Gnade sei dein Priesterthum geweiht.
O daß dein Volk in dir nun Freude hätte!
Um Davids, deines Knechtes willen, sei
Herr, dein Gesalbter stark im Reich und frei.

Der Herr schwur David wahren Eid, den nimmer
Er brechen kann: „Sieh, deines Leibes Frucht
Setz' ich auf deinen Thron! Wenn in der Zucht,
In meinem Bund und meinem Zeugniß immer
Auch deine Kinder bleiben, soll dein Thron
Forterben immerdar von Sohn zu Sohn."

Ja Zion hat der Herr erwählt, zu thronen
Daselbst gefällt Ihm wohl! „Mein Ruheort
Ist dieß, den ich erkor, und fort und fort
Will ich, denn Lust hab' ich an ihm, hier wohnen.
Ich segne ihre Speis' auch in der Noth,
Und sätt'ge ihre Dürftigen mit Brod.

Mit Heile will ich ihre Priester kleiden,
Und ihre Frommen sollen sich erfreu'n;
Da will ich kräftig Davids Macht erneu'n,
Und mein Gesalbter soll am Licht sich weiden.
In Schande kleid' ich seine Feinde ein;
Doch seine Krone soll gesegnet sein!"

Der 133. Psalm.

Mel. Laßt uns Alle fröhlich sein rc.

Sieh, wie lieblich ist's und fein,
Daß in Lieb' hienieden
Brüder wohnen, herzensrein
Und in süßem Frieden.

Wie der Balsam sich ergeußt,
Von den grünen Wipfeln,
Wie der Thau herniederfleußt
Von der Berge Gipfeln.

Denn der Herr verheißt dahin
Segensfüll' und Leben;
Er wird köstlichen Gewinn
Den Friedfert'gen geben!

Der 134. Psalm.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren ꝛc.

Lobet Jehova laut, alle ihr Diener Jehova's,
Die in den Nächten ihr stehet im Hause Jehova's!
Tretet hervor! Hebet die Hände empor
Betend zur Stätte Jehova's.

Lobet und preist mit anbetender Seele Jehova;
So wird euch segnen aus Zion gar reichlich Jehova!
Sein ist die Macht, sein! denn hervor hat gebracht
Himmel und Erde Jehova!

Der 135. Psalm.

Mel. Lobet den Herrn, denn Er ist sehr freundlich ꝛc.

Lobet Jehova, ja lobet Jehova,
Diener Jehova's, die ihr steht im Hause
Gottes, und in den Höfen seines Hauses;
Lobet Jehova!

Lobet Ihn; denn Er ist freundlich! Lobsinget,
Denn es ist lieblich, seinem Namen; sieh, Er
Wählte sich Jacob, und zum Eigenthume
Israels Kinder.

Siehe, ich weiß, daß Jehova sehr groß ist,
Und unser Herr vor allen fremden Göttern;
Alles, was Er will, das vermag und thut Er,
Oben im Himmel,

Unten auf Erden, im Meer und in allen
Tiefen; der von der Erde Enden Wolken
Sammelt, bereitet Blitze; sammt dem Regen,
Winde hervorruft;

Welcher die Erstgeburt schlug in Egypten,
Beide der Menschen und des Viehes, sandte
Zeichen und Wunder Pharao, deß Knechten,
Dir, o Egypten!

Schlug viele Völker, und mächt'ge Kön'ge
Tödtete, Sihon, Herrn der Amoriter,
Og auch, den König Basans, und die Reiche
Canaans alle;

Daß Er das Land nun zum Erbe, zum Erbe
Gebe dem Volke Israel, den Seinen!
Ewig, Jehova! währt dein Name, ewig,
Herr, dein Gedächtniß!

Siehe, sein Volk wird Jehova doch richten,
Wird sich erbarmen aller seiner Knechte!
Gold nur und Silber sind der Heiden Götzen,
Werke der Menschen,

Haben zwar Mäuler, doch reden sie nimmer,
Augen, und sehen nicht, Ohren, die nicht hören,
Odem ist nicht im Munde; — ähnlich sind die
Ihnen vertrauen.

Israels Haus, auf, lobsinget Jehova!
Aarons Haus, lobsinget laut Jehova!
Ihr von dem Hause Levi's, lobt Jehova!
Lobet und preiset!

Die ihr Jehova anbetet, lobsingt Ihm!
Hoch sei gelobt Jehova stets aus Zion,
Der zu Jerusalem wohnet! Halleluja!
Ja Halleluja!

Der 138. Psalm.

Mel. Ich dank' dir schon durch deinen Sohn ꝛc.

Von ganzem Herzen dank' ich dir,
Will ewig dir lobsingen,
Zu deinem heil'gen Tempel dir
Des Dankes Opfer bringen.

Denn deine Treue ist mein Hort,
Zu dem ich stets mich kehre;
Verherrlicht hast du durch dein Wort,
Herr, deines Namens Ehre.

Ich rief zu dir, der Leben schafft;
Da hörtest du mein Klagen,
Gabst meiner Seele große Kraft,
Im Kampf nicht zu verzagen.

Dich Herr, Herr, preisen tiefgebeugt,
Die Könige auf Erden,
Die, wenn du herrlich dich bezeugt,
Voll deines Ruhmes werden.

Der Herr ist hoch, sein Auge sieht
Aufs Niedre und Geringe;
Er kennt den Stolzen, der Ihn flieht,
Er ordnet alle Dinge.

Schweb' ich in Angst, erquickst du mich;
Daß Feindes Zorn nicht schade,
Hältst deine Hand du über mich,
Hilfst mir durch deine Gnade.

Du lenkst zum Ziel hin mein Geschick,
Ewig währt deine Güte!
Ich fleh' getrost, daß Herr! dein Blick
Dein Werk allzeit behüte.

Der 139. Psalm.

Mel. Auf, auf, mein Herz und du mein ganzer Sinn ꝛc.

Herr, du erforschest mich, und kennest mich!
Ich sitz' und stehe auf, so siehst du mich;
Du merkst von fern schon Alles, was ich denke,
Du bist um mich, wohin den Schritt ich lenke!

Du schau'st all meine Weg'; es schwebt kein Wort
Auf meiner Zunge, Herr! Du weißt's sofort;
Vorwärts und rückwärts hast du mich umgeben,
Und hältst die Hand stets über meinem Leben.

Solch Wissen steht in wunderbarem Licht,
Steht mir zu hoch, und ich begreif' es nicht.
Wohin soll ich vor deinem Antlitz gehen,
Und wohin flieh'n vor deines Geistes Wehen?

Führ' ich gen Himmel, so bist du mir nah;
Stieg' ich zur Hölle, so bist du auch da;
Wollt' ich im Flug der Morgenröth' enteilen,
Und an des Meeres fernstem Strande weilen;

Auch da würd' ich von deiner Hand geführt,
Von deiner Rechten überall berührt!
Spräch' ich: Mich möge Finsterniß umgeben!
So muß mich Licht selbst in der Nacht umschweben.

Nicht finster ist vor dir die Finsterniß;
Die Nacht ist Tagshell, Licht die Finsterniß!
Du hast der Nieren Ursprung selbst geleitet,
Im Mutterleibe künstlich mich bereitet.

Ich danke dir, daß du mich wunderbar
Gemacht; ja, was du schufst ist wunderbar!
Herr, das erkenn' ich wohl! Du sahst mein Leben,
Da mir es im Verborg'nen ward gegeben.

Ja, meines Lebens erster Keim schon lag
Vor deinen Augen klar, und jeder Tag
War auf dein Buch geschrieben, der entstehen
Erst sollt', und den kein Auge noch gesehen!

Wie köstlich sind mir Gott! sie allzumal
Deine Gedanken! Ihrer welche Zahl!
Wie Sand am Meere! Wer ist, der sie zähle?
Erwach' ich, ist bei dir noch meine Seele.

O daß die Frevler träfe dein Gericht,
Blutdürstige nie säh'n mein Angesicht;
Die lästernd wider dich zu reden wagen,
Dir feind, zur Schau die Bosheit tragen!

Sollt' ich nicht deinen Hassern, Herr! mit Haß
Vergelten? Abscheu nicht ohn' Unterlaß
Vor deinen Feinden hegen? Beständig
Haß' ich als meinen Feind, wer dir abwendig.

Erforsche mich, erkenne meinen Sinn;
Herr! prüfe mich, wie ich gesinnet bin!
Sieh, ob ich sei auf unheilvollem Stege,
Und leite mich zu dem heilsamen Wege!

Der 140. Psalm.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

Von bösen Menschen, Herr! erlöse,
Behüte vor den Frevlern mich,
Die frech nur sinnen das, was böse,
Und stets zum Streite rüsten sich,
Die Zunge schärfen, Schlangen gleich,
An Otterngift im Munde reich.

Bewahr' mich vor den Uebelthätern,
Vor frecher Leute Spott und Hohn;
Behüte mich vor den Verräthern,
Die meinem Fuß mit Schlingen droh'n.
Die Stolzen stell'n auf meiner Bahn
Die Netze aus, um mich zu fah'n.

Zum Herrn sprech' ich: Du bist mein Helfer,
Mein Gott, vernimm mein heißes Fleh'n!
Jehova ist mein starker Helfer;
Du schirmst mein Haupt, wenn Stürme weh'n.
Gieb mich nicht in der Frevler Macht,
Daß nicht ihr Stolz noch mehr erwacht!

Wenn mir zu schaden sie begehren,
Bereiten sie sich selbst ihr Grab;
Des Feuers Glut wird sie verzehren,
Des Wassers Flut reißt sie hinab.
Ein frecher Mund wird nicht besteh'n,
Ein böser Mensch muß untergeh'n.

Ich weiß, der Herr schafft Recht den Armen,
Den Niedrigen Gerechtigkeit,
Gerechte preisen dein Erbarmen
Und deines Namens Herrlichkeit.
Die Frommen weichen von dir nicht;
Sie steh'n vor deinem Angesicht!

Der 141. Psalm.

Mel. Da Jesus an dem Kreuzesstamm rc.

Ich rufe Herr, zu dir; mein Fleh'n
Vernimm, und eil' mir beizusteh'n!
Empor mein Seufzen walle,
Wie Opferduft, daß mein Gebet
Dir, Höchster! wohlgefalle.

Bewahre meinen Mund, behüt'
Die Lippen mir; laß mein Gemüth
Sich nie zum Bösen neigen;
Der Sünder Lust laß nie mich zieh'n
In ihre Scherz' und Reigen.

Mild schlage der Gerechte mich:
Wohlthat ist's! Nah' er strafend sich,
Es heilt, wie Balsam Wunden.
Ich bete stets, daß nie ich sei
In bösem Rath erfunden.

Die falschen Lehrer steh'n verstört,
Daß man die holde Weisheit hört.
Geplagt sind mir die Glieder,
Wie man das Land zerreißt, zerwühlt,
Durchfurchet auf und nieder!

Auf dich Herr! sieht mein Augenlicht,
Ich trau' auf dich, verstoß mich nicht,
Bewahr' mich vor den Schlingen,
Die mir gelegt der Frevler Hand,
Um mich zu Fall zu bringen.

Die Uebelthäter allzumal
Bereiten ihre eigne Qual,
Und müssen endlich fallen.
Mich schützt der Herr, ich kann getrost
Auf seinen Wegen wallen.

Der 142. Psalm.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende ꝛc.

Ich schrei' zum Herrn mit lauter Stimme,
Und schütte vor Ihm aus mein Herz;
Ich fleh' zum Herrn mit lauter Stimme,
Und klag' Ihm meiner Seele Schmerz.
Ich darf in meiner Angst dir nah'n;
Du nimmst dich meiner gnädig an.

Wenn auf dem Wege, da ich gehe,
Der Feind mir heimlich Stricke legt,
Wenn Niemand mehr, wohin ich sehe,
Mich kennen will, sich für mich regt;
Wenn nirgend ich entfliehen kann,
Und Niemand nimmt sich meiner an;

Dann ruf' ich Herr zu dir, und sage:
Gott, du bist meine Zuversicht!
O merke du auf meine Klage,
Verlaß den Schwergeprüften nicht!
Entreiß mich meiner Feinde Wuth,
Sie sind zu mächtig meinem Muth!

Zieh' meine Seel' aus ihren Banden,
Daß ich dir danke froh und laut;
Sie hofft, und sie wird nicht zu Schanden,
Weil sie dem rechten Helfer traut.
Wird dein Werk an mir offenbar,
Umringt mich der Gerechten Schaar!

Der 143. Psalm.

Mel. Aus tiefer Noth schrei' ich zu dir ꝛc.

Herr! höre mein Gebet, mein Fleh'n,
Um deiner Wahrheit willen;
Laß mich, daß du erhörest, seh'n,
Um deiner Gnade willen.
Geh' ins Gericht mit deinem Knecht
Doch nicht; es ist vor dir gerecht
Ja der Lebend'gen Keiner.

Der Feind verfolgt mich und zerschlägt
Bis in den Grund mein Leben;
Ins Dunkel, das die Todten hegt,
Hat er mich hingegeben;
Mein Geist in mir ist bang, verzagt;
Geängstet, jammervoll geplagt,
Erstarrt mein Herz im Busen.

Ich denke der Vergangenheit,
Sinn' über deine Thaten,
Und deiner Werke Herrlichkeit,
Und deines Segens Saaten;
Zu dir erheb' ich Herz und Hand,
Es schmachtet wie ein dürres Land
Nach dir, Herr! meine Seele!

Erhör' mich bald, mein Geist entweicht;
Laß mich dein Antlitz schauen;
Daß nicht mein Leben denen gleicht,
Die ruh'n in Grabesgrauen;
Bald laß das Wort der Gnade mich
Vernehmen; denn ich hoff' auf dich,
Und trau' auf deine Gnade.

Den Weg, den Herr! ich wandeln soll,
Wollst du mir offenbaren;
Nach dir bin ich des Sehnens voll;
Du wirst mich wohlbewahren,
Mein Gott! vor meiner Feinde Wuth;
Ich weiß, daß ich mit Glaubensmuth
Bei dir stets Zuflucht finde.

Du bist mein Gott! Mich lehre thun
Nach deinem Wohlgefallen;
Dein guter Geist mög' auf mir ruh'n,
Die rechte Bahn zu wallen.
Jehova! sende mir Gedeih'n,
Erquickung woll'st du mir verleih'n,
Um deines Namens willen!

Errette mich aus meiner Noth,
Um deiner Wahrheit willen;
Wend' ab, was mir von Feinden droht,
Um deiner Gnade willen!

Du schützest meine Feinde nicht,
Du gehst mit ihnen ins Gericht!
Ich bin dein Knecht, Jehova!

Der 144. Psalm.

Mel. Mein Friedensfürst, dein ꝛc.

Gelobt sei Gott, mein Fels, der meine Hände
Lehrt streiten, kriegen meinen Arm! Mein Hort,
Mein Retter, meine Zuflucht fort und fort,
Mein Schild, zu dem ich voll Vertrau'n mich wende!
Dem König machst du Völker unterthan!
Was ist der Mensch, daß du dich sein nimmst an?

Was ist das Menschenkind, daß du sein denkest?
Ist doch der Mensch wie nichts, dem Schatten gleich!
Jehova neige deine Himmel, steig'
Herab, rühr' an, wenn du herab dich senkest,
Die Berge, daß sie rauchen! Schrecke sie,
Mit Blitzen, deinen Pfeilen, zücht'ge sie!

Reich' aus der Höh' mit deinen Händen nieder,
Erlöse mich aus großer Wasserflut,
Jehova, aus der Hand, dem Frevelmuth
Der fremden Kinder, rette du mich wieder,
In deren Mund nur Lüg' und Falschheit schwebt,
Und deren Hand zum Frevel sich erhebt.

Daß unsre Söhn' in Jugendkraft gedeihen,
Wie Pflanzen, unsre Töchter, guter Art,
Wie Säulen an Palästen, schlank und zart.
Daß unsre Scheuern voll von Vorrath seien,
Und auf den Triften unsrer Schafe Zahl
Sich mehre tausend, hunderttausend mal.

Daß unsre Flur der Stiere Fülle kröne;
Daß keine Niederlage, kein Verlust
Uns treffe, keine Schmach last' auf der Brust,
Auf unsern Gassen keine Klag' ertöne. —
Heil, Heil dem Volke, dem es also geht!
Heil, daß es in Jehova's Obhut steht!

Der 145. Psalm.

Mel. Ich dank dir schon durch ꝛc.

Mein Gott, du König! dich will ich,
Und deinen Namen loben,
Ich will dich rühmen ewiglich,
Ich will dich täglich loben!

Der Herr ist unaussprechlich hehr,
So löblich, groß und weise,
Daß Kindeskind je mehr und mehr
All seine Werke preise.

Ich will von deiner schönen Pracht
Und deinen Wundern singen,
Daß man den Thaten deiner Macht
Laut soll Anbetung bringen.

Daß man verkünde allezeit
Mit fröhlichem Gemüthe,
Die ewige Gerechtigkeit
Und deine große Güte.

Barmherzig ist der Herr, voll Huld,
Die sich zu Allen neiget,
Ist reich an Gnade und Geduld,
Die Allen Güt' erzeiget.

Dir danken, und dich machen kund,
Herr, alle deine Werke,
Und deiner Heil'gen Herz und Mund
Verkünde deine Stärke!

Daß deiner Herrschaft Herrlichkeit
Das Menschenkind erfahre,
Dein ew'ges Reich schon in der Zeit
Sich herrlich offenbare.

Der Herr hilft den Gefallenen,
Und stillt die tiefsten Schmerzen,
Er richtet auf die Traurigen,
Und die gebeugten Herzen.

Herr! aller Augen seh'n auf dich,
Und du giebst Speise Allen;
Die milde Hand, sie öffnet sich,
Und füllt mit Wohlgefallen.

Gott ist gerecht und immer gleich
In allen seinen Wegen,
In allen Werken heilig, reich
An Gnade und an Segen.

Nah ist Er Allen fort und fort,
Die ernstlich zu Ihm flehen,
Zu jeder Zeit, an jedem Ort
Getreu im Glauben stehen.

Er thut, was nur, in Demuth still,
Die Gläubigen begehren;
Er hört ihr Schreien, und Er will
Was ihnen frommt, gewähren.

Der Herr behütet sie, die nicht
Von seiner Liebe weichen;
Die gottlos sind, wird sein Gericht
Vernichtend einst erreichen.

Mein Mund erheb' Ihn, wahr und rein,
Und seinen heil'gen Namen!
Was lebt und webt stimm' freudig ein,
Und sag' anbetend Amen!

Der 146. Psalm.

Mel. Auf, auf mein Herz und du mein ganzer Sinn ꝛc.

Den Herren lobe, du mein Herz und Sinn!
Ich lob' Ihn laut, so lang' ich hier noch bin.
So lang' ich lebe, will ich Ihm lobsingen,
Ihm, meinem Gott, Preis und Anbetung bringen.

Verlaßt euch nicht auf Fürsten, Menschen sind
Sie ja, und helfen kann kein Menschenkind.
Sein Leben flieht, und muß zur Erde werden,
Umsonst ist dann sein Mühen und Geberden.

Wohl dem, deß Hülfe du, Gott Jacobs, bist!
Deß Hoffnung nur auf dich gegründet ist,
Der Himmel, Erde, Meer und alles Leben
Geschaffen hat, in dem wir sind und weben;

Der ewig Glauben hält, der Recht gewährt
Den Unterdrückten, Hungernde ernährt,
Der die Gefang'nen löst, macht Blinde sehen,
Erhebt Gefall'ne, lehrt die Lahmen gehen;

Der Herr liebt die Gerechten, sorgt und wacht
Für Fremde, Waisen, Wittwen! Scheitern macht
Er bösen Rath! Der Herr ist König! Amen!
Dein Gott, o Zion! für und für! Ja, Amen!

Der 147. Psalm.

Mel. O wie selig seid ihr doch ihr Frommen &c.

Lobt den Herrn! Denn unsern Gott zu preisen,
Das ist köstlich, tönt in süßen Weisen.
Der Herr erbauet
Seine Stadt, sein Volk, das Ihm vertrauet.

Die zerbrochnen Herzens sind, die heilet
Er, der ihren Schmerz zu lindern eilet;
Er zählt die Sterne,
Nennt mit Namen alle nah' und ferne.

Groß ist Gott, deß Kraft die Welt gestaltet,
Unbegreiflich, wie Er herrscht und waltet!
Er richtet wieder
Auf die Schwachen; Frevler schlägt Er nieder.

Laßt dem Herrn das Lied des Danks erschallen,
Laßt sein Lob auf Harfen wiederhallen!
Er sendet Segen,
Aus der Höh', zur Erde seinen Regen.

Der auf Bergen läßt das Gras gedeihen,
Jungen Raben, denn Er hört ihr Schreien,
Ihr Futter spendet,
Voll Erbarmung auch zum Vieh sich wendet;

Er hat nicht an Roß und Mann Gefallen,
Wählt nur die, die seine Wege wallen,
Die auf Ihn schauen,
Die Ihn fürchten, Ihm allein vertrauen.

Preise, Zion, deinen Gott, der feste
Macht der Thore Riegel, und aufs Beste
Versorgt die Deinen,
Läßt des Friedens Licht dem Lande scheinen.

Der dich nährt mit reicher Frucht, gebeut Er,
So geschieht's alsbald; den Schnee hinstreut Er
Wie wollne Flocken,
Reif wie Asche, Schloßen wie die Brocken.

Wer kann bleiben, wenn nun Macht gewinnen
Frost und Kälte? Spricht Er, so zerrinnen
Sie und vergehen,
Läßt Er seine milden Lüfte wehen.

Seine Wege zeigt Er seinem Knechte,
Israel sein Licht und seine Rechte!
Ihm Halleluja!
Seinem Volk ist nah' Er! Halleluja!

Der 148. Psalm.

Mel. Lobet den Herren, denn Er ist sehr freundlich ꝛc.

Lobet ihr Himmel den Herrn! Halleluja!
Lobet Ihn in der Höhe! Lobt, ja lobt Ihn,
All seine Engel! Lobet Ihn, ja lobet
All seine Heere!

Lobet Ihn, Sonne und Mond, und ihr alle
Leuchtende Sterne, lobt Ihn! Lobt, ja lobt Ihn
Himmel des Himmels! Lobet Ihn, ihr Wasser
Oben am Himmel!

Loben sie Alle den Namen Jehova's!
Denn Er gebot, da waren sie geschaffen!
Und Er bewahrt sie ewig, daß sie wandeln
Wie Er's geordnet.

Lobet Jehova auf Erden, des Meeres
Mächt'ge Bewohner und ihr Tiefen alle,
Feuer und Hagel, Schnee und Nebel, Stürme,
Die ihr Ihm dienet!

Berge und Hügel, ihr fruchtbaren Bäume,
Und alle Cedern! Und ihr Thiere alle,
Unten im Staube das Gewürm', und Vögel
Hoch in den Lüften!

Könige und alle Völker auf Erden,
Fürsten und alle Richter bei den Völkern,
Jünglinge und Jungfrauen, jedes Alter,
Greise und Kinder!

Loben sie Alle den Namen Jehova's!
Denn hocherhaben ist sein Name einzig,
Und seine Herrlichkeit reicht weithin über
Himmel und Erde.

Und Er erhöhet das Haupt seinem Volke,
All seinen Heiligen, den Auserwählten,
Israels Kindern, die Ihm treulich dienen!
Singt: Halleluja!

Der 149. Psalm.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Lobt Gott! Jehova singt
Ein neues Lied! Erneue
Nun seiner Heil'gen Kreis
Sein Lob! Des Schöpfers freue
Sich Israel! Sein Volk,
Der Kinder Zions Schaar,
Bring' ihrem Könige
Preis und Anbetung dar!

Lobt seinen Namen laut,
In freudevollem Reigen;
Laßt Pauk' und Harfenspiel
Von seinem Ruhm nicht schweigen!

An seinem Wohlgefall'n
Hat ja sein Volk noch Theil,
Elenden hilft Er auf,
Und schmücket sie mit Heil.

Laßt seine Heiligen
Ihm Freudenlieder singen,
Auf ihren Lagern soll
Sein Lobgesang erklingen,
Daß immerdar ihr Mund
Voll seines Lobes sei,
Und scharfe Schwerter ruh'n
In ihrer Hand dabei.

Daß an den Heiden sie
Vollzieh'n gerechte Rache,
Und ob der Völker Schuld
Nun das Gericht erwache,
Das ihre Könige
Mit Ketten fest umschlingt,
Und ihre Edlen streng
In ehr'ne Fesseln zwingt.

So üben sie das Recht,
Wie's im Gesetz geschrieben,
Als heil'ge Ordnung ist
In seinem Volk geblieben.
All seinen Heil'gen wird
Dieß Ruhm und Ehre sein;
Sie geh'n in Gottes Haus
Mit Halleluja ein!

Der 150. Psalm.

Mel. Lobet den Herren, denn Er ist sehr freundlich rc.

Singt Halleluja! Auf, lobet Jehova,
Lobet den Herrn in seinem Heiligthume,
Lobet Ihn in der Feste seiner Herrschaft,
In seinen Thaten!

Lobt Ihn in seiner erhabenen Größe,
Lobt mit Posaunen Ihn, mit Psalterklängen,
Lobt Ihn mit Harfen, Pauken und mit Reigen,
Und mit der Laute!

Lobt Ihn mit Saitenspiel und mit Schalmeien,
Lobt Ihn mit hellen Cymbeln, reingestimmten!
Alles, was Odem hat, lobe Jehova!
Lobet den Herren!

Druck von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Druckfehler.

Seite	17	Zeile	10	v. o. lies deß statt daß
"	28	"	1	v. o. lies Denk' statt Dank
"	45	"	13	v. u. lies endliches statt Endliches
"	74	"	6	v. u. lies Sie statt Die
"	81	"	14	v. u. ist einmal „in" zu streichen
"	85	"	5	v. u. lies Namens statt Namen
"	86	"	5	v. o. lies Wir statt Wie
"	94	"	14	v. o. lies nah statt nach
"	102	"	19	v. o. lies nie statt nicht
"	111	"	2	v. u. lies Schelten statt Schalten
"	118	"	3	v. o. lies deß statt daß
"	123	"	16	v. u. lies bewahrte statt bewachte
"	128	"	15	v. u. lies neuen statt neuem
"	131	"	8	v. o. lies Ehrsucht statt Ehrfurcht

" 141 ist der 4. Vers des 144. Psalm ganz ausgefallen:

„Dir sing' ich Herr! von neuem meine Lieder,
Der Kön'gen Sieg gewährt, aus schwerem Streit
Hat David, seinen Knecht, mit Macht befreit;
Errett' auch mich von jenen Fremden wieder,
In deren Mund nur Lüg' und Falschheit schwebt,
Und deren Hand zum Frevel sich erhebt."

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Koethe, Friedrich August,

Die Psalmen

Leipzig 1845

Liturg. 672 i
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10590718-0